

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis: Prämienzahl:
Vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,10 Mk.

Vorwärts

Die Insertions-Gebühr
Behält für die festgesetzte Zeilen-
zahl ober deren Raum 60 Pfg. für

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 2. Juli 1911.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

An die Rechtlosen!

Eine schamlose Komödie haben die herrschenden
Parteien im preussischen Dreiklassenhaufe mit Eurer
wichtigsten und ernstesten Forderung getrieben.

Ihr verlangt, wie die Bürger Elfaß-Lothrin-
gens, wie die Bewohner der meisten anderen deutschen
Staaten, Euer politisches Selbstbestimmungs-
recht; Ihr wollt als

Gleichberechtigte zur Urne

Schreiten. Das widerspricht, so erklärten die Wortführer
der Wahlrechtsfeinde, den preussischen Traditionen.
Die preussische Zucht, so sagen die Junker, fordert
Eure Entrechtung, die preussische Ordnung ver-
langt die

Verewigung Eurer politischen Minder-
wertigkeit.

Eine frechere Herausforderung der arbeitenden
Maffen, eine blutigere Verhöhnung jener, auf
deren Arbeit die gewaltige Kultur der Gegenwart auf-
gebaut ist, ist selbst in diesem Privilegienparlament, dessen
Grundlage der

Raub an dem Volksrecht

ist, noch nicht dagewesen!

Und wer sind jene, die so herausfordernde Reden
führen? Es sind die Vertreter der 19000 preussischen
Großgrundbesitzer, dieser unnützen Klasse, der wir die Ver-
teuerung aller Lebensmittel verdanken, die den Raubzug der
Finanzreform vollführt hat, um sich um die Steuerleistung
herumzudrücken. Es ist die Klasse, die alle hohen Ämter im
Reiche und Staate für sich usurpiert, die aber sofort
rebelliert, wenn ihr zugemutet wird, ihren Anteil an den
Staatslasten zu übernehmen. Es ist die Klasse, die ge-
wohnt ist, zu ernten, wo andere gesät haben. Sie ver-
weigert dem Volke sein Wahlrecht, weil sie weiß, daß
das Volk keine heißere Sehnsucht kennt, als

ihrer Herrschaft ein Ende

zu machen.

Ihr helft die Klerikalen, denen der Bund mit
den Konservativen die Herrschaft über die Geister sichern
soll; ihr verbündet sich die nationalliberalen Groß-
kapitalisten, die dem Aufstieg der Arbeiterklasse mit der
Gewalt des Staates entgegenzutreten möchten. Sie alle
zittern um ihre Privilegien, sie alle wollen Euch in Eurer
Rechtlosigkeit erhalten, sie alle haben mitgewirkt, daß der
Dreiklassenlandtag unter hohnvollem Gelächter Eure Forde-
rung nach dem freien Wahlrecht schändlich verweigert hat.

Nun gebt ihnen Eure Antwort!

Erscheint alle am Dienstag in unseren
Protestversammlungen!

Sorgt dafür, daß den Herrschenden ihr Hohn ver-
geht. Zeigt Eure Entschlossenheit und Euren Willen,
nicht zu ruhen und zu rasten, bis endlich für Preußen
robert ist:

Das allgemeine, gleiche, geheime
und direkte Wahlrecht!

Der Einzelne
und die Dreiklassenschmach.

Wieder rüsten sich in Preußen die Massen, um den viel-
tausendstimmigen Ruf nach einem freien Wahlrecht zu
erheben. Und mit diesem nie verstummenden Schrei nach
politischer Gleichberechtigung wird diesmal der Protest laut
werden gegen das unwürdige Komödienpiel, mit dem die
Ruhnießer des Dreiklassenwahlrechts die letzte Landtags-
sitzung abgeschlossen haben. Angst und Furcht sind noch
einmal ihre Berater gewesen, als sie unter Clownsstößen den
Wahlrechtsantrag erdroffelten. Jetzt hat das entrechtete und
verspottete Volk das Wort.

Die politisch reifen und aufgeklärten Arbeiter sind sich
vollständig darüber klar, was bei unserem Wahlrechtskampfe
auf dem Spiele steht. Sie wissen, daß die freiherrliche Ent-
wickelung nicht allein Preußens, sondern ganz Deutschlands
von der Erringung eines freien Preußenwahlrechts abhängt,
daß sogar die internationale Lage davon beeinflusst wird.

Den politisch reifen Arbeitern kann auch nicht mehr viel
Neues über die Wahlrechtsfeindschaft und die Wahlrechts-
heuchelei der großen bürgerlichen Parteien gesagt werden.
Sie begreifen, daß die Konservativen mit der ihnen eigenen
Brutalität und Hartnäckigkeit an diesem Dreiklassenwahlrecht
hängen, daß die Zentrumssejuiten in der Wahlrechtsfrage das
empörendste Känstelspiel treiben, und daß die Nationalliberalen
eine Wahlreform erstreben, die nur den Herrschenden von
Bildung und Besitz zugute käme.

Die Zahl der Wissenden und Aufgeklärten ist infolge der
immer wieder einsetzenden Wahlrechtsagitation der Sozial-
demokratie größer und größer geworden. Protestversammlun-
gen, Wahlrechtsdemonstrationen, Flugblätter usw. haben in
Verbindung mit der Parteipresse immer weitere Kreise für den
Wahlrechtskampf mobil gemacht. Aber wir dürfen nicht blind
sein gegen die Tatsache, daß es noch Tausende und Aber-
tausende in der werktätigen Bevölkerung Preußens gibt, die
gleich uns unter der Dreiklassenschmach leiden, sich über ihre
Bedrückung und ihre Ausbeutung aber noch nicht klar ge-
worden sind und sich daher den Scharen der Wahlrechts-
kämpfer noch nicht angeschlossen haben.

Diese gilt es zu gewinnen. Die Augen müssen ihnen ge-
öffnet werden, daß sie ihre Rechtlosigkeit greifbar vor sich
sehen. Ein heiliger Jorn muß in ihnen entfacht werden,
damit sie sich im frisch-fröhlichen Wahlrechtskampfe in Reih
und Glied stellen.

Von Wahlrechtsaktion zu Wahlrechts-
aktion müssen die Massen zahlreicher, der
Protest drohender, der Ruf: „Her mit dem
freien Wahlrecht für Preußen!“ gellender
werden.

Wenn die Bataillone der Wahlrechtskämpfer aber stärker
werden sollen, muß die Werbearbeit des einzelnen auch
intensiver ausgestaltet werden. Die reifen und fortgeschrittenen
Arbeiter, die überzeugten Verfechter eines freien Wahlrechts
dürfen ihre Pflicht nicht bloß darin erblicken, in Versammlun-
gen zu gehen und einer Resolution zuzustimmen, nein,
sie haben auch selbst in ihrem Kreise als Agita-
toren für ein freies Wahlrecht zu wirken.
Jeder einzelne hat an seiner Arbeitsstätte, in seinem Ver-
kehrskreise noch genug Personen, die dem Wahlrechtskampfe
noch fernstehen. Hier heißt es einsehen. Das sind die Re-
kruten, die das Heer der Wahlrechtskämpfer verstärken, die
den protestierenden Massen verstärkte Wucht geben können.

Diese Agitationsarbeit des Einzelnen am Einzelnen wird
am besten dadurch ausgeführt, daß man den Unaufgeklärten
zeigt, wie der Fluch des Dreiklassenwahlrechts sich auf Schritt
und Tritt bemerkbar macht, wie die Regierung und die Gesetz-
gebung nur im Interesse der herrschenden Klassen arbeiten,
denen das Wahlrecht alle politische und wirtschaftliche Macht
verleiht. Die Taten der preussischen Regierung und des Land-
tages geben ein unerschöpfliches Agitationsmaterial, aus dessen
Hülle für jeden einzelnen etwas herausgegriffen werden kann,
das ihn aufreizt und aufrüttelt.

Das Dreiklassenwahlrecht hat es ermöglicht, daß eine
Landtagsmehrheit vorhanden war, die dem König von Preußen
eine Zulage von 3 1/2 Millionen Mark gewährte.
Dieses Wahlrecht setzt die Agrarier in die Lage, durch be-
sonders raffiniert ausgeklügelte Landesgesetze die Politik der
Getreidezölle noch zu verschärfen und dem Volke Brot und
Fleisch noch mehr zu verteuern. Unter dem Dreiklassenwahl-
recht ist die Steuererhebung so gestaltet worden, daß das
dürftige Arbeitereinkommen auf Heller und Pfennig
versteuert wird, während Großgrundbesitzer und Kapitalisten
der Steuerbehörde leicht ein Schnippchen schlagen können.

Dank des Dreiklassenwahlrechts feiert im Landtage die
Arbeiterfeindschaft wahre Orgien. Die elementarsten Forde-
rungen des Arbeiterschutzes, so zum Beispiel die Bauten-
kontrolle durch Arbeiter, die Teilnahme der Bergarbeiter an
Sicherheitsmaßnahmen ihres mörderischen Berufes finden bei
den Privilegierten des Klassenhaufes kein Gehör.

Die Allmacht der Polizei, unter der die arbeitende Be-
völkerung am meisten zu leiden hat, fühlt sich in der Gut
eines Parlamentes, in dem durch das Dreiklassenwahlrecht

Junker, Pflaffen und Geldproben den Ausschlag geben, sicher
und geborgen. Die Massenjustiz weiß, daß in einem solchen
Parlamente ihre Urteile gegen Arbeiter und gegen freiherrliche
Politiker keine scharfe Kritik, vielmehr liebevolles Verständnis
finden. Ungefragt kann die Bureaucratie des preussischen
Polizeistaates das Vereins- und Versammlungsrecht des Volkes
illusorisch machen, die Mehrheit des Dreiklassenparlamentes regt
sich darüber nicht auf.

Die gesetzgebende Körperschaft, die dem Dreiklassenwahl-
recht ihr schon zu lange geduldetes Dasein verdankt, hat sich
noch stets dem geistigen Fortschritt entgegengestellt. Ihr
und damit dem Dreiklassenwahlrecht ist es zu danken, daß die
Kinder in den Volksschulen mit mittelalterlichem Religions-
stoff vollgepfropft und hurrapatriotisch gedrillt werden, daß
die Schulen in den Junkerghäusern in der denkbar traurigsten
Verfassung sind und die Verachtung der gesamten gestüteten
Welt herausfordern.

Wir greifen hier nur wenige Giftblüten aus dem Sünden-
pfuhl der Dreiklassenschmach heraus, um darzutun, daß dem
eifrigen Werber für den Wahlrechtskampf eine unerschöpfliche
Hülle von Material zur Verfügung steht, mit dem er dem
einzelnen, der noch fern stand, beweisen kann, wie schwer er
selbst unter der politischen Rechtlosigkeit zu leiden hat, wie
sehr auch er daran interessiert ist, daß die Eliten, die heute
das preussische Volk mit Hilfe des Dreiklassenwahlrechts
bedrücken und aussaugen, vom allgemeinen Volksgorn davon-
geweht werden.

Werden auf diese Weise viele einzelne für den Wahl-
rechtskampf gewonnen, so werden die Massen immer mehr an-
schwollen, wird ihr Ruf so laut und drohend werden, daß
auch die harthörigste Regierung ihn nicht mehr überhören kann.
Das freie Wahlrecht für Preußen ist eine Forderung, die jeden
einzelnen angeht, die aber nur durch das geschlossene
Vorgehen der Massen zu erringen ist.

Die Regierung gegen das gleiche
Wahlrecht.

Im Landtag hat die Regierung geschwiegen. In
der „Nordd. Allgem. Ztg.“ nimmt sie jetzt das Wort, um den
konservativen Wahlrechtsfreunden zu versichern, daß sie auch
nach der Einführung des gleichen Wahlrechts für Elfaß-Lothrin-
gen in Preußen von der Einführung des Reichs-
tagswahlrechts nichts wissen will. Das offiziöse
Organ schreibt:

„In heftigen Debatten gab am Tage vor dem Schluß des
Landtages der freisinnig-sozialdemokratische Antrag wegen des Wahl-
rechts Anlaß. Auch wenn dieser Antrag nach dem Wunsche der
Kontrahenten bereits zu Beginn der Session zur Verhandlung
gelangt wäre, bezweifeln wir, daß er die erhoffte
Aktion der Regierung zur Folge gehabt hätte. Denn
in den Voraussetzungen für das Gelingen einer solchen Aktion hat
sich seit dem Scheitern des früheren Reformversuchs nichts ge-
ändert. Ein sachlicher Erfolg war von dem Antrage nicht zu
erwarten. Durch die Abstimmlungen, auch wenn sie zum Teil
taktischer Natur waren, wurde wieder nur nach der negativen Seite
festgestellt, daß die Abgrenzung der Wahlkreise nach der Be-
völkerungszahl, die Übertragung des Reichstags-
wahlrechts und dabei insbesondere die Einführung des
gleichen Wahlrechts von der Mehrheit des Ab-
geordnetenhauses abgelehnt werden.“

An den jetzigen Verhandlungen hat sich die Regierung ent-
sprechend der Haltung, die sie bei Initiativanträgen grundsätzlich
einnimmt, nicht beteiligt. Verschiedentlich ist eine Aufklärung
dabei vermittelt worden, ob und inwiefern sich ihre
Stellung zum preussischen Wahlrecht durch ihre
Stellung zum elfaß-Lothringischen Verfassungs-
reform verändert habe. Die Antwort hierauf hat der Reichs-
kanzler bereits im Reichstage bei Einführung der reichs-
ländischen Verfassungsgesetze gegeben. Der Reichskanzler hat
damals ausgesprochen, daß die Ordnung des Wahlrechts in einem
Bundesstaate oder im Reichslande völlig unverständlich ist für die
Gestaltung des preussischen Wahlrechts. So wenig für Elfaß-
Lothringen die Einführung des dort historisch und bekannt
und mit seiner Steuerfassung unvereinbaren preussischen
Klassenwahlrechts in Frage kommen konnte, so wenig kann jetzt
die Rede davon sein, daß preussische Wahlrecht nach dem
reichsländischen Muster zu reformieren. Derartige
Konsequenzen kann nur ziehen, wer das Wahlrecht für einen
Gegenstand hält, der nach theoretischen und schematischen Dogmen
zu regeln ist.“

Nun, Herr v. Bethman Hollweg wird nicht verhindern,
daß die Volksmassen aus der Einführung des gleichen Wahl-
rechts in Elfaß-Lothringen sehr gewichtige Kon-
sequenzen ziehen werden. Man muß wirklich ein ver-
knöchertes Bureaucrat sein, um den Massen mit dem Argument
zu kommen, den Elfaßern hätte man die Schmach des Drei-
klassenwahlrechts nicht zumuten können, weil sie ja daran
nichtigewöhnt waren. Die Preußen aber müßten die Infamie
weiter dulden, weil sie sich 60 Jahre lang hätten gefallen
lassen. Eine stärkere Aneiferung zum Kampfe
als diese Verweigerung der Regierung kann es allerdings
kaum mehr geben. Muß doch die Regierung selbst dem
preussischen Volke zu: Nur Preußen sind so geduldet, Zu-
stände zu ertragen, die für alle anderen Völker un-
erträglich sind. Ob sich die Regierung am Ende über die
Gebuld des preussischen Volkes nicht doch einer Täuschung
hingibt?

# Der achte deutsche Gewerkschafts-Kongress.

Nun haben die Pforten des „Tivoli“ in der Wettiner-Straße zu Dresden sich hinter den Delegierten des achten deutschen Gewerkschaftskongresses geschlossen. Mit Befriedigung dürfen die Teilnehmer auf den Verlauf der arbeitsreichen Woche zurückblicken. Die eine Tatsache vor allem müssen wir freudig hervorheben, daß diese große Arbeitertagung von dem Willen befeuert gewesen ist, ihre geistige Zusammengehörigkeit mit dem andern Teil der Arbeiterbewegung zu bekunden, und das deutliche Bestreben erkennen ließ, etwaige Differenzpunkte mit der politischen Bewegung aus der Welt zu schaffen. Diese Zusammengehörigkeit zwischen den beiden Teilen der Arbeiterbewegung kam auch darin äußerlich zum Ausdruck, daß Genosse Ebert vom Parteivorstand den Verhandlungen als Gast beizwohnte. Ebenso zeigte sich der internationale Charakter der Gewerkschaftsbewegung in der großen Zahl von ausländischen Gästen, unter denen der Veteran der schweizerischen Arbeiterbewegung, Genosse Grenlich mit seinem charakteristischen Patriarchenhaupt besonders auffiel.

Eine Differenz der Anschauungen, wie sie in der Partei auf der einen und den Gewerkschaften auf der anderen Seite vorherrschend, hätte höchstens bei der Diskussion über die Gewerkschaftsschule hervortreten können. Hier wurde von dem Vertreter der Generalkommission betont, daß diese Kurse mehr einen fachtechnischen Charakter tragen und deshalb bloß die wissenschaftliche Qualifikation, nicht aber die Parteizugehörigkeit der Lehrer in Betracht käme.

In der Diskussion zeigte sich, daß auch in Gewerkschaftskreisen die Ansicht zahlreiche Vertreter hat, daß eine theoretische umfassendere Ausbildung der Funktionäre von großem Vorteil sei. Zu einer Beschlusfassung, die eine Aenderung herbeigeführt hätte, ist es nicht gekommen. Doch darf man auch von dieser Debatte den Eindruck mitnehmen, daß die Aussprache auf eine Annäherung der Anschauungen hingewirkt hat und daß auch auf dem wichtigen Gebiete der obersten Bildungsanstalten Partei und Gewerkschaften zu stets größerem Einvernehmen ihrer Anschauungen kommen werden, wenn auch natürlich die besonderen Zwecke der beiden Organisationsarten der Arbeiterklasse stets besondere Berücksichtigung heischen werden.

Auch die Frage der Reiseerief keine umfangreiche Diskussion hervor, obwohl unter den deutschen Gewerkschaften die Meinungen über ihre Bedeutung auseinandergehen. Aber Legien sprach auch ihnen aus der Seele, als er meinte, es sei endlich an der Zeit, einmal in dieser Angelegenheit „zur Ruhe zu kommen“.

So fielen denn auf dem Kongress alle Anträge, die geeignet gewesen wären, Differenzen in der Auffassung zutage treten zu lassen, rechts und links unter den Tisch. Desto eifriger wurden jene Dinge erörtert, die dazu angetan sind, die einzelnen Zweige der Arbeiterbewegung zusammenzuführen und besonders die Aktionsfähigkeit der Gewerkschaften zu steigern. So ist das Verhältnis zwischen Gewerkschaften und Konsumgenossenschaften ein immer innigeres, engeres geworden. Und zur Abwehr der Niefenausfahrungen durch das Großunternehmertum mußte man notwendigerweise zu einer Regelung kommen, bei der die große Masse der organisierten Arbeiterschaft mehr als bisher herangezogen wird, den augenblicklich Betroffenen im Kampfe zur Seite zu stehen, so daß der Ausfall solcher Kämpfe nicht dem Zufall überlassen bleibt, ob die betreffende Gewerkschaft im Besitz der notwendigen Geldmittel oder ob sie zwar gut organisiert, aber durch vorangegangene Bewegungen finanziell schon erschöpft ist. Mit Recht sah aber der Gewerkschaftskongress den bloßen Zusammenschluß der heterogensten Elemente in einer Organisation, auch wenn diese unter dem Namen eines Industrieverbandes marschiert, nicht als die beste Lösung der Zusammenkühlungsfrage an. So lebte er die Schaffung eines Verbandes der Nahrungs- und Genussmittelarbeiter ab, bei der etwa die Labakarbeiter mit den Fleischern unter einen Hut gebracht worden wären. Mehr und immer mehr wenden die Gewerkschaften auf

ihren Kongressen sich mit Recht der Erörterung von Fragen zu, die auf dem Gebiete der Gesetzgebung liegen. Es kann nicht angehen, daß die größte Berufsorganisation der Welt, die der deutschen Generalkommission angeschlossene freie deutsche Gewerkschaftsbewegung sich beschränkt auf den direkten Kampf mit dem Unternehmertum ohne Beachtung der gesetzgeberischen Aktionen, wenn auf der anderen Seite die Unternehmerverbände ihren ganzen Einfluß aufwenden, in sozialpolitischer Beziehung zu bremsen, die in Deutschland an der Niederrückung der Koalitionsfreiheit lästigen Elemente aber vorwärts zu treiben.

Die Gewerkschaftsbewegung hat lange Zeit hindurch ihre Aufmerksamkeit gezwungenermaßen zunächst den Berufen zuwenden müssen, in denen die Organisationsmöglichkeit groß genug war, um dort Erfolge erhoffen zu lassen. Ein Blick auf die Organisationsziffern der freien Gewerkschaften zeigt, daß die Fortschritte auf dem Gebiete der Organisation in einzelnen Gewerkschaften über alle Erwartungen große gewesen sind. Auf diesem Standpunkt der Entwidlung angelangt, kann die deutsche Gewerkschaftsbewegung jetzt ihr Interesse auch in erhöhtem Maße jenen Teilen der Bevölkerung zuwenden, die tief in den unteren Schichten unseres sozialen Gesellschaftskörpers abgestumpft nicht nach Licht und Luft, sondern um das bloße Recht zu begehren ringen. Die Heimarbeiter meinen wir. Man hat versucht, ihnen durch Beteiligung an der Hygiene-Ausstellung beizuspringen, ihre Verhältnisse der weiteren Öffentlichkeit zu unterbreiten. Aber das Unternehmertum, das seine Vertrauensleute überall zu sitzen hat, wußte dieses Unterfangen zu verhindern. So befaßte sich denn der Gewerkschaftskongress damit, Forderungen für jene Leute aufzustellen, die von allen Arbeiterschichten am meisten gedrückt sind, so gedrückt, daß sie die Energie zum Zusammenschluß und zum gemeinschaftlichen Auftakt gegenüber einer Gesellschaft, die sie so stiefmütterlich behandelt, nicht zu finden vermögen. Der Kongress forderte eine Aenderung in der rechtlichen Stellung der Heimarbeiter, die stimmungsmäßige Uebertragung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse, die für die Fabrik- und Werkstattarbeiter teils erkämpft, teils gesetzlich fixiert sind, auch auf die Heimarbeiterklasse und die Einreihung derselben auch in alle Zweige der sozialen Versicherung.

Dann trat der Kongress mehr fordernd auch dem Gebiete des Arbeiterschutzes und der Arbeiterversicherung näher. Er stellte dabei fest, daß die soeben im Reichstage verabschiedete Reichsversicherungsordnung keine den Anforderungen der Arbeiter entsprechende Reform der Arbeiterversicherung sei. Der Referent wies nach, wie wenig der Einwand des Unternehmertums berechtigt sei, die Industrie werde bei weiteren Ansprüchen auf dem Gebiete der Sozialgesetzgebung ihre Konkurrenzfähigkeit einbüßen. Im Gegenteil schaffe die Vergütung der Ausbeutung durch einen Maximalarbeitstag, Verbot der Nachtarbeit, Verbot der Kinderarbeit, Schutz der Arbeiterinnen leistungsfähige intelligente Arbeitskräfte. Nicht gebremst dürfe auf dem Gebiete der Sozialgesetzgebung werden, sondern vorwärts müsse dieselbe getrieben werden.

Auf sozialem Gebiete liegen auch die Forderungen, die der Kongress auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung und des Arbeitsnachweises stellte. Die Wichtigkeit dieser Beschlüsse, welche die Gewerkschaften als Träger der Arbeitslosenversicherung angesehen wissen wollen, erhellt wohl am besten die Tatsache, daß ja der Arbeiter in seinem ganzen Dasein auf der Hände Arbeit angewiesen ist, daß er zum Hungertode verurteilt wäre, wenn er dauernd — sei es durch Zufall, sei es mit Absicht der Scharfmacher — an der Verwertung seiner Arbeitskraft verhindert wäre.

Den Höhepunkt der Verhandlungen bildete ohne Zweifel das Referat des Genossen Heinemann über das Koalitionsrecht in Deutschland und den Vorentwurf zu einem deutschen Strafgesetzbuch. Der Kongress würdigte auch die Wichtigkeit der Sache sowohl als die Form, in welche der Referent den Stoff zu gießen verstand, durch den Beschluß, den Vortrag im Separatdruck erscheinen zu lassen. Wenn Heinemann der deutschen Justiz wie der deutschen Gesetzgebung auf dem unterbrochenen Reifensfundgebäude. Aus allen Fenstern und vor den Häusern werden Lächer geschwenkt. Auf den Bauteilen und in zahllosen Fabriken ist die Arbeit unterbrochen, während wir vorüberfahren. Die Badeanstalten wimmeln von Menschen. Rote Fahnen wehen, wehen überall. Selbst in schwindelnder Höhe, auf dem Dachstuhl eines Neubaus, seiltänzer ein Arbeiter und schwenkt während unser Schiff sich weiter windet, ein rotes Banner — immer wieder — immer wieder. Er wird kleiner und kleiner, er verschwindet fast unseren Augen; aber hoch über allen untern Bandelnden streckt er lähn und unermüdet die rote Fahne gen Himmel!

Dann wird vorübergehend die Landschaft flacher, die Berge treten zurück. Auf den Feldern halten die Landleute in ihrer Tätigkeit inne, sehen dem geschmückten Dampfer nach und vertiefen sich wieder in ihre Arbeit. Sie wissen nicht, wer dort fährt, sonst würden sie winken! Aus einer Wille ruft die Musik die Bewohner heraus, die dem Luxusdampfer mit Mund und Hand Grüße nachsenden. Sie wissen nicht, wer da fährt, sonst würden sie nicht winken!

Ein mächtiges Elbschiff kommt langsam herabgeschwommen. Riß-Nad-Nad-Nad fährt ein Kettenstropfer vorüber. Ein Bagger arbeitet im Strom.

Patsch-patsch-patsch — patsch-patsch-patsch — pff-tsch — pff-tsch arbeiten sich unsere Schiffe gegen den Strom weiter. Jetzt tauchen Fabriken auf, Papierfabriken, Jelluloidfabriken. Die Arbeiter, die Arbeiterinnen — und diese in der Mehrzahl — bürgen an die Fenster. Rubelnde Juruse werden ausgetauscht. Wir haben Birna erreicht. Menschen, Menschen, Menschen! Böllerschüsse trocken! Und nun schneiden scheinbar die Schiffschmähel Berge entzwei. Jeder Schaufelschlag zwingt neue phantastische Felsgebilde, an uns heranzutreten und sich uns zu präsentieren. In Wehlen grüßen uns wieder Völler. Aber wir fahren vorbei. Am Fuß der himmelhoch heilaufragenden Völler landen wir in Raibitz.

Unter Vorantritt von zwei Musikkapellen gehts in mehr als tausendköpfigem Zuge durch Schluchten, an Felsen vorbei, über Brücken hinauf nach der Pforte, wo sich im Restaurant ein reges Leben entwickelt. Still stehen wir uns aus der Menge und werfen von der Höhe einen Blick ins herrliche weite Elbthal. Ein Trompetensignal ruft und weckt uns aus der Verjüngtheit. Weiter gehen wir mit der Menge, bergab jetzt, durch den Fichtengrund nach Wehlen.

Wehlen hat einen wunderschönen Marktplatz. Hier können unsere Heimatstübchen Studien treiben. Nur wenige „Hotels“ versuchen sich dort breit zu machen. Im Top dominiert das „Gosthaus“. Mit Eisenbäumen und Fahnen hat die Gemeinde diesen schönen Platz geschmückt, um den 8. Kongress der Gewerkschaften Deutschlands in ihren Mauern zu empfangen. Die Kongressteilnehmer lassen sich an Tafeln nieder, die auf dem Markt aufgestellt gefunden haben. Auf dem Balkon einer der Hotels steht, ohne daß wir sein Kommen bemerkt haben, plötzlich ein älterer Herr im Frack. Der Bürgermeister von Wehlen ist erschienen, um im Namen seiner Gemeinde die Vertreter der freigeberkschaftlich organisierten Arbeiter Deutschlands zu begrüßen! Welch herrliches Forum ist das doch ein geschlossener Kleinodmarkt!

Gebiete des Koalitionsrechtes kein Lob zu spenden vermochte. So ist das nicht seine Schuld. Auf die schlechte Zeitung, welche er der kranken Klassenjustiz, ausgeübt an im wirtschaftlichen Kampfe stehenden Arbeitern, nicht vorzuziehen vermochte, leider allzu berechtigt war, erwiebs hinterher die Diskussion. Kein Mensch wird auch daran zweifeln, daß seine harte Kritik des Vorentwurfs zu einem deutschen Strafgesetzbuch mitten ins Schwarze traf. Vielleicht trägt sein beigebrachtes Material mit dazu bei, dem Entwurf wenigstens eine Anzahl der Giftzähne auszubrechen. Daß die deutsche Arbeiterbewegung alle Versuche, sie niederzuknüppeln, mit ruhiger Energie zu verhindern wissen wird, ließ auch der Gewerkschaftskongress klar und unzweifelhaft erkennen!

Nachdem der Kongress sich dann noch mit der Stellung der Privatangestellten im Wirtschaftsleben beschäftigt hatte, kam er am letzten Tage noch dazu, sich mit den Bildungsbestrebungen und dem Bibliothekswesen in den Gewerkschaften zu beschäftigen. Bei der Behandlung dieses Themas dokumentierte sich wieder eine erfreuliche Uebereinstimmung zwischen Partei und Gewerkschaften. Sassenbach als Referent hatte eine Anzahl Thesen aufgestellt. Nach ihm sprach noch Genosse Schulz, der Leiter des Bildungswoesens in der Partei. Schon vorher hatte der Referent eine Anzahl Wünsche auf Modifikation der Resolution unterbreitet. Und es ist erfreulich für beide Teile, daß er nur unwesentliche redaktionelle Aenderungen wünschen nötig hatte und daß der Sprecher des Gewerkschaftskongresses in der Lage war, den Wünschen des Parteivorstandes ohne Einschränkung entgegen zu kommen.

Der Kongress hat fleißig gearbeitet, er hat seine Aufgabe mit Würde gelöst. Die schöne Uebereinstimmung zwischen der wirtschaftlichen und der politischen Arbeiterbewegung, die offenbart, erfüllt uns alle mit Freude. Unseren Segen aber möge sie eine Warnung sein!

Eine einige und geschlossene Arbeiterschaft braucht kein wirtschaftlichen und politischen Gegner zu fürchten!

## Politische Uebersicht.

Berlin, den 1. Juli 1911.

### Wahlverwandte der Krautjunker.

Die Revolte der großindustriellen Schlotjunker v. Syndikatsmagnaten gegen die Geschäftsführung des Hanbundes greift immer weiter um sich. Unter dem Vorwort i. Geheimen Kommerzienrats Kirdorf, des Leiters des rheinisch-westfälischen Kohlsyndikats, hat am Freitag in Essen Vorstand der niederrheinisch-westfälischen Bezirksgruppe des Hanbundes mit beträchtlicher Majorität beschlossen, die rheinisch-westfälische Bezirksgruppe des Schutzes und zur Förderung von Gewerbe, Handel und Industrie eine selbständige Organisation zu bilden. In einem langen Rundschreiben an die Mitglieder, in dem der Vorstand diesen Schritt zu begründet, heißt es:

„Vom Standpunkt der Interessen des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirks kommt insbesondere in Betracht, daß von der Leitung des Hanbundes jetzt proklamierte unschiedelose Kampf gegen rechts, der nichts anderes bedeutet als eine ausschließliche Unterstützung des Vindliberalismus zunächst bei den bevorstehenden Reichstagswahlen, zu einer Zusammenlegung des Reichstages führen kann, die als schwerer Gefahr für die Bismarckische Wirtschaftspolitik die Politik des Schutzes der nationalen Arbeit angesehen werden muß. Einer derartigen Gefahr können sich die Gewerksgruppen unseres Reviers, deren wirtschaftliches Gedeihen ausnahmslos — mag es sich um Gewerbe, Handel oder Industrie — unternehmer oder Angestellter handeln — mit der Unerhaltung und konsequenten Weiterführung jener Wirtschaftspolitik aufs engste zusammenhängt, nicht aussetzen.“

Aus denselben Gründen, wie auch aus allgemein politischen, nationalen Gesichtspunkten heraus können diese Gewerksgruppen

in den letzten Winkel hört man die Stimme des Sprechenden Stadtobchauptes. Der Herr ist ein gar feiner Diplomat, nachdem mancher puschisch-deutsche Regierungsvertreter lernen könnte wie man sich mit solchen Situationen abfinden kann. Er sagte, er wäre nicht in der Lage gewesen, das Material, welches ihm zum Studium der Prozedere des Gewerkschaftskongresses zugeeilt sei, voll auszustudieren. Wer er habe daraus ersehen, daß es sich um ernste Arbeit handle. Ramentlich habe es ihn gefreut, daß die Arbeiterbewegung sich auch des Kinderbeschutzes annahme. Das sei etwas, das allezeit Sympathie erwecken müsse. Und er sehe nicht an, die Gemeinde herzlich willkommen zu heißen!

Nachdem der Beisatz sich gelegt, nahm Genosse Bauer, der Generalkommission das Wort, um dem Bürgermeister im Namen des Kongresses für die warmen Worte des Empfanges sowie der Gesamtbürgerschaft Wehlens für den herrlichen Empfang und die befundene Sympathie zu danken.

Dann begrüßte, ebenfalls unter großem Beifall, noch ein heimischer Genosse die Erschienenen im Namen der organisierten Arbeiterschaft des 8. sächsischen Wahlkreises.

Ran gab man sich zwanglos dem Augenblick hin. Die Schiffe Kapellen spielten Arbeiterlieder oder Länze, die Kampfgesänge der deutschen Arbeiterschaft erklangen, und mitten auf dem Marktplatz drehten sich die Paare im Tanz.

Mit sinkender Nacht traten die Schiffe ihre Rückfahrt an. Völlerschiffe trachten, in bengalischem Feuer erlöschten Häufe und Höhen. An den in rotes Licht getauchten Felswänden trief riesenhafte dunkle Fabelwesen ihr Spiel. Es sind die Schatten in das Feuer unterhaltenden Anwohner, die sich einen Scherz daraus machen, durch unmäßliche Niederbrennungen die Wirkung der Schattenbilder ins Phantastische zu steigern.

Riß-Nad-Nad-Nad kommt ein Kettenstropfer den Strom hinauf. Im elektrischen Licht unseres Dampfers wird er uns sichtbar. Nur für kurze Zeit. Wir zählen seinen Anhang: ein, fünf, fünf — acht Niefenläufe. Sie tauchen aus dem Dunkel neben uns auf und verschwinden in einer fischschwarzen samtigen Finsternis, welche Kerben gebildet dazu, auf diesem gefährlichen Strom, dieser finsternen Nacht ein Schiff zu führen!

Pflichtig löst Gehang über das Wasser. Ein illuminiertes Schiff mit Arbeiterfängern ist uns aus Birna entgegengeschwommen. Es schwinnt langsam neben uns zu Tal. Der Dampfer hüpft. Ein Feuerwerk prasselt am Ufer auf. Unterhalb der Brücke haben Arbeiterturner eine bengalisch beleuchtete Gruppe gestellt.

Ran geht die Fahrt in dieser Weise von Birna bis Dresden. Arbeiterfänger, Arbeiterturner stehen überall bereit, bengalisch, Licht, Raketen, Feuerfontänen, Völlerschiffe grüßen.

Dann erreichen die Schiffe Dresden. Klinge-ling-Klinge-ling sagt der Maschinentelegraph. Maschine feuert leise und bleibt stehen. Klinge-ling-Klinge-ling ruft der Maschinentelegraph wie Jörnig schlagen die Räder rückwärts. Das Wasser gurgelt. Dampfer schlägt mit dem Hinterkeil leise an den Landungsplatz. Langsam erwachen wir aus einem Märchenraum und wachen durch die laue Sommerluft nach unserer Herberge.

Paul Sebr

## Elbefahrt.

Glauben Sie's?  
Der, ich?  
Ja, Sie!  
Nein!

Dieses in einem Coupleterse niedergelagte Frage- und Antwortspiel wiederholte sich in den ersten Tagen des Gewerkschaftskongresses tagtäglich, wenn Delegierte auf den für Donnerstag nachmittags geplanten Ausflug nach der Sächsischen Schweiz zu sprechen kamen. Was wollte man denn nicht glauben? Ach, es war unter der Hand verbreitet worden, daß der Bürgermeister des Städtchens Wehlen an der Elbe die Delegierten des Gewerkschaftskongresses auf offenem Marktplatz als Gäste der Stadt begrüßen werde. Der Kongress ist gewohnt, von den Behörden nach Möglichkeit gemieden zu werden. Er macht sich so viel oder so wenig daraus, wie aus der urfornischen Nichtachtung, die ihm die bürgerliche Presse Dresdens zu teil werden läßt und welche die Schwadts damit zu entscheidenden Versuchen, daß sie sagen, sie wären zum Kongress „nicht eingeladen“ worden. Aber wunder darf es wohl nicht nehmen, wenn jeder Kongressmitgliednehmer auf die Frage: „Glauben Sie, daß ein leidenschaftlicher sächsischer Bürgermeister den deutschen Gewerkschaftskongress mit einer Ansprache begrüßen wird?“ nur die Antwort finden konnte: „Ach nein!“

Aber...  
Nein, nun der Reihe nach! —

Also: Die beiden großen Elbdampfer, welche die Delegierten nach der Sächsischen Schweiz führen sollten, lagen buntbewimpelt oberhalb der neuen Augustusbrücke. Schnell waren sie gefüllt von Kongressmitgliedern und Gästen, und unter den Klängen der „Internationalen“ setzten sie sich in Bewegung. Menschen bildeten die Ufer, hielten die Brücken besetzt. Sie winkten, sie riefen, die Musik spielte und die Dampferschiffen machten „Patsch-patsch“. Langsam wanden die Schiffe sich durch die Brücken. Die Elbdampfer sind bei derselben Breite erheblich länger als unsere Berliner Schiffe. Vorsichtigerweise tauchen sie aber nicht so tief, denn die Oberelbe hat nur wenig Wasser. Das ist wohl auch der Grund, daß die Maschinenkraft dieser Schiffe nicht allzu groß ist. Mit Doppeldeck betriebe über 100 Personen fassende Raddampfer haben nur ebenso viel Pferdestärken als halb so viel Passagiere aufnehmende Berliner Schaudampfschiffe. Die Oberelbe hat etwa die Breite der Oberpre, aber nicht deren feurige Erweiterungen. In gleichmäßiger Breite, doch mit hartiger Eile fließt sie dahin. Die Uferbildung ist eine nur der Elbe eigene.

Am Anfang unserer Fahrt sahen wir die Berge noch in weiter Entfernung. Sanft gewellt, schmeicheln sie sich allmählich immer weiter an das Wasser. Bei Roschwitz, wo das „Blane Wunder“, eine mächtige Hängebrücke, den Strom mit einem einzigen Sprunge überseht, lohnt es sich schon, eine Drahtseil- und eine Schwebebahn auf die Höhen kriechen zu lassen. Was hierher versetzt uns die Stadt zuletzt noch mit zahlreichen Wasserwerks- und Villenbauten, die auf dem rechten hohen Ufer sich wie weiße, gelbe und rote Pilze im Grünen geradezu drängen. Bis hierher folgt und auch die Sympathie der Arbeiter in Form einer un-

auch nicht davor einverstanden sein, daß die Leitung des Bundes — im Gegensatz zu der früher vom Präsidium vertretenen Ansicht, daß dem Bundesrat eine Förderung der Sozialdemokratie unbedingt fernliegen müsse und daß er diese ebenso zu bekämpfen habe, wie dies seitens aller übrigen in ihm vertretenen bürgerlichen politischen Parteien geschieht — neuerdings über die Stellung des Bundes zur Sozialdemokratie bei den Wahlen in Zukunft abzuwägen läßt und die Befehle heraufbeschwört, daß an Stelle von Vertretern bürgerlicher Parteien mit Hilfe des Bundesrats Angehörige der auf den Umsturz der heutigen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung abzielenden sozialdemokratischen Partei in den Reichstag gewählt werden.

Zugleich wird erklärt, daß die in der Abendausgabe des Berliner Tageblatts vom 30. Juni d. J. (Nr. 328) enthaltene, von uns wiederbegebene Mitteilung, daß das Direktorium des Zentralverbandes deutscher Industrieller seine Verbände zu einer Tagung nach Hannover mit der Jahresordnung „Die Krise im Reichsbund“ eingeladen habe, zutreffend ist. Es findet lediglich eine Besprechung unter Geschäftsführern der dem Zentralverbande angeschlossenen Verbände statt, zu welcher die Anregung von den Kreisen der Geschäftsführer selbst ausgegangen sein soll.

**Wohin geht die Fahrt?**

Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, haben die im Süden Marokkos internen deutschen Firmen die kaiserliche Regierung Himmels auf die Gefahren, die angeht die Möglichkeit des Uebergreifens der in anderen Teilen Marokkos herrschenden Unruhen den dortigen gewichtigen deutschen Interessen drohen, um Maßnahmen zur Sicherung von Leben und Eigentum der Deutschen und deutschen Schutzgenossen in Gegenden gebeten. Die kaiserliche Regierung hat zu dem Zweck zunächst die Entsendung des Leuzers „Panther“, der sich in der Nähe befindet, nach dem Hafen von Agadir beschlossen und diesen in Mächten angeordnet. Den in jener Gegend maßgebenden Marokkanern ist gleichzeitig mitgeteilt worden, daß mit dem Erscheinen des deutschen Kriegsschiffs in dem Hafen keinerlei unfreundliche Absicht gegen Marokko oder seine Bewohner verbunden ist.

Diese Nachricht des offiziellen Blattes ist eine Uebersetzung, aber keine angenehme. Es sind in der letzten Zeit keine Meldungen aus Südmarokko gekommen, die die Genügsamkeit der interessierten deutschen Firmen rechtfertigen könnten. Die Vermutung liegt nahe, daß da hinter Kulissen etwas vorgegangen sein muß. Hat sich die Meinung von den Marokkanern breitzulassen lassen? Besser befremdlich wirkt die Entsendung des deutschen Kriegsschiffes gerade in dem Augenblick, in dem das neue französische Ministerium in Tätigkeit tritt. Auf jeden Fall verleiht diese neue Phase der Marokkoaffäre die gespannte Aufmerksamkeit des deutschen Volkes. Es allem muß mit allem Nachdruck schon jetzt Verwahrung dagegen eingelegt werden, daß diese Schutzaktion auch zu einer Ausschiffung deutscher Landungstruppen führt. Es wäre das Signal zu den ernstesten internationalen Entwicklungen.

Die unerwartete deutsche Marokkoaktion bekommt noch an viel ernsteres Gesicht, wenn man sich die vorliegenden Kommentare der bürgerlichen Presse ansieht. So äußert sich die „N. N. Ztg.“ recht zufrieden mit der „Wohngemeinschaft“ durchblicken, daß es mit dem einen Kriegsschiff nicht einwenden haben werde. Ebenso hält sie es für selbstverständlich, daß der Hafen von Agadir durch die Deutschen besetzt werde, freilich nur „vorübergehend“, bis die Ordnung in Marokko wieder hergestellt sei. Auch das, was das „N. N. Kapitalistenblatt“ über die „Wahrung der deutschen Interessen“ sagt, entspricht ganz der Sprachweise der deutschen Marokkoheer.

Auch die „Freisinnige Ztg.“ bekräftigt die Angelegenheit durchaus nicht in ablehnendem Sinne, man kann aus ihren Äußerungen ganz gut eine Zustimmung herauslesen, wenn sie auch die Gegend von Agadir als eine sehr ungesunde bezeichnet.

**Die Lüge der „Norddeutschen Allgem. Zeitung“.**

Die Zeitschriften der „Sozialist Review“ veröffentlicht einen Artikel über die Unterredung Macdonalds mit Wilhelm II. Der Artikel stammt von Macdonald selbst her. Uns interessiert daran nur die Konstatierung, daß die Begegnung auf den Wunsch Wilhelms II. zurückzuführen ist. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat somit, wie wir bereits wiederholt konstatiert haben, die Öffentlichkeit getäuscht, als sie, um Wilhelm II. bei den Konservativen in ein besseres Licht zu setzen, die Lüge in die Welt setzte, die Einladung sei von englischer Seite, vom Kriegsminister Galdane, ausgegangen. Wir erwarten nunmehr, da jetzt auch von nächstbestmöglicher Seite die Bestätigung vorliegt, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ unaufrichtig ist, weshalb sie lügen möchte und woher die Lüge kommt. Zweitens hat das offiziöse Papier uns um Entschuldigung zu bitten, weil es nicht nur unsere Darstellung wider besseres Wissen dementiert, sondern sich bei noch Frechheiten gegen uns herausgenommen hat.

**Der Schrei nach dem starken Mann.**

Die „Deutsche Tageszeitung“ ist durch die Vorfälle der letzten Tage in eine solche deprimierte Stimmung versetzt worden, daß sie wieder nach dem Mann mit der starken Faust und dem schwachen Hirn ruft, der der konservativen Partei einen Weg aus dem Sumpf bahnt. Er drückt ein ihr aus „Reichstagskreisen“ zugegangenes Schreiben ab, in welchem die „soziale Fürsorge“ des Staates für die Armen als eine „ganz ungeheure Verirrung“ von „sozialer Humanität“ bezeichnet wird, und fügt diesem überflüssigen Geschreibsel eines offenbar schwachsinnigen Volkeschreiers hinzu:

Wir können leider nicht bestreiten, daß die allgemeine Stimmung, die in diesem Verleite zum Ausdruck kommt, in weiten Kreisen des deutschen Volkes um sich greift; und zwar gerade in solchen Kreisen, die stets mit besonderer Eingebung für Kaiser und Reich eingetreten sind. Durch die besten Kreise unserer Nation geht ein Schreien, nicht nach sogenannten demokratischen Freiheiten, die nur dem schrankenlosen Großkapitalismus und den von ihm geliebten Massen zugute kommen würden, sondern ein Schreien nach einer starken Politik, einer kräftigen und zielbewußten Regierung, die sich wirklich als Führerin des Volkes im Kampfe gegen alle zeretzenden Elemente erweist. Mehr als je denkt die ältere Generation und denken auch weite Kreise der Jüngeren an die Zeit, wo ein eifriger Kanzler dem deutschen Volke, dem einfachsten Manne wie am gebildeten, in voller Klarheit den richtigen Weg zeigte, wo die Regierung die wirkliche Verkörperung einer ungetrübten nationalen Politik war, die keine Kompromisse mit Elementen konnte, deren letztes Ziel die Ver-

stärkung des nationalen Staates und die Revolutionierung der bürgerlichen Gesellschaft ist und bleibt. Mögen auch unsere regierenden Kreise die Stimmung, die hier in einem einzelnen Falle zu besonders lebhaftem Ausdruck kommt, als ein bemerkenswertes Zeichen der Zeit auffassen und beachten!

Allen Anfein nach hat das Völkchen schon einen „eisernen“ Mann für den Kanzlerposten in petto. Vielleicht Herr v. Stöcker oder Clard v. Oldenburg?

**Immer wieder kräht der Hahn!**

Auf der „Konservativ-Bürgerlichen“ Provinzialversammlung für Hannover, die am 29. Juni in Hildesheim zur Klause für den konservativ-bürgerlichen Reichstagskandidaten des zehnten hannov. Wahlkreises stattfand, hat auch Dr. Friedrich Hahn unter dem Vorwand seines getrennten Führer wieder recht laut gekräht. Dem nationalliberalen Abg. Stresemann, der sich am 12. Juni auf der Bundesversammlung erlaubt hatte, den Wählern Verständnis für die Weltpolitik abzuspüren, schrieb er „bedenklichen Mangel an Verständnis und Mündigkeit“ ins Stammbuch, wie er für die Angriffe des Bundes überhaupt nur ein Lächeln hat. Die Sprengung des Willoblogs hat nach seiner Meinung das Wohlgefallen jedes konservativen Mannes gefunden. Natürlich sind an dem Sturze Willovs nicht die Konservativen schuld, sondern Willo selbst. Durchaus zu billigen sei die Heydebrandtsche Stichwahlparole, die freilich in der liberalen Presse falsch ausgelegt wurde. Es hätte etwas geschehen müssen, um Einseitigkeiten bei der Wahlhilfe zu beseitigen, und ein gemeinsames Vorgehen werde in Zukunft nur bei bestimmten Zugeständnissen stattfinden!

Recht interessant, wenn auch mitunter sehr gewunden, äußerte sich Dr. Friedrich Hahn über den jetzigen Reichskanzler. Herr von Bethmann Hollweg habe sich in den zwei Jahren seiner Kanzler-Tätigkeit als ein fleißiger und gründlicher Herr erwiesen, aber bis jetzt noch keine Energie gezeigt nach diplomatischer Art. Ein Führer der Nation sei er nicht. Es sei jedoch erwünscht, daß er endlich aus sich heraustrete und sein sehr merkwürdiges feines Gefühl für politische Majoritäten besser betätige. In verschiedenen Punkten, auch in der reichslandischen Verfassungsfrage, habe er eine bedauerliche Nachgiebigkeit an den Tag gelegt. Man hoffe auch auf eine Wahlparole von ihm, sonst werde man diese selbst zu finden wissen in der gewaltigen Entwicklung der selbständig gewordenen konservativen Partei, welche die Regierung nicht brauche und im Interesse des Vaterlandes ohne die Regierung den Kampf zu führen wissen werde.

Zur konservativen Stichwahlparole wurde folgende Resolution gefaßt:

„Die in Hildesheim am 29. Juni tagende, vom konservativen Verein und dem Bunde der Landwirte einberufene, von mehr als 1000 Personen besuchte Versammlung erklärt ihre volle Uebereinstimmung mit der von der konservativen Parteileitung in den letzten Tagen bekanntgegebenen Stichwahlparole. Die Versammlung ist der festen Ueberzeugung, daß ein Teil des Liberalismus nur dann für gemeinsame nationale Arbeit zuzugewonnen werden kann, wenn er selbst die Schädlichkeit seines Zusammengehens mit der Sozialdemokratie am eigenen Leibe empfindet.“

**Oesterreich.**

**Die Bauernunruhen.**

Wien, 30. Juni. Wie das Wiener N. N. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau aus Leoben meldet, sind die in einigen Gemeinden des Bezirkes Saluz gestern vorgekommenen Unruhen nur unbedeutend gewesen. Die Nachrichten von einem Zusammenstoß zwischen Bauern und Militär sowie von Verwundungen entbehren jeder Uebertreibung.

**Frankreich.**

**Das Vertrauensvotum für das neue Ministerium.**

Paris, 1. Juli. In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer hielt der alte radikale Führer Pelletan, der persönlich ein Gegner des Proposers ist, eine ziemlich scharfe Oppositionsrede. Er bedauerte, daß er den früheren Minister der öffentlichen Arbeiten, Dumont, dessen Politik gegenüber den Eisenbahngesellschaften die Kammer gebilligt habe, nicht im Ministerium finde. Er verteidigte sodann das Recht der Eisenbahnbeamten auf Streik.

Laurès forderte die Anhänger des Proportionalwahlsystems auf, bezüglich der Wahlreform zwischen ihrer Meinung von gestern und der, die man ihnen heute vorschlägt, zu wählen. Wenn die Wahlreform nicht mit der Regierung gemacht würde, so würde sie gegen sie gemacht werden. Darauf wurde die Verhandlung geschlossen.

Die Kammer nahm mit 367 gegen 171 Stimmen eine Tagesordnung an, die von der Regierung gebilligt wurde, und sie besagt: Die Kammer vertraut darauf, daß die Regierung bei der Verwirklichung des republikanischen Programms der Reformen auf dem Gebiete der Rechtswissenschaft, der Steuer- und der Sozialpolitik fortfahren werde. Sie rechnet weiter darauf, daß die Regierung in der Frage der Wahlreform die Republikaner einigen werde, um diese Reform so bald als möglich zur Durchführung zu bringen, und geht zur Tagesordnung über. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Die 173 Deputierten, die gegen die Tagesordnung stimmten, setzten sich zusammen aus 70 geeinigten Sozialisten, 46 Progressisten, 2 Nationalisten, 24 Mitgliedern der Rechten, 21 der Action liberale und 10 Unabhängigen.

**Gegen den Chauvinismus.**

Paris, 1. Juli. (Privatdepesche.) Die gestrige Versammlung der sozialistischen Jugend und der „Jungen Garde“ nahm einen äußerst stürmischen Verlauf. Sie war ein Protest gegen die jüngsten Demonstrationen der nationalistischen Studenten, die gegen die Relegation des Straßburger Studenten Bund und die Angriffe der „Straßburger Post“ gerichtet waren. In der Versammlung, an der eine Reihe sozialistischer Abgeordneter sowie mehrere Universitätsprofessoren teilnahmen, trat der internationale Geist der französischen sozialistischen Kreise im Gegensatz zum nationalen Chauvinismus hervor.

In keinem Lande der Welt — so führten mehrere Redner aus — gibt es eine wirkliche Freiheit. Nicht Deutschland, sondern der Kapitalismus ist Frankreichs Feind, gegen den die französische Jugend ankämpfen muß. In einer Schlussresolution wurden die chauvinistischen Proteste der nationalistischen Jugend verurteilt und ein brüderlicher Gruß wurde an das deutsche Volk gerichtet. Die Beziehungen beider Länder könnten nicht durch die sinnlosen Reden aufgestachelter Maulhelden beeinträchtigt werden.

Nach Schluß der Versammlung, die wiederholt durch stürmische Zwischenrufe von anwesenden Camelots du Roi unterbrochen worden war, kam es zu Reibereien, die erst durch das Eingreifen der Polizei beigelegt werden konnten.

**Gegen die Sabotage.**

Paris, 1. Juli. Der Senator des Departements Seine Inférieur, Ancel, kündigt unter Hinweis auf den gestrigen gegen den Schnellzug Havre-Paris verübten Anschlag eine Interpellation an, welche Maßnahmen der Administrations-

zu ergreifen gedenke, um eine Wiederholung derartiger Sabotagefälle zu verhindern.

Der Ausschuß des Syndikats der Staatsbahnangestellten hat gestern abend eine Resolution angenommen, in der gegen eine derartige verbrecherische Tat, für welche die Eisenbahner nicht verantwortlich gemacht werden könnten, entschieden Einspruch erhoben und jede die Sicherheit der Reisenden gefährdende Handlungsweise nachdrücklich getadelt wird.

Der Direktor der Staatsbahnen hat einem Berichterstatter mitgeteilt, daß die zur Aufklärung des Anschlages eingeleitete Untersuchung bereits auf eine deutliche Spur hindeutet, und daß die Urheber bald ermittelt werden dürften. Auch die Blätter erörtern eingehend den gestrigen Eisenbahnunfall.

**Neue Verfolgung Hervés.**

Paris, 1. Juli. Dem Antimilitaristen, Professor Hervés, ist in dem Gefängnis, wo er eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen hat, eröffnet worden, daß er sich neuerdings wegen eines Artikels, den er am 1. Mai in dem Blatte „Ouvriere Sociale“ veröffentlicht hat und worin er die Attentate verteidigt, die gegen zwei Polizeioffiziere begangen worden waren, verurteilt wurde gegen einen Verhör unterzogen und hierauf für das neuem verhaftet erklärt.

**Spanien.**

**Die Beschlagnahme des deutschen Dampfers „Gemma“.**

Madrid, 1. Juli. (N. N. Z.) Der Ministerrat beschäftigte sich heute vormittag mit dem Einspruch des deutschen Botschafters gegen die Beschlagnahme des deutschen Dampfers „Gemma“ bei Corubion nahe Coruna, welcher im Verdacht stand, Waffen für die portugiesischen Monarchisten zu führen. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß die Papiere der „Gemma“ in Ordnung waren und die Ladung nach Genua bestimmt war.

**Italien.**

**Das Versicherungsmonopol vor der Kammer.**

Rom, 29. Juni. (Eig. Ber.) Auch der Sommerliche hat die italienische Kammer jetzt Sitzungen vor fast vollständiger Pause, und die Diskussion über das Versicherungsmonopol wird mit Eifer und Eucht geführt, wie dies nur bei den Fragen zu geschehen pflegt, die unmittelbar große Interessen betreffen.

Die Versicherungsgesellschaften sehen natürlich Himmel und Hölle in der Vorgang, um die Annahme des Entwurfs zu verhindern. Sie gehen dabei so dreist zu Werke, daß sie das Gegenteil von dem erreichen, was sie bezwecken. Man sagt sich, daß eine Sache, die zu ihrer Verteidigung solche Mittel braucht, nicht die allerbeste sein könne. Daß der Entwurf Privatinteressen schädigt, kann gar nicht in Frage gezogen werden. Es handelt sich nur darum, festzustellen, ob es zugunsten höherer Interessen, also der Staatsfinanzen und des versicherten Publikums, geschieht oder nicht.

Die Opposition gegen den Regierungsentwurf setzt auf verschiedenen Punkten ein. Einmal bestreitet man seine juristische Verortung. Man sagt, es widerspreche der von der Verfassung garantierten Freiheit, wenn man den Gesellschaften das Recht beschneide, Lebensversicherungen abzuschließen. Nun liegt auf der Hand, daß die Freiheit des Individuums vielfältig durch den Staat beschränkt ist: Lottospiel, Tabakbau, Spielgenuß sind bereits Staatsmonopole, und niemand hat es verfassungswidrig gefunden, von den Beschränkungen der Arbeiterschaft ganz zu schweigen. Weiter führt man gegen den Entwurf an, daß die Verweigerung von Schadenersatz an die Gesellschaften eine Verfassungswidrigkeit sei, denn die Verfassung bestimmt, daß niemand expropriert werden darf ohne angemessene Entschädigung. Auch dieser Einwand ist leicht zu entkräften. Wenn man jemand verhindert, einen Betrieb fortzusetzen, so expropriert man ihn dadurch nicht. Wer dem Staat das Recht bestritt, Privatinteressen zugunsten öffentlicher Interessen hintanzusetzen, der müßte zum Beispiel die Rentenversicherung für verfassungswidrig erklären.

Außer juristischen Einwänden macht man natürlich auch technische geltend. Der Entwurf als solcher soll nicht genügend rechnerisch begründet sein. Es ist in der Tat nicht schwer, ihm Ungenauigkeiten nachzuweisen, aber diese wären ein Grund, den Entwurf zu amendieren, nicht ihn abzulehnen.

Heute ist die Generaldebatte nach einer Verteidigungsrede des Handelsministers Ritti geschlossen worden. Die Opposition wird einmal durch die äußerste Rechte gebildet, dann durch vereinzelte orthodoxe Liberalen der republikanischen und der radikalen Fraktion. Ein Teil der Rechten, der immer die Farbe des parlamentarischen Milieus annimmt, wird sich auch diesmal ohne Ueberzeugung zu den Mächtigeren halten, und für diese Leute hat natürlich Giolitti mehr zu bieten als die Versicherungsgesellschaften. Diese können wohl einzelne Individuen, aber keinen beträchtlichen Teil des Giolittischen Blocks zu sich hinüberziehen. Die Opposition drohte sogar mit der Obstruktionstaktik, aber im entscheidenden Moment pflegt diese Leute die Energie auszugehen. Durch mögliche Vollständigkeit unserer Fraktion sucht die Partei etwaige Anschläge der vereinigten dargehenden Reaktionen und Geschäftsabgeordneten zu vereiteln.

**England.**

**Gegen das renitente Oberhaus.**

London, 1. Juli. Die „Daily News“ melden, nach einem aus ministeriellen Kreisen stammenden Bericht habe das Kabinett einstimmig beschlossen, dem König demnächst den Rat zu erteilen, seine Prerogative auszuüben und neue Peers zu ernennen, wenn das Oberhaus seine Ueberänderungsanträge zur Octobill nicht fallen lassen sollte.

**Türkei.**

**Eine Kriegsdrohung gegen Montenegro.**

Konstantinopel, 1. Juli. Die heute erscheinende „Nia“ wird folgende inspirierte Erklärung veröffentlichen: Wenn Montenegro gegen uns Kontrolle der um den Frieden besorgten Mächte sein Bestreben ungegründet fortsetzen zu dürfen, so läßt es sich. Wenn der gegenwärtige Zustand anhält, würde die Geduld der Türkei ein Ende nehmen. Wir fürchten, daß die Türkei, die es eigenlich für nicht vereinbar mit ihrem Prestige findet, sich an den schwachen Staat zu halten, schließlich doch, um sein Prestige zu behaupten, zur ultima ratio wird greifen müssen.

Verursacht ist diese Drohung wegen der Unterstützung, die Montenegro den Aufständischen in Albanien zuteil werden läßt.

**Marokko.**

**Diplomatische Verhandlungen zwischen Spanien und Frankreich.**

Paris, 1. Juli. Nach einer Mitteilung aus Madrid hat die französische Regierung bei der spanischen Regierung wegen eines Gerichtsbeschlusses über den Vorfall der Spanier auf dem linken Ufer des Dullos und wegen der der spanischen Regierung unterlegten Absicht, einen Streikzug auf Wagon zu unternehmen, angefragt. Die spanische Regierung habe geantwortet, sie wisse nichts von einer Bestätigung dieses Gerichts. Sie habe dem Major Silvestre formelle Instruktionen gegeben, nicht über das linke Ufer des Dullos hinauszugehen, und es liege keineswegs in ihrer Absicht, einen Marsch auf Wagon auszuführen zu lassen.

# Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

## Abchluss des Baukumpenartarfs.

Der zwischen den Vertretern der beiden Parteien vereinbarte neue Tarifvertrag für das Baukumpengewerbe ist von den Arbeitgebern nicht ohne weiteres genehmigt worden. Sowohl der Arbeitgeberverband wie die Kumpenvereinigungen von Berlin und Charlottenburg wollten den Passus, der von Vergütung für das Mitnehmen von Werkzeug nach Feierabend handelt, nicht anerkennen und meinten, daß die Arbeiter hierfür überhaupt keine Bezahlung zu verlangen hätten. Darüber ist es dann am Freitag nochmals zu Verhandlungen zwischen den Vertretern der Parteien gekommen. Man einigte sich schließlich dahin, daß für das Werkzeugtragen statt des halben Stundenlohnes ein einheitlicher Satz von 35 Pf. tariflich festgelegt wurde. Nachdem diese Frage erledigt war, wurde der Tarifvertrag von den Vertretern des Arbeitgeberverbandes und der Berliner Innung unterzeichnet. Seitens der Charlottenburger Innung soll die Unterzeichnung bis Montag erfolgen.

Die streikenden Baukumpen hatten sich gestern vormittag nochmals vollständig in den Andreaskaisalen versammelt. Dierich berichtete über die letzten Verhandlungen und den Tarifabschluss. Gegen die Abänderung der Bestimmung über die Werkzeugfrage wurden Einwendungen nicht erhoben; man hielt die Sache für zu unbedeutend, um noch Worte darüber zu verlieren. Auf Wunsch der Arbeitnehmervertreter ist vereinbart worden, daß die Wiederaufnahme der Arbeit am Dienstag erfolgen soll. Damit war auch die Versammlung durchaus einvernehmlich. Den nicht ihrem Verbands oder der Innung angehörenden Arbeitgebern wird der Tarifvertrag nun ebenfalls zur Anerkennung vorgelegt.

## Die Tarifverhandlungen für die Album-, Mappen- und Galanteriewarenindustrie

Find seit Anfang der vergangenen Woche fortgesetzt worden. Sie haben schließlich nach mancherlei Schwierigkeiten zu einer Einigung zwischen den Vertretern der Parteien geführt, so daß der Abschluss eines neuen Tarifvertrags möglich wurde, nachdem einigermassen annehmbare Verbesserungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen ausgehandelt worden sind. Die Arbeitszeit, die bisher 54 Stunden die Woche ausmachte, beträgt von jetzt ab 52½, und vom 1. Juli 1914 ab 52 Stunden. Die Stundenlöhne, die als Mindestlöhne gelten, sind erhöht worden, und zwar wie folgt: Der Stundenlohn für Jungausgelernte nach dreijähriger Lehrzeit ist für das erste Gehilfenjahr auf 44 Pf., statt bisher 43 Pf. festgesetzt, für das zweite Gehilfenjahr, sowie nach dreijähriger Lehrzeit für das erste, auf 47, statt bisher 45 Pf. Im übrigen ist sowohl für die Gehilfen wie für die Arbeiterinnen eine zweimalige Erhöhung der Mindestlöhne vorgesehen, wovon die erste sofort, die zweite am 1. Juli 1913 Geltung erlangt. In dieser Weise erhöht sich der Stundenlohn der Album-, Mappen- und Galanteriewarenarbeiter zunächst von bisher 52 auf 56, dann auf 60 Pf., der der selbständig arbeitenden Preßergoldder von 60 auf 64, dann auf 66 Pf., was ebenso für Affordarbeiter gilt, wenn sie zeitweilig in Zeilohn beschäftigt werden; der der weniger gelübten Preßergoldder sowie der Beschneider von 55 auf 58, dann auf 60 Pf.; der Stundenlohn der geübten Hilfsarbeiterinnen und Anführerinnen von bisher 33 auf 35, dann auf 39 Pf., der der selbständigen Fertigmachendeninnen sowie derjenigen Arbeiterinnen, die die wichtigsten Arbeiten an Rahmen und anderen Galanteriewaren machen, von 34 auf 37, dann auf 40 Pf., was ebenso für Affordarbeiterinnen bei zeitweiliger Beschäftigung in Zeilohn gilt; der der Goldauftragerinnen, Festerinnen an Draht- oder Fadendestmaschinen, sowie Arbeiterinnen an Maschinen mit hoher Geschwindigkeit oder solchen, die größere physische Kraftanstrengung erfordern, von 37½ auf 39, dann auf 40 Pf. Als Neuerung gegenüber dem alten Tarif wurde ein besonderer Lohnsatz für Bronzererinnen und Bronzschneidmaschinen eingesetzt, und zwar mit 37 Pf., vom 1. Juli 1913 ab 39 Pf. Die Stundenlöhne der ungelübten Arbeiterinnen sind ebenfalls in den verschiedenen Stufen erhöht worden, und ebenso ist hier eine weitere Erhöhung zum 1. Juli 1913 festgelegt, allerdings im ganzen nur um 3 Pf., für die unter 16 Jahre alten um 2 Pf. Außerdem gewährt der Tarif eine allgemeine Lohnerrhöhung von 5 Proz., und für die männlichen Arbeiter von übermals 5 Proz., am 1. Juli 1913, aber das zweite Mal nur für die, die unter 67 Pf. Stundenlohn haben. Für die Arbeiterinnen war es leider nur möglich, die erste allgemeine Lohnerrhöhung zu erzielen, die sofort durchgeführt wird. Die Affordlöhne werden mit dem 1. Juli 1911 um 6 Proz. erhöht, und bis zum 1. August dieses Jahres soll eine allgemeine Reduzierung der Affordlöhne durchgeführt werden. Im übrigen aber sind die Affordlöhne so zu kalkulieren, daß der Affordarbeiter mindestens 66 Pf. statt bisher 60 Pf., die Affordarbeiterin mindestens 40 Pf. statt bisher 34 Pf. verdienen kann. Ferner sieht der Tarif eine weitere Einschränkung der Heimarbeit vor, indem festgelegt wurde, daß Photographicalben und Mappen nur in eigenen Betrieben hergestellt werden dürfen, und im übrigen bestimmt ist, daß eine weitere Ausdehnung der Heimarbeit vermieden werden soll, neue Heimarbeiter und Zwischenmeister nur in dringenden Fällen eingestellt werden dürfen. Den Heimarbeitern soll für Heim ein Zuschlag von 5 Proz. und außerdem ein weiterer Zuschlag von 5 Proz. als Entschädigung für die Arbeitsräume sowie für Beleuchtung und Heizung gewährt werden. — Die Schlichtungskommission bleibt bestehen wie bisher, jedoch soll von jetzt ab als Berufungsinstitution das Finanzamt des Berliner Gewerbegerichts gelten, statt des Tarifamtes für die Lederwarenindustrie. Im übrigen sind die Bestimmungen des Tarifvertrages im wesentlichen übereinstimmend mit denen des alten Vertrages. Die Gültigkeitsdauer ist jedoch auf 5 Jahre festgelegt.

Die Arbeiterschaft der Branche hatte sich am Freitag außerordentlich zahlreich im großen Saale des Gewerkschaftshauses versammelt. Dierich berichtete über das Ergebnis und den Verlauf der Verhandlungen und empfahl im Namen der Lohnkommission, den Tarifvertrag gutzuheißen. Es folgte eine lebhafteste Debatte, in der mehrere Redner die Zugeständnisse der Arbeitgeber im Hinblick auf die heisende Teuerung für unzureichend erklärten. Der Tarif wurde schließlich durch Annahme folgender Resolution gutgeheißen:

„Die Versammlung nimmt Kenntnis von den mit den Arbeitgebern geschlossenen Tarifverhandlungen. Wenn auch viele Forderungen leider nicht bewilligt worden sind, so erzieht die Versammlung doch aus den gemachten Zugeständnissen, daß auch die Arbeitgeber bereit sind, den Frieden zu erhalten. Da auch der Arbeiterschaft an einem wirtschaftlichen Kampfe nichts gelegen ist, nimmt sie die von den Arbeitgebern gemachten Zugeständnisse an und beauftragt die Organisationsleitung, einen neuen Tarifvertrag auf der Grundlage des Ergebnisses der gemeinsamen Verhandlungen abzuschließen. Ferner wird die Verhandlung versucht, für die Anerkennung des neuen Vertrages durch die dem Arbeitgeberverbande nicht angeschlossenen Arbeitgeber zu sorgen. Sie wird hiermit gleichzeitig ermächtigt, gegen die Arbeitgeber, die den Vertrag nicht anerkennen, ohne Verzug die ihn geeigneten erziehenden Maßnahmen zu treffen.“

Die Versammlung der Arbeiterschaft, die auch am Freitagabend stattfand, hat dem Tarif ebenfalls zugestimmt, so daß der endgültigen Festlegung nichts mehr im Wege steht.

**Der Streik in den Vereinigten Berliner Mäntelwerken** und in der Kalksandsteinfabrik in Niederschönebeck dauert fort. Die in der letzten Zeit unter aller möglichen Versprechungen angeworbenen Leute haben in der großen Mehrzahl die Betriebe wieder verlassen, nachdem ihnen klar geworden war, daß sie beschwindelt worden sind. Selbst ein Teil der Einkemmer hat geschlossen die Arbeit verlassen. Glücke schickten zum Abschied noch einen Denkartel mit dem Voltzeißel als Dank für ihren Verrat an den Arbeiterinteressen. Die Agenten der bestrittenen Betriebe sind fortwährend unterwegs, um neue Arbeitswillige zu werben. Ein Herr Schwensen hat sein Domizil nach Lübeck und ein Herr Böhm, seines Reichens Nachwächter auf der Fabrik, nach

Schlesien bei Schwidniz und ansonst verlegt. Was mögliche wird den Leuten erzählt, nur nicht, daß gestreikt wird und daß es nur 30 Pf. Stundenlohn gibt. Wollen dann die betörten Opfer der Agenten die Stätte ihrer Wirksamkeit verlassen, dann behält man ihnen die Sachen sowie auch den Lohn ein. Wenden sich die Leute dann in ihrer Not an die Polizei wegen Herausgabe der Sachen, so gibt man ihnen die Antwort: „Sie müssen klagen, wir können dagegen nichts machen.“ Den langwierigen Weg einer Klage können die armen Teufel natürlich nicht einschlagen, sie stehen also dem Unterneher mit gebundenen Händen gegenüber.

Die organisierte Arbeiterschaft wird ersucht, dafür zu sorgen, daß die Werbagenten, wo sie sich auch sehen lassen mögen, keinen Arbeitswilligen einfangen können.

## Deutsches Reich.

### Die Nürnberger Metallspielwaren-Arbeiter

sind am Freitag in eine Lohnbewegung eingetreten. Ihre Forderungen sind: 55stündige Arbeitszeit pro Woche, ein Mindestlohn für männliche Arbeiter von 33 bis 50 Pf., für Arbeiterinnen 20 bis 28 Pf. und Regelung des Affordwesens. In Betracht kommen rund 2850 Personen, von denen 2580 im Metallarbeiterverband und 200 in anderen freien Organisationen organisiert sind. Die heillosen Arbeiter kommen bei der Lohnbewegung mit 6 männlichen und 2 weiblichen Personen in Frage.

### Streik auf den Rhein- und Maindampfern.

Auf sämtlichen Rhein- und Maindampfern, die in Mainz und Frankfurt a. M. beheimatet sind, hat am Sonnabend das Kessel- und Maschinenpersonal die Arbeit niedergelegt. Es handelt sich um Lohnhöherungen.

### Tarifabschluss der Bäcker in Ehlingen.

Die Bäckereiarbeiterschaft wurde durch den von der organisierten Arbeiterschaft über die Bäckereien, die nicht bewilligten, verhängten Boykott veranlaßt, mit dem Zentralverband der Bäcker und Konditoren einen dreijährigen Tarifvertrag abzuschließen. Nach den getroffenen Vereinbarungen beträgt die tägliche Arbeitszeit elf Stunden, der Kostzwang im Hause des Arbeitgebers ist für alle Gehilfen beseitigt, es wird dafür eine Entschädigung von 10 M. pro Woche bezahlt. Ueberstunden werden mit 40 Pf. vergütet. Die Aufsicht über die Einhaltung des Vertrages ist einem Tarifamt übertragen, dem je drei Unternehmer- und Arbeitervertreter angehören. Der Tarif erstreckt sich auf 68 Bäckereien mit 57 Gehilfen.

Der Bäckereistreik in Jsenburg bei Frankfurt a. M. ist mit gutem Erfolge beendet worden. Fast sämtliche Arbeiter arbeiten zu dem neuen, auch für Frankfurt a. M. abgeschlossenen Tarif.

Der Streik der Steinhaue- und Steinarbeiter im Maintal hat eine weitere Ausdehnung genommen. In einer Reihe heftiger Orte, besonders im Odenwald, haben sich die Arbeiter auch jetzt dem Streik angeschlossen.

## Ausland.

### Der Seemannsstreik

Die Telegraphenbureaus verbreiten alarmierende Nachrichten, die von der bürgerlichen Presse begierig abgedruckt werden. Diesen Angaben zufolge sollen sich in Liverpool mehrere Dampfergesellschaften bereit erklärt haben, die Forderungen der Ausständigen zu bewilligen. Darauf hätte die Streikleitung die Ausständigen aufgefordert, die Arbeit aufzunehmen, aber diese Aufforderung sei nicht erfüllt worden. Von 12 000 Streikenden hätten kaum 50 die Arbeit aufgenommen. Im Anschluß an diese Mitteilungen wird folgende Angabe verbreitet:

In Liverpool entdeckte man plötzlich an Bord des Dampfers „Arabie“ der White Star Line Feuer am Hinterteil des Schiffs. Während das Löscherpersonal mit dem Erloschen der Flammen beschäftigt war, brachen aus einer Kabine dritter Klasse am Vorderteil des Schiffs ebenfalls die Flammen hervor. Kurze Zeit darauf entstand ein Brand in einer Kabine im Schiffszentrum. Noch zweimal mußte im Laufe des Nachmittags die Feuerwehre nach dem Schiff gerufen werden, um beginnende Brände zu erloschen. Die Polizei glaubt, daß es sich um böswillige Brandstiftung handelt und hat jeden Verkehr von und nach dem Schiff verboten.

Während hier noch mit einer gewissen Reserve gesagt wird, die Polizei glaubt, daß es sich um böswillige Brandstiftungen handelt, sprechen andere Berichte schon mit größerer Bestimmtheit die Vermutung aus, daß die Brandstiftung nicht nur eine böswillige war, sondern daß freilebende Seeleute den Brand gelegt haben. Ein Blatt schreibt sogar, daß die Brandstifter vermutlich Streikende seien, die vor acht Tagen das Schiff verlassen haben.

Wer sich jemals in einem größeren Hafen umgesehen hat, der weiß, wie schwer es schon in normalen Zeiten ist, Zutritt auf ein Schiff zu bekommen. Und da soll es Streikenden, die schon vor acht Tagen das Schiff verlassen haben, möglich gewesen sein, nicht nur einmal, sondern, während die Feuerwehre in voller Tätigkeit ist, noch viermal das Schiff anzustechen. Es gehört ein starker Glaube dazu, um diese Vermutungen bürgerlicher Korrespondenten auch nur für wahrheitsähnlich zu halten.

Auch in Hull sollen Ausschreitungen aus Anlaß des Streiks vorgekommen sein. Wenigstens wird das daraus geschlossen, daß die Regierung 500 Polizisten nach Hull geschickt hat. Weiter heißt es: Die Militärbehörde hat Anweisungen gegeben, daß aus den Kasernen der Bürgerwehre von Hull alle Waffen- und Munitionsvorräte entfernt und im Arsenal der regulären Truppen untergebracht werden. Man befürchtet, daß die ausständigen Seeleute bei ihren Ausschreitungen die Kasernen stürmen und sich der Vorräte bemächtigen könnten.

Ob diese Befürchtungen begründet sind, darf wohl bezweifelt werden, namentlich wenn man bedenkt, daß die Schiffsgesellschaften und die auf ihrer Seite stehende Presse nach Vorwänden suchen, um die öffentliche Meinung gegen die Ausständigen zu heben. — Über die Streiklage in Hull wird berichtet: Eine Versammlung von 12 000 Ausständigen lehnte es ab, den von den Führern des Ausstandes angenommenen Einigungsbedingungen zuzustimmen, solange nicht auch eine Regelung der Forderungen der Todarbeiter erfolgt sei. Die Eisenbahnarbeiter haben ein Vorgehen bis zu einer auf den Sonntag abberaumten Versammlung aufgeschoben.

In Antwerpen sind Ausfächten auf Frieden vorhanden. Eine von dort eingelaufene Meldung sagt: Die Beilegung des Ausstandes steht bevor. Die belgischen Redner haben nunmehr die Vermittlung des Bürgermeisters von Antwerpen angenommen. Die Verhandlungen werden mit Aussicht auf Erfolg fortgesetzt. Die Schiffseigner sind durch den Ausstand bereits schwer geschädigt worden. So ist der Dampfer „Finland“, welcher mit Ersatzarbeitern in Antwerpen abgehafen, mit dreitägiger Verspätung in New York eingetroffen, wodurch der Gesellschaft große Unkosten erwachsen sind.

### Landarbeiterstreik in der Provinz Ferrara.

Rom, 20. Juni. (Eig. Ber.) Der Agrarstreik, der in 13 Gemeinden der Provinz Ferrara proklamiert worden war, hat sich auf die ganze Provinz ausgedehnt, und zwar sind nicht nur alle Erntearbeiten eingestellt, sondern auch die Ställe verlassen worden. Bei der großen Hitze bedeutet die Einstellung der Erntearbeiten eine schwere Gefährdung des Ertrages, da der Weizen — das Hauptprodukt der Provinz — von den Rechten zu fallen beginnt. Auch der Streik des Stallpersonals wird durch die Hitze ernster gemacht, da sich die Streikenden wohl aus Mitleid mit den Tieren dazu hergeben, sie heimlich zu füttern und zu tränken, nicht aber

zur Säuberung der Ställe, was die Gefahr einer Epidemie einschließt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Agrarier, um nicht nachzugeben, das Vieh einfach in die Weizenfelder treiben, wie das bei früheren Agrarstreiks geschehen ist. Es sind bereits 3200 Mann Soldaten im Streikgebiet verlegt und stündlich kommt neues Militär an. Ein großes Gut hat Mähmaschinen und Pflanzmaschinen kommen lassen, aber selbst unter den unorganisierten Arbeitern nicht das Personal gefunden, um sie zu bedienen. In Codigoro wurden zwei Gewerkschaftler von den Pächtern eines Gutes mit dem Gewehr in der Hand empfangen, und es ist nur der Ruhe und Besonnenheit der anwesenden Arbeiter zu danken, wenn ein schwerer Konflikt unterblieb. Ein Gutbesitzer namens Mantovano hat mehrere Revolver schüsse auf die Arbeiter abgegeben, glücklicherweise ohne Unheil anzurichten. Genosse Marangoni, der Abgeordnete eines Wahlkreises im Streikgebiete ist, steht den Streikenden in ihrem schweren Kampfe zur Seite.

## Aus der Frauenbewegung.

### Dienstboten und bürgerliche Schriftsteller.

Wir hatten schon öfter Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß die Dienstboten einem Teil der bürgerlichen Schriftsteller ständig als Bispobjekt dienen müssen. Die ältesten Kolauer werden immer wieder aufgeführt, um das Ranko an produktivem Geist zu ersetzen. In leichten, faden Bispbeilen wird den Dienstboten insgeheim nachgesagt, sie hätten diebische Reigungen. Das „Tageblatt“, das kürzlich für die Ausdehnung der Geständordnung auf die Aufwartefrauen eine Lanze gebrochen hat, vertritt in einer feuilletonistischen Plauderei aus München folgende Hebewolle Charakterisierung der Dienstboten:

„Draußen in der Küche beist sich indessen die Köchin mit dem Abendessen, das sie natürlich elektrisch kocht. Die elektrische Eismaschine, den elektrischen Kartoffelschäler, die elektrische Kaffeemühle hat sie bereits gestellt. Nur schnell den „Frah“ für den Herrn hergerichtet, die Keller in der elektrischen Geschirrspülmaschine gereinigt, die Messer durch den elektrischen Messerputzer gezogen, und dann — fort zu „ihm“! Die elektrische Trambahn fährt ja bis zur Kajerne. Zuvor aber repariert sie noch im Handumdrehen die von der Gnädigen „entlehnte“ Bluse aus der elektrischen Nähmaschine — 4000 Stiche in der Minute —, kräuselt sich mit der elektrischen Brennschere der Gnädigen die Haare, hadt mit dem elektrischen Festschneider das beste Stück Fillet für ihn, den herrlichsten von allen (er ist Unteroffizier!) und belegt damit die mittels der elektrischen Brotschneidemaschine geschnittenen fünf Stullen.“

Daß es in jeder Schicht unredliche Personen gibt, wissen wir ganz gut. Wohl verstanden: in jeder Schicht! Wie es Fürstinnen gibt, die wie die Raben stehlen, so gibt es auch sonst noch sehr hochmögliche Damen, die mein und dein gern verwechseln. Die bürgerlichen Feuilletonisten mögen sich einmal Auskunst in den großen Geschäften holen, sie werden auf die besten Namen stoßen, die die Diebeslisten zieren. Von den Zuständen im Haushalt haben jedoch die Herren in der Regel keine Ahnung, sonst müßten sie wissen, daß es den meisten Dienstboten gar nicht möglich wäre, in der geschützten Weise zu wirtschaften. Gibt es doch allzuvielen Hausfrauen, die selbst das Brot verschütten oder ein Zeichen dazumachen, und fast alle sind beim Abräumen der Tafel dabei und nehmen den Schlüssel der Speisekammer an sich. Da gibt es kein Mäusen; nicht einmal fast zu essen bekommen viele Mädchen; dafür stehlen ihnen noble Schriftsteller auch noch den ehelichen Namen.

## Letzte Nachrichten.

### Deutschlands Eingreifen in Marokko.

Paris, 1. Juli. Der deutsche Volschastler Freiherr v. Schoen hat dem Minister des Aeußeren de Selbes heute mittag die zum Schutze deutscher Firmen und ihrer Angestellten erfolgte Entsendung des Kanonenbootes nach Agadir mitgeteilt. Der Minister hat von dieser Mitteilung Akt genommen und weitere Aeußerung bis nach Rücksprache mit seinen Ministerkollegen in Aussicht gestellt.

Die Behauptung eines hiesigen Blattes, wonach der Minister alle Vorbehalte gemacht und sein Vefremden über das der Algeciraskrise widersprechende Vorgehen Deutschlands ausgedrückt habe, ist unrichtig.

Aus der Fassung dieser Depesche geht trotz des Dementis hervor, daß das deutsche Vorgehen ohne Verständigung mit Frankreich erfolgt ist! Das löst das Vorgehen der deutschen Regierung um so bedenklicher und unverständlicher erscheinen.

### Reklame für die imperialistische Politik.

Wien, 1. Juli. Wie die „Kölnische Zeitung“ aus Berlin erfährt, gehören deutschen Häusern bei Agadir weit in dessen Hinterland hinein große Landstrecken mit landwirtschaftlichem Betrieb. Der Besitz einer einzigen Firma hat die Größe eines Fürstentums; eine Firma beschäftigt etwa 120 Personen, darunter 60 bis 70 Handelsagenten, die im Besitze deutscher Schuldbriefe sind, und eine andere 60 Angestellte. Außerdem hat der deutsche Handel im Süden Marokkos zugenommen und steigt besonders in den letzten Zeit. Die Steigerung ist in der Statistik nicht ersichtlich, weil eine große Menge Güter, deren Import und Export für England gezahlt von deutschen Firmen über England ein- und ausgeführt mit auch am Bergbau im Hinterlande Agadirs ist Deutschland erhebt interessiert.

### Die Verstaatlichung der Lebensversicherung in Italien.

Rom, 1. Juli. (W. Z. B.) Die Kammer setzte heute die Vernehmung des Gesandtenwirts über die Verstaatlichung der Lebensversicherungen fort. Mehrere Redner begründeten unter großer Unruhe der Kammer die von ihnen eingebrachten Tagesordnungen Albafini, der seine dem Entwurf feindliche Tagesordnung unter dem Verfall der Rechten entwidelt, wurde von der äußersten Linken durch Zurufe und Lärm unterbrochen. Der Präsident sah sich gezwungen, die Sitzung auszuheben; bei der Wiederaufnahme empfahl er Ruhe und Achtung vor der Redezeit. Andere Redner sprachen gleichfalls unter lebhaftem Beifall der Rechten und der Mitte und großem Lärm der äußersten Linken. Gallenga begründete in langen Ausführungen eine Tagesordnung, in der vorge schlagen wird, den Entwurf einem Referendum zu unterbreiten. Er wurde dabei oftmals von der äußersten Linken durch Lärm unterbrochen, so daß der Präsident die Sieder zur Ordnung rief. Der Lärm und die Zurufe hinüber und herüber zwischen den verschiedenen Parteien der Kammer ätzeten schließlich in einen solchen Tumult aus, daß der Präsident gezwungen war, von neuem die Sitzung auszuheben. Nach der Wiederaufnahme beendigte Gallenga seine Rede.

### Ausperrung in Schweden.

Stockholm, 1. Juli. (W. Z. B.) Da die Verhandlungen im Baugewerbe ergebnislos verlaufen und die bereits bestehenden Ausstände nicht beendet sind, erklärte der Zentralarbeiterverband bei sämtlichen Mitgliedern die allgemeine Ausperrung, die am Montag, den 10. Juli, in Kraft treten wird.

### Folgenschwerer Einsturz.

Wien, 1. Juli. (W. Z. B.) In der Lwowstraße stürzte ein bedeutender Teil eines fünfstöckigen Neubaus ein. Eine große Zahl Arbeiter wurden verhaftet. Die Feuerwehre förderte fünf- undzwanzig zutage, darunter vier Tote und zehn Schwerverletzte. Die Rettungsarbeiten dauern fort.

# Achter Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands.

Dresden, den 1. Juli 1911.

## Sechster Verhandlungstag.

Zu Beginn der Sitzung wird die Wahl der Generalkommission vorgenommen. Das Ergebnis wird später mitgeteilt werden. Vorsitzender Legien: Aus verschiedenen Druckerien in Berlin und zwar aus der Druckerei „Vorwärts“, Hempel, Herrmann und Eisner liegen gleichlautende Schreiben des Personals, Buchdrucker und Hilfsarbeiter, vor, worin folgende Frage gestellt wird:

„Wie stellt sich der Deutsche Gewerkschaftskongreß zu dem vom Tarifamt der Deutschen Buchdrucker gefällten Schiedsspruch im Konflikt der Maschinenmeister beim „Berliner Volkalanzeiger“ und zu den daraus für die ganze Tarifgemeinschaftsfrage sich ergebenden Konsequenzen?“

Es kann nicht Aufgabe des Gewerkschaftskongresses sein, in einer Angelegenheit, in der die Organisationsinstanzen noch nicht gesprochen haben, eine Entscheidung zu fällen. (Sehr richtig!) Die Dreifacherei haben sich an eine falsche Adresse gewandt. Es nicht die Organisationsinstanzen, das ist die Gewerkschaftskonferenz und des weiteren die Generalversammlung des Deutschen Buchdruckerverbandes gesprochen haben, kann, selbst wenn es sich um eine allgemein interessierende Frage handelt, der Kongreß nicht entscheiden. Ich glaube das im Einverständnis mit Ihnen feststellen zu können (Zustimmung) oder sind sie anderer Meinung? (Wiesackes Nein!) Ich stelle fest, daß der Gewerkschaftskongreß diese meine Meinung zu der seinigen macht und daß damit die Sache erledigt ist.

## Bildungsbestrebungen und Bibliothekwesen in den Gewerkschaften.

Referent J. Sassenbach-Berlin: Die deutschen Gewerkschaften haben von ihrer Begründung an versucht, auf ihre Mitglieder erzieherisch einzuwirken und ihnen die Kenntnisse zu vermitteln, die sie befähigen, mit Ueberzeugung und Ueberlegung den wirtschaftlichen und politischen Kampf zu führen. Nur der kann ein guter Kämpfer sein, der weiß, was er will. Besonders in den Zeiten der Krisis zeigt es sich, wie wertvoll die durch die Erziehungsarbeit bedingte klare Ueberzeugung in der Mitgliedschaft ist. Presse, Vorträge und Bibliotheken fanden den Gewerkschaften zu diesem Zweck zur Verfügung. Ohne Ueberhebung können wir sagen, daß das

### gewerkschaftliche Zeitungswesen auf hoher Stufe steht.

Das Vortragswesen hat großen und guten Einfluß geübt. Wie mancher Gewerkschaftler und auch wie mancher von uns ist durch die Vorträge in den Gewerkschaften zum erstenmal zum Nachdenken über wirtschaftliche Fragen angeregt worden. Die politischen Versammlungen kamen vielfach erst dann in Betracht, wenn die Gewerkschaft bereits vorgearbeitet hatte. Was in jener ersten Zeit den Vorträgen vielleicht an wissenschaftlicher Tiefe mangelte, wurde durch Begeisterung ersetzt, und begeistert wurden sie auch aufgenommen. Inzwischen sind die Ansprüche gestiegen und die Begeisterung ist vielfach einer natürlichen Ueberlegung gewichen. Die Arbeiterchaft hat sich im allgemeinen geistig höher entwickelt und verlangt auch nach besserer Kost.

### Das Bildungswesen

kann für die Gewerkschaften nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck sein. Es kann sich für sie nicht darum handeln, die Lücken auszufüllen, die die Volksschule leider in den Elementarkenntnissen hinterlassen hat. Ihre Aufgabe ist es, die Mitglieder mit den Fragen des öffentlichen Lebens bekannt zu machen und sie als kämpfende zu unterstützen. Immerhin sind auch Versuche gemacht worden, die Lücken der Elementarkenntnisse zu beseitigen, so in vielen Universitätsstädten durch die freie Studentenschaft. Diese Bestrebungen verdienen durchaus die Unterstützung der Gewerkschaften. Ebenso ist es an-

# Krieg und Frieden.

Von Anatole France\*).

Wir sind nicht dem Friedenswahn verfallen. Wir versperren uns nicht mit aufgeschauelten Oelzweigen den Blick auf die in der rauhen Schule des Kriegs zu ihren Tugenden erzogenen Menschheit. Der Dämon der Wilden, der beim Nahen des Feindes die Frauen, die Kinder und das Vieh seines Stammes hinter einem Starenwall barg und den Angreifer mit Pfeilen und Steinen überschüttete — dieser Wilde hat die Familie und die Gemeinde gegründet. Alexander's Siege gründeten die moderne Welt und schufen die Zivilisation, die die Barbareneinfälle nicht zerstören konnten und deren Gaben wir heute noch genießen.

Sie sehen, daß wir den Krieg durchaus gelten lassen wollen. Aber, wenn er ehemals notwendig war, hat er jetzt sein Lebensrecht verloren. Dies ist eine reale, gewisse Tatsache, die vielen Beobachtern nur darum entgeht, weil sie unermesslich ist und nicht alle Augen sie in ihrem weiten Umfang zu umfassen vermögen. Aber sehen Sie doch: Kolonisten, Land und Landesfrüchte, Vieh, Getreide, Reihstoffe, gewerbliche Erzeugnisse, blankes Geld und Kredit — all das, was das Gedeihen der Völker und die Kraft der Nationen erschafft, gewann man ehemals mittels der Gewalt. Heute ist das ein Gegenstand des Einvernehmens zwischen Nationen der gleichen Zivilisationsstufe. Es ist wahr, daß die liefernden Nationen nur allzu oft die Kosten zu bezahlen haben. Aber man kann voraussehen, daß ein so grausamer Mißbrauch nicht ewig währen wird. Zwischen den Völkern von kultureller Ebenbürtigkeit verwickelt sich trotz der Rivalitäten und trotz des Mißtrauens mit jedem Tag fortschreitend, freiwillig oder unwillig das Einvernehmen.

Die wachsende Masse der Verkehrs- und Austauschmittel, die unvermeidliche Solidarität der Handels- und Finanzmärkte, die rapiden Fortschritte des internationalen Sozialismus, des Proletariatsbundes, bereiten unmerklich die Vereinigung der Völker aller Weltteile vor.

Der allgemeine Friede wird sich eines Tages verwickeln, nicht weil die Menschen besser sein werden — dies zu hoffen ist und nicht gestattet —, sondern weil eine neue Ordnung der Dinge, eine neue Wissenschaft, neue ökonomische Notwendigkeiten, die wir entstehen und wachsen sehen, ihnen den Friedenszustand ebenso auferlegen werden, wie ehemals die Bedingungen ihrer Existenz selbst sie in den Kriegszustand versetzten und darin festhielten.

Ich fürchte das, was man die „Ueberrassungen des Herzens“ genannt hat und will die Suggestionen des Gefühls ausschließen.

\*) Wir geben hier die Rede wieder, die der berühmte Dichter bei einem Festabend anlässlich des sechzigjährigen Gedenktages der Haager Friedenskonferenz am 28. Juni im Pariser „Trocadéro“ gehalten hat. Unsere Leser wissen, was sie vom zarischen Friedensschwindel, der zu dieser Konferenz die Initiative gab, zu halten haben. Der Anlaß aber nimmt der Ansprache Frances glücklicherweise nichts von ihrer gedanklichen und sprachlichen Schönheit. Die ideologische Entleerung am Ende mit ihrem Appell an die Staatsmänner der Bourgeoisie wird man dem Poeten zugute halten.

gebracht, die Gewerkschaftsmitglieder auf die von der Arbeiterchaft gegründeten

### eigenen Bildungsanstalten

aufmerksam zu machen, also auf Arbeiterbildungs-schulen und freie Volkshäuser. Nun liegt dem Kongreß ein nichtgedruckter Antrag vor, daß die Stenographie unter die Bildungsmittel der Arbeiter aufgenommen wird. Eine solche Erklärung wäre durchaus schädlich. Die Stenographie ist eine schöne Kunst und sehr nützlich für alle diejenigen, die berufsmäßig viel zu schreiben haben. Was aber will der Arbeiter, der nur für eigene Bedürfnisse oder ab und zu auch im Dienst der Organisation eine Feder anzufassen hat, mit Stenographie? Es ist ihm viel dienlicher, wenn er ein gutes Buch liest. (Lebhafte Zustimmung.)

Wie kann nun für bessere Vorträge gesorgt werden? Dadurch, daß an Stelle des heutigen sozusagen wilden Vorfahren ein systematisches Vorgehen tritt. Ich will damit durchaus nicht eine

### Zentralisation des Bildungswesens der Gewerkschaften

vorschlagen. Es kann sich hier nur um Anregungen handeln, nicht um schablonenmäßiges Vorgehen. Solche Anregungen werden bereits jetzt gegeben, durch den von der sozialdemokratischen Partei eingeföhrten Zentralbildungsausschuß und durch die Bildungsausschüsse an den einzelnen Orten. An den örtlichen Ausschüssen sind die Gewerkschaften bereits jetzt meist beteiligt. Ich möchte nun dringend wünschen, daß diese Teilnahme an allen Orten allgemein wird. (Sehr richtig!) Fernere Voraussetzung ist, daß Lehrgangsstände, die das Gebiet der Gewerkschaften berühren, auch im Sinne der Gewerkschaften vorgetragen werden. Wir haben keine Veranlassung, Veranlassungen zu unterstützen, in denen den Arbeitern die Freude an den Gewerkschaften verwehrt wird. Immer wird es sich darum handeln, gute Vortragskräfte zu besorgen. In kleinen Orten ist das nicht immer möglich, hier wird die Gesamtheit einzutreten haben. In den großen Orten aber muß mit dem bisherigen System gebrochen werden, erst im letzten Augenblick einen Referenten zu besorgen und diesen über ein beliebiges Thema reden zu lassen. Hier dürfte es sich empfehlen, für eine längere Periode die Vorträge festzulegen, etwa für ein halbes Jahr. Dann müßten die Vorträge so gewählt werden, daß sie sich ergänzen, ohne daß dabei das Verständnis irgendeines Vortrages erschwert wird, wenn der vorher gehaltene Vortrag nicht gehört wurde. Dagegen empfiehlt es sich nicht, in den Vereinsversammlungen geschlossene Vortragskurse zu veranstalten.

### Auch soweit es sich um Veranstaltungen zur Bildung der Jugend

handelt, käme in erster Linie ein gemeinsames Vorgehen in Frage. Daß auf diesem Gebiete eine rege Tätigkeit der Gewerkschaften erwünscht und nötig ist, hat ja der vorhergehende Gewerkschaftskongreß nachdrücklich betont. Die Wirkung der Vorträge wird aber auch erhöht, wenn am besten während der ganzen Versammlung kein Austausch stattfindet. Es ist besser, statt der indirekten Entschädigung durch den Verbrauch von Getränken eine direkte Rente für das Lokal zu zahlen. (Sehr richtig!) Was in anderen Ländern möglich war, sollte auch in Deutschland einführbar sein.

Der erfreuliche Fortschritt der Gewerkschaften macht eine Menge Kräfte nötig, die nicht mehr in der alten Weise herangebildet werden können. Die älteren Gewerkschaftsfunktionäre sind mit den Organisationen groß geworden und allmählich in die immer größer werdenden Aufgaben der Gewerkschaft hineingewachsen. Wenn aber heute ein Mitglied einer Organisation in eine gewerkschaftliche Stellung hineingewählt wird, steht er sofort den ganzen komplizierten Aufgaben der jetzigen Gewerkschaftsbewegung gegenüber. Die Erkenntnis, daß hier die allmählich gewonnene praktische Erfahrung durch ein anderes Mittel ersetzt werden muß, hat nun die Gewerkschaften veranlaßt, die Unterrichtsfrage in Berlin ins Leben zu rufen. Es ist daher zu überlegen, ob man nicht ein Stück weitergehen und auch den leitenden Genossen in den einzelnen Orten die Möglichkeit geben soll, sich eine bessere Spezialvorbildung für gewerkschaftliche Tätigkeit anzueignen. Soweit einzelne Orte nicht selbst etwas leisten können, würde die Generalkom-

Ich sage: Möge der Frieden zugrunde gehen, wenn er die Menschheit kleiner macht! Und ich sage: Möge der Krieg untergehen, weil er heute nicht imstande ist, die Verluste und Schäden, die er dem Sieger verursacht, zu ersetzen. Möge der Krieg untergehen, da jetzt die Industrie der große, der einzige Eroberer geworden ist. Der Frieden! Zu allen Zeiten hat die Welt nach ihm gedürstet. Wir erötten nicht, weil wir ihn ersehnen — die Besten haben ihn vor uns ersehnt. Die Schwärmer in Flugsharen unzusammenhängend ist der Wunsch der Propheten Israels, wie der Poeten von Äthen und Rom. Es ist der Wunsch der besten und vornehmsten Seelen der modernen Zeit. Und mehr noch: Man hat Krieg immer nur geführt, um den Frieden zu erlangen. Es ist also die Bestimmung des Krieges, in seinem Triumph unterzugehen. Möge er doch für immer untergehen!

Völker, erinnert euch, was er euch an Reichtum, an Glanz und an Ruhm gebracht hat und rollt ihn in sein Purpurlinden! Und fürderhin von schimmernder Sklaverei in seinem Joch befreit, suchet Größe und Reichtum nicht in den Siegen eines Tages, sondern im Frieden, der aus ein Sieg und der einzige dauernde ist!

Wer aber wird um den letzten Krieg weinen? Wenn unter Ihnen noch einige sind, die, von einer düsteren Theologie genährt, ihn vermissen, ihn als eine Geißel erhaschen und in den Schlachten das blutige Opfer sehen, das dem Gott der Heerscharen wohlgefällt — ja diesen habe ich nichts zu erwidern.

Fürchten Sie etwa, daß man mit dem Krieg zugleich den Mut, die Beharrlichkeit, die Selbstverleugnung, die stolzesten Tugenden, die das Menschenbergschweigen machen? Nein! Auch die Künste des Friedens, die Wissenschaft — die reine, spekulative wie die handhabende, den Bedürfnissen der Individuen und der Gesellschaften angepaßte Wissenschaft — und die Werke der Zivilisation feuern die Energien an, erregen den Mut und zeugen Selbsten. Es ist nicht der Augenblick, daran zu zweifeln, jetzt, wo die friedliche Eroberung des Luftraums unter den Jüngsten und Unerschrockensten so schonungslos ihre Opfer fordert.

Mögen also alle, die glauben, daß die harten Prüfungen nötig sind, um die Herzen zu stärken, sich beruhigen. Auch wenn die Kriegstrompete, deren Ton in der Welt immer feltener wird, aufgehört haben wird, die Rassen zum Gemischel zu rufen, wird die Menschheit nicht in Gefahr kommen, in den Wunden eines neuen goldnen Zeitalters einzuschlafen. Ustra wird nicht vom Jodiasus herabsinken, um die Menschen für die holde Ruhe eines ewigen Frühlings zu unterweisen, und aus dem Strum der alten Eichen wird kein Honig in Wägen strömen. Die Mühe, die harte Mühe wird nach wie vor der unglücklichen Menschheit notwendig sein.

Selbst die Kunst, die Kunst, die eitel Freude und Lächeln scheint — hat sie nicht ihre Märtyrer und fordert sie nicht von denen, die sich ihr weihen, grausame und bisweilen blutige Opfer, selbst in ihren leichtesten Spielen?

Wenn der Kampf für den Tod gefährlich ist, bietet der Kampf gegen den Tod nicht minder fürchterliche Gefahren dar. Das Gedächtnis der Ärzte, der Gelehrten, der Erfinder, aller der edlen Menschen, die untergingen, da sie die Leiden ihrer Nebenmenschen stillen, sei mein Zeuge.

Aber, wenn man von Armeen sprechen will, leidet jene andere, die große Armee der Arbeiter nicht Müdigkeit und Ent-

mission eingreifen müssen. In ungefähr 8 Vorträgen könnte ein weites Gebiet der gewerkschaftlichen Grundanschauungen behandelt werden. In großen Städten, in denen Vortragskräfte vorhanden, könnte 6 Wochen hindurch an einem bestimmten Wochentag ein Vortrag veranstaltet werden.

Auch in dem

### Bibliothekswesen

haben die Gewerkschaften von Anfang an ihre Schuldigkeit getan. Aber ein Fortschritt gegen früher ist nicht erzielt worden. Der Posten des Bibliothekars ist in der Regel noch immer der unterste Posten in der ganzen Verwaltung. Das Bibliothekswesen darf nicht so betrieben werden, daß in geistloser Weise die zufällig vorhandenen Bücher an die zufällig kommenden Mitglieder abgegeben werden. Will man Besseres leisten, so kommen die Fragen der Zusammensetzung der Bibliothek, ihrer Ergänzung, der technischen Verwaltung und der Propaganda in Betracht. Was die Zusammensetzung anlangt, so geht die Sache meist so vor sich, daß der Verband eine bestimmte Summe bewilligt, und die Beauftragten dann zu der örtlichen Parteibuchhandlung gehen und ziemlich wohllos einen Haufen Bücher zusammenlaufen. Es gibt eine Anzahl Favoritbücher, die immer gekauft werden und in den verschiedenen Bibliotheken einen einseitigen Charakter geben, der besonders bei späteren Zusammenlegungen in die Erscheinung tritt. Außer diesen Favoritbüchern wird vielfach genommen, was gerade da ist.

Das vom Zentralbildungsausschuß herausgegebene Musterverzeichnis und die von der Zentralstelle für die arbeitende Jugend herausgegebene Zusammenstellung für Jugendbibliotheken hat ja vieles gebessert. Leider wird von diesen Hilfsmitteln noch nicht genügend Gebrauch gemacht. Bei einer Neuherausgabe des Verzeichnisses des Bildungsausschusses werden die Herausgeber jedenfalls gern bereit sein, der gewerkschaftlichen Literatur weitgehenden Platz einzuräumen. Auch die Unterhaltungsliteratur verdient, soweit es sich um gute Bücher handelt, durchaus Berücksichtigung. Bei den größeren Bibliotheken spielt die technische Einrichtung eine große Rolle. Auch hier müßten sich unsere Bibliotheken die modernen Errungenschaften und die verschiedenartigen Hilfsmittel für das Bibliothekswesen zunutze machen. Die Literaturbeilage des „Correspondenzblattes“ muß so ausgebaut werden, daß sie zu einem Ratgeber der Bibliothekare bei der Einrichtung, Ergänzung und Verwaltung der Bibliotheken wird.

Medner legt folgende Leiseforderungen vor:

1. Die Gewerkschaften haben die Aufgabe, die Mitglieder mit Fragen des öffentlichen Lebens bekannt zu machen und ihnen Kenntnisse zu vermitteln, die geeignet sind, sie als Menschen zu heben und als kämpfende Arbeiter in ihren Kämpfen zu unterstützen. Die Erweiterung der Elementarkenntnisse der Volksschule ist nicht Aufgabe der Gewerkschaften. Wo von dritter Seite solche Versuche gemacht werden, können sie durch die Gewerkschaften gefördert werden.

2. Die Vorträge in den Gewerkschaftsversammlungen sind systematischer zu gestalten. Es wird empfohlen, die Vorträge für eine längere Zeit vorher festzulegen. Bei dem Wechsel der Mitglieder erscheint es nicht angängig, in den regelmäßigen Versammlungen Vortragskurse zu veranstalten, dagegen ist zu empfehlen, daß die Vorträge eines Halbjahres zueinander in Beziehung stehen. Soweit einzelne Organisationen imstande sind, für sich selbst Vortragskurse zu veranstalten, möge dieses außerhalb der regelmäßigen Versammlungen geschehen.

3. Die Veranstaltung von Vortragskursen, die allen Gewerkschaftsmitgliedern zugänglich sind, wird den örtlichen Bildungsausschüssen überlassen. In Ermangelung eines solchen kann das Gewerkschaftsblatt Vortragskurse veranstalten. Voraussetzung der Beteiligung am Bildungsausschuß ist, daß die Gewerkschaften in ihm in partieller Weise vertreten sind und daß diejenigen Lehrgangsstände, die das Gebiet der Gewerkschaften behandeln, im Sinne der Gewerkschaften vorgetragen werden.

4. Den Gewerkschaftsfunktionären an den einzelnen Orten sollen durch Vortragskurse, die das Gewerkschaftsblatt veranstaltet, eine genaue Kenntnis der gewerkschaftlichen Grundsätze vermittelt werden.

5. Die Literaturbeilage des „Correspondenzblattes“ ist so auszugestalten, daß sie den Bibliothekaren bei der Einrichtung, der Ergänzung und technischen Verwaltung der Bibliotheken als Ratgeber dienen kann.

behrung, kauft sie etwa keine Gefahr, ist sie Wunden und gewalt-samem Tod nicht ausgeht? Die Arme der Arbeiter, die mit ihren Armen das wunderbare Gebäude unserer Zivilisation erbaut und aufrechthält: Arbeiter der Erde und der Bergwerke, Arbeiter in Metall und Stein, die friedliche und wohlthätige Arme, die im Dunkel, zu jeder Stunde Wunder von Hingabe, Kraft und Unerschrockenheit vollbringt! Wird diese Arme nicht immer — ach, auch im allgemeinen Frieden! — ihre Selben und ihre Opfer haben?

Ihr jedoch, lehrte getreue Freunde des Krieges, die ihr ihn liebt, weil ihr ihn für vornehm, rein und heldenhaft haltet und ihn erhalten wollt, um der gerechten Sache zu dienen, als ob er nicht feils zu gleicher Zeit der Gerechtigkeit und der Ungerechtigkeit diene — ihr, vor denen ich mich neige, weil ihr loyal seid, bewahrt in eurem Herzen die Erinnerung an seine alten Tugenden, die er befaß, als das Schwert Schiedsrichter der Welt war. Durch das Schwert erwarb der Krieg Erbdenheit. Klage, weinet um das Schwert! Es ist nicht mehr! Die blanke Klinge, die sozusagen ein Recht der Stärke kauf, ist durch eine kostspielige Metallurgie und Pyrotechnik ersetzt worden, die den Mut der Bürger dem Reichtum der Nationen unterordnet. Die Göttin des Krieges ist heute keine Kriegerin mehr. Sie ist eine Metallfabrikantin, eine Großindustrielle, die das Material und das Werkzeug des Friedens und der Kultur entwendet und zu ihrem eigenen Nutzen verdirbt. Menschen, entfernt euch von ihr!

Vollstrecker, Gesandte der Nationen, Bürger des Erdkreises, Proletarier beider Welten, vereinigt euch, um dieser ehernen Kafferei ein Ende zu setzen, die mörderischer ist als das Fieber der Schlachten! Einigt euch, um den verbrecherischen Wahnsinn der Rüstungen zu unterdrücken und die Welt aus den Klauen eines Uebels zu retten, das tödlicher ist als der Krieg: des bewaffneten Friedens!

## Humor und Satire.

### Kröchers Abschied.

Sehr frei nach Schiller.

Will sich Kröcher ewig von und wenden,  
Der so oft mit starken Funkenbänden  
Die Dreiklassenbudenlocke schwand?  
Wer wird künftig Hoffmann Moses lehren  
Und dem wilden Revoluzzer Liebesrecht wehren,  
Wenn der Jordan vom Präsidentensessel schwankt?

Teure Freunde, wehret Euren Tränen!  
Ich hab's satt; nach Ruhe geht mein Sehnen,  
Diese Noten machen mich noch toll.  
Wenn auch die verdammten Jesuwiter  
Teu' jetzt halten zu dem preußischen Ritter —  
Von den Noten hab' die Ras' ich voll!

Sucht nach einem andern starken Knaben,  
— Viel Gehirn braucht er ja nicht zu haben,  
— Der der Wunde derb die Pflanze zeigt,  
Lohnt mich homogen in eure Reihen tauchen,  
Und mit euch laut grunzen oder pflauchen,  
Wenn dann eine Sozi-Rede steigt.

Ernst.





# W. WERTHEIM G.m.b.H.



Leipziger Straße 75/76 am Dönhoffplatz  
Potsdamer Straße 10, 11 und 13 ☉ Friedrichstraße 110/112 Passage-Kaufhaus

Morgen Montag, den 3. Juli, Beginn unsers großen

## Saison-Räumungs-Verkaufs

In allen Abteilungen werden die Restbestände der Frühjahrs-Saison  
**ohne Rücksicht auf den frühern Wert**

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft. Der frühere Preis ist auf jedem Artikel vermerkt

### Damen-Konfektion

**Jupon** aus gestreiftem leinenartigem Stoff mit gebranntem Volant und farbigem Besatz . . . . . jetzt von **95 Pf.** an

**Kleiderröcke** aus gemustertem oder einfarbigem Stoff in verschiedenen Ausführungen . . . . . jetzt von **3.00** an

**Kleiderröcke** aus weißem oder ekrüfarbigem Leinenstoff . . . . . jetzt von **4.25** an

**Brüsseler Bändchen-Blusen** weiß, mit Irland-Motiven . . . . . jetzt von **3.50** an

**Batist-, Stickerei- und Leinen-Kleider** mit Spitzen und Einsätzen . . . . . jetzt von **9.75** an

**Batist-Blusen** weiß, mit Spitzen-Einsätzen und Motiven . . . . . jetzt von **95 Pf.** an

**Jackenkleider** aus imitiertem Leinen, neueste Fassons, reich mit Entredeux und Stickerei garniert . . . . . jetzt von **9.75** an

**Jackenkleider** aus englisch gemustertem Stoff oder Cheviot in bester Verarbeitung . . . . . jetzt von **17.50** an

**Garnierte Kleider** aus Woll-Musselin, Wollstoffen, Foulard u. Seide, jetzt von **19.50** an

**Paletots** aus leinenartigem Stoff mit sparten Garnierungen . . . . . jetzt von **8.75** an

**Staubmäntel** in Paletot- und Poireform aus den neuesten Stoffen in bester Ausführung . . . . . jetzt von **11.00** an

**Reise-Paletots** aus englisch gemustertem Stoff . . . . . jetzt von **3.75** an

*Dier Serien garnierte*  
**Damenhüte**

<b>Serie I:</b> früher bis 19.50, jetzt	<b>6<sup>75</sup></b>	<b>Serie II:</b> früher bis 16.50, jetzt	<b>8<sup>75</sup></b>
<b>Serie III:</b> früher bis 21.00, jetzt	<b>10<sup>75</sup></b>	<b>Serie IV:</b> früher bis 25.00, jetzt	<b>12<sup>75</sup></b>

**Sonnenschirme**

Batist glatt . . . . . 1.75, mit Einsatz und Spitze 2.50

Krepon mit Einsatz und Spitze . . . . . 3.65

Reine Seide in modernen Kleiderfarben 3.50, 4.90

**Reine Seide** Prima-Qualität, glatt und garniert, früher bis 15.00, jetzt **6.75**

*Ein selten billiger Posten*  
**Damentaschen** aus verschiedenen Lederarten

<b>1<sup>95</sup></b>	<b>2<sup>50</sup></b>	<b>3<sup>00</sup></b>
<b>4<sup>00</sup></b>	<b>4<sup>75</sup></b>	<b>7<sup>25</sup></b>

bis

### Damen-Handschuhe

**Lange Halbhandschuhe**

Zwirn durchbrochenes Gewebe . . . . . 18 Pf.

Jacquardmuster weiß und schwarz . . . . . 38 Pf.

Blumenmuster weiß und schwarz . . . . . 65 Pf.

**Reine Seide** mit Jacquardmuster, ca. 40 cm lang . . . . . **65 Pf.**

mit Blumenmuster, ca. 40 cm lang, weiß und schwarz . . . . . **1.20**

**Kurze Halbhandschuhe**

Zwirn mit 2 Druckknöpfen **32 Pf.**, in modernen Kleiderfarben . . . . . 45 Pf.

Leinen imitiert, mit 2 Druckknöpfen . . . . . 65 Pf.

Garn Milanaise mit 2 Druckknöpfen . . . . . 1.10

**Lange Fingerhandschuhe**

Leinen imitiert, Mousquetaireform . . . . . 48 Pf.

Perfilet Mousquetaireform, ca. 45 cm lang . . . . . 60 Pf.

Flor mit Jacquardmuster, Mousquetaireform . . . . . 70 Pf.

**Reine Seide** Perfilet, Mousquetaireform, schwarz . . . . . **1.40**

Glattes Gewebe, schwarz, bis ca. 50 cm lang **1.20**, bis ca. 60 cm lang **1.65**

*Ein Posten*  
**Blusen-Garnituren**

fürsich, auf Tüll gearbeitet, früher 8.00 bis 12.00, jetzt **5<sup>75</sup> 6<sup>75</sup>**

**Badewäsche**

Frottiertücher weiß 45, 65 Pf.; bunt 70, 95 Pf.

Badelaken für Kinder 90 Pf., 1.45; für Erwachsene 2.50, 3.90

Bademäntel weiß und bunt . . . . . 3.75, 6.90, 9.75

Badeanzüge aus Trikot, für Kinder . . . . . von 85 Pf. an

für Damen . . . . . von 1.45 an, für Herren . . . . . von 1.55 an

Gummi-Badekappen . . . . . 1.35, 1.65

Schwimmkopftücher . . . . . 45 Pf., 1.15

*Ein Posten*  
**Böcklin-Bilder**

Toteninsel und Heiliger Hals, in breitem schwarzem Rahmen, früher 2.25, jetzt . . . . . **95 Pf.**

### Kleiderstoffe und halbfertige Roben

Blusen-Zephir . . . . . jetzt Meter **35, 55 Pf.**

Englischer Baumwoll-Voile mit spartem Muster . . . . . jetzt Meter **65 Pf.**

Schweizer Lochstickereien für Blusen und Kleider, weiß, ca. 120 cm breit . . . . . jetzt Meter **1.70**

Bastseide solide haltbare Qualität . . . . . jetzt Meter **90 Pf.**

Echte Schantungseide . . . . . jetzt Meter **1.25**

Reinseidne Blusenstoffe und Lyoner Foulards jetzt Meter **95 Pf.**

*Dier Serien* **Kleiderleinen** imitiert, in vielen Farben *Serie I:* **55 Pf.**, *Serie II:* **70 Pf.**, *Serie III:* **80 Pf.**, *Serie IV:* **90 Pf.**

<i>Drei Serien</i>	<b>Halbfertige Batist-Kleider</b>	weiß, mit reichen Stickereien	<i>Serie I:</i> <b>6<sup>90</sup></b>	<i>Serie II:</i> <b>8<sup>50</sup></b>	<i>Serie III:</i> <b>11<sup>50</sup></b>
<i>Drei Serien</i>	<b>Halbfertige Leinen-Kleider</b>	weiß, mit reichen Stickereien	<i>Serie I:</i> <b>11<sup>00</sup></b>	<i>Serie II:</i> <b>16<sup>00</sup></b>	<i>Serie III:</i> <b>19<sup>00</sup></b>

# INTERNATIONALE HYGIENE-AUSSTELLUNG

Dresden 1911.

## Weltausstellung für Gesundheitspflege

MAI-OKTOBER.

**Dresden,** Sachsens herrliche Residenz, das Wallfahrtsziel vieler Tausende von Besuchern, birgt in diesem Jahre die Weltausstellung für Gesundheitspflege in seinen Mauern. Im Herzen der Stadt, in einem prachtvollen Park, dem Königlichen Großen Garten, erhebt sich ein Komplex von zirka 100 Gebäuden in großartiger architektonischer Einheitlichkeit, weißschimmernd mit grünen Dächern, eine Stadt für sich, Belehrung, Anregung, Zerstreuung und Erholung in gleichem Maße bietend.

Der Ausstellung ist die Lösung der Aufgabe gelungen, den Menschen in leicht faßlicher Art über alle Fragen der Gesundheit zu belehren. In einem Palast „Der Mensch“, etwa 6000 qm bedeckend, wird der Besucher mit ganz neuartigen Methoden und Anschauungsmitteln spielend unterrichtet über die Beschaffenheit des menschlichen Körpers in allen seinen Teilen, über seine Lebensvorgänge, über die Krankheiten und Schädigungen des Körpers und die Möglichkeit ihrer Verhütung; über alles, was mit dem menschlichen Leben zusammenhängt: Arbeit und Erholung, Wohnung und Kleidung; über die Grundsätze einer richtigen Ernährung wird in besonderen großen Abteilungen das Wissenswerteste dargestellt.

So werden jedem Besucher gewissermaßen in Unterhaltungsform Schätze an Kenntnissen geboten, die ihm für sein ganzes späteres Leben von ungeahntem Nutzen sein können.

In einer Historischen Abteilung bekommt der Beschauer in Tausenden von Gegenständen Kunde von den Anschauungen, die unsere Vorfahren und die alten Völker über den Körper des Menschen und die Gesundheitspflege gehabt haben. In hochinteressanten Vorführungen werden die verschiedenen Sitten und Gewohnheiten, die sich für die Leibpflege herausgebildet hatten, die Ernährungsweise, die Art des Wohnens usw. gezeigt.

In einer großartigen wissenschaftlichen Abteilung mit 44 Untergruppen findet der Fachmann wie in einem großen plastischen Lehrbuch und seinen einzelnen Kapiteln, von den hervorragendsten Gelehrten in jahrelanger Arbeit geschaffen, alle wissenschaftlichen Errungenschaften auf dem Gebiete der modernen Gesundheitspflege streng systematisch und übersichtlich vorgeführt. Eine Sammlung, etwa 12 000 qm bedeckend, wie sie in dieser Vollendung nach dem Ausspruch von Fachleuten kaum in Jahrzehnten wieder zusammenzubringen ist, eine Fundstätte für jeden Hygieniker, für jeden Arzt und Techniker, Verwaltungsbeamten und Lehrer.

Eine Sportabteilung zeigt in wissenschaftlicher Darlegung, wie in zahlreichen praktischen Vorführungen auf allen Sportgebieten, welche segensreiche Wirkung eine richtige von Uebertreibungen freie körperliche Betätigung auf den Menschen und jedes Lebensalter ausübt.

Umrahmt und ergänzt wird jede dieser Abteilungen von zahlreichen Darbietungen der gewaltig entwickelten Industrie (zirka 56 000 qm umfassend), die die praktischen Beispiele zu den wissenschaftlichen Ausstellungen vorführt, die zeigt, wie weit die moderne Industrie heute schon die hygienischen Erkenntnisse nutzbar gemacht hat und Anregungen für das gibt, was von ihr noch gefördert werden muß.

In der Herkulesallee (der Völkerstraße), an deren beiden Seiten die Paläste der fremden Staaten, großartige hygienische Museen bergend, sich erheben und die das ganze Gebiet als Hauptverkehrsader durchzieht, flutet ständig ein gewaltiger Menschenstrom, hört man alle Kultursprachen der Erde. Die Ausstellung bietet ein Leben und Treiben, wie man es sonst nur in einem großen Weltkurort finden kann.

Neben dem internationalen Besucherpublikum finden sich auch zahlreiche Vertreter fremder Völker, die in nationaler Eigenart ihre Sitten und Gebräuche vorführen. So sieht man in der Abteilung Ostasien japanische Kunsthandwerker; japanische Geishas, die Tänze und Weisen aus ihrer Heimat vortragen, indische Tanzmädchen (Nautchgirls) und Zauberer; ein äthiopisches Dorf gewährt Einblick in die Lebensweise der Bewohner des nordafrikanischen Hochlandes und ihrer Nachbarvölker. Im arabischen Café finden sich echte Derwische, Allmehs' Bauchtänzerinnen und arabische Musik, und chinesische Rikshas vermitteln den Verkehr auf dem weitläufigen Ausstellungsterrain.

**Die Beurteilung ist eine selten einmütige, wie sie eine Ausstellung seit Menschengedenken nicht gefunden hat!**

... Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Internationale Hygiene-Ausstellung nach Inhalt und äußerer Ausgestaltung die bedeutendste aller bisherigen deutschen Ausstellungen sein wird.  
(Frankfurter Zeitung.)

Die Dresdener Hygiene-Ausstellung ... ist wohl die großartigste Unternehmung auf dem Gebiete der Hygiene, die je die Welt gesehen hat.  
(Neues Wiener Journal.)

... Diese überwältigende Anteilnahme ist schon ein Beweis, daß die Internationale Hygiene-Ausstellung weit über Dresden und Sachsen hinaus eine Bedeutung gewonnen hat, wie sie Veranstaltungen auf diesem Gebiete bisher kaum zulassen.  
(Der Tag.)

... Die große Schau ist weit mehr und bedeutet etwas viel Wichtigeres, als der bescheidene Name „Hygiene-Ausstellung“ vermuten läßt. ... Die berühmtesten Mediziner aus allen Ländern der Erde haben sich zu einem erlauchtem Synopag zusammengetan, um in einem imponierenden und geschlossenen Ganzen die Größe und ungeheure Mannigfaltigkeit der Aufwendungen darzustellen, die heute für das höchste Gut der Menschheit, die Gesundheit, überall gemacht werden.  
(Berliner Tageblatt.)

... Eine Stadt, eine Stätte der Gesundheit ist diese Ausstellung. ... Ein Werk, wie es großartiger bisher nicht dem Gedankens der Hygiene diente, einer Kulturtat, auf die wir stolz sein können. Und nicht nur wir, die gesamte zivilisierte Welt mit uns ...  
(Neue Freie Presse, Wien.)

... Die Internationale Hygiene-Ausstellung in Dresden bedeutet eine Kulturtat ersten Ranges.  
(Leipziger Neueste Nachrichten.)

... In dieser Wirkung und in der Durchdringung der breiten Masse mit hygienischer Erkenntnis liegt die Bedeutung der Ausstellung. Sie will namentlich der Aufklärung dienen.  
(Königliche Zeitung.)

So wie diese Ausstellung aufgebaut ist, wo alles darauf abzielt, Laien und Fachleuten Wissen und Belehrung in der leichtesten, anschaulichsten Form darzubieten, darf man sicher sein, daß sie nutzbringend sein werde für Millionen von Menschen. Jeder wird belehrt und bereichert in seinem Wissen um die menschliche Gesundheit und die Gefahren, die ihr gerade in unserer Zeit drohen. ...  
(Königsberger Hartung'sche Zeitung.)

... Ihre segensreiche, nutzbringende Ausstrahlung wird unser Volk und Vaterland noch spüren, wenn sich schon längst die Pforten zum Ausstellungsplatze in Dresden wieder geschlossen haben werden.  
(Leipziger Tageblatt.)

... Eines steht heute schon fest: Die Internationale Hygiene-Ausstellung zu Dresden wird die deutsche Ausstellung des Jahres 1911 sein.  
(Rheinisch-Westfälische Zeitung, Essen.)

... ein epochemachendes Unternehmen ist, wohl geeignet, die Gewohnheiten vieler Menschen in neue Bahnen zu lenken.  
(Dresdner Anzeiger.)

Mit der in Dresden eröffneten Hygiene-Ausstellung ist ein großartiges, in der Geschichte einzig dastehendes Werk vollendet worden.  
(La Plata-Zeitung, Buenos Aires.)

... Die Ausstellung stellt eine plastische Geschichte der menschlichen Kultur dar.  
(Bohemia.)

... Die Internationale Hygiene-Ausstellung bedeutet eine gewaltige Tat, zu deren Ausführung sich Wissenschaft, Technik, Industrie und Kunst aus aller Herren Länder die Hand gereicht haben.  
(Hamburger Nachrichten.)

... Die Ausstellung stellt einen Triumph deutscher Organisationskunst, deutscher gründlicher Arbeit und Wissenschaft dar. Sie ist so lehrreich und so reichhaltig, wie man dies von einer solchen Ausstellung auch bei hochgestellten Ansprüchen kaum hätte erwarten können.  
(Tägliche Rundschau.)

... Es ist wohl das erstmal, daß ein Problem von solchem Ernst einem internationalen Massenpublikum vorgelegt wird, und man kann nur hoffen, daß der Respekt, der damit den Besuchern gezeigt wird, gerechtfertigt wird. Das stille Dresden ist eine Weltstadt geworden.  
(Schlesische Zeitung.)

... Die Ausstellung darf als eine der großartigsten Leistungen auf diesem Gebiete betrachtet werden.  
(Medizinische Klinik.)

Aus Industrie und Handel.

Deutsch-Luxemburg-Rümelingen.

Immer wieder muß sich die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Tätigkeit des jüngsten der großen deutschen Montantiefen, die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hüttenaktiengesellschaft richten. Die ebendem unbestrittenen Herren im deutschen Kohlen-, Eisen- und Stahlgebiet, Friedrich Krupp, mit einem Kapital, das bald an das der Deutschen Bank heranreicht, die Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft und die Phönix-Gesellschaft, mußten den „Neuling“ neben sich heranwachsen lassen. Deutsch-Luxemburg, mit der Dernburg durch die Darmstädter Bank seine berüchtigt gewordenen Transaktionen ausübte und heute Hugo Stinnes als Aufsichtsratsvorsitzender Herr im wahren Sinne des Wortes ist, hat sich äußerst lebhaft entwickelt.

Im Stahlwerkverbande steht Deutsch-Lux, wie der abgeklärte Vorkämpfer lautet, heute als Anwärter der zweiten Stelle, und als Formeisenproduzent mußte das Weimer Walzwerk seinen ersten Platz an die Luxemburgische Hütten-Gesellschaft schon vor Jahresfrist beginnen zu sehen. Deutsch-Luxemburg hat im ganzen eine nicht allzu ruhige Entwicklung durchgemacht; die Zeit unter dem Dernburgischen Einfluß war dabei sicher und unbestritten die „Lebenslust“ im üblichen Sinne. Frühjahr 1901 wurden die Aktien der Deutsch-Luxemburg an der Berliner Börse eingeführt. Bald kamen die Zechenfusionen, der Verlust des halben Aktienkapitals, und die wilde Spekulation an der Börse, die durch geschäft und planmäßig verbreitete und stets wieder erneute Fusionen- und Transaktionsobjekte weit über den inneren Wert des Unternehmens hinaus, die Kurse zu halten versuchte. Seitdem ist Deutsch-Lux nie recht zur Ruhe gekommen. Die großen Pläne seiner leitenden Köpfe liegen noch keine Raft zu. Den Boden Dannenbaum und den Hochöfen Differdingen wurde die Bergbau A.-G. Friedländer Nachbar schon 1904 angegliedert, dann kam die Friedrich-Wilhelmhütte in Mülheim a. d. R. daran, nicht lange danach das bekannte Dortmunder Steinohlenbergwerk Louise Tiefbau und 1910 erst wieder die übermächtige Kohlenvorkommen verfügende Saar- und Roselgesellschaft. In diesem Jahre wurde auch die Vereinigung mit der Dortmunder Union, ebenfalls eines der Unternehmen, das recht stürmische Zeiten erlebt hat, vollzogen.

Jetzt ist es nun zur Vereinigung mit der Rümelinger und St. Ingberten Hochöfen- und Stahlwerks-Gesellschaft gekommen. Die in Berlin tagende Generalversammlung von Deutsch-Luxemburg billigte den Pachtvertrag mit Dividenden-Garantie, welcher mit Rümelingen geschlossen worden ist. Die Interessen der letztgenannten Gesellschaft gingen darauf hinaus, sich für kommende Kämpfe, überhaupt für die Zukunft nicht mehr als Eisen- und Stahlwerk fühlen zu müssen, das vom Kohlen- und Stahlmarkt abhängig ist. Es wollte direkte Verbindung mit der Kohle haben. Die Zeit der reinen Werke ist vorüber, der gemischte Betrieb, als die höhere Form, hat sich durchgesetzt. Möglichst alle Zwischenstadien der Produktion, die ganze Kette aller Nebenprozesse soll in einem Unternehmen vereinigt sein. Die Saar- und Roselgesellschaft — Deutsch-Lux besitzt die Hälfte der Aktien, die andere hat Thyssen — hat den Ausbau so forciert, daß für Rümelingen sehr bald die Möglichkeit gegeben sein wird, seinen Kohlebedarf von dort zu bekommen. Dazu rechnen noch Erzkonzeffionen, welche in der Nähe von Rümelingen liegen; auch sie sind natürlich recht angenehm. Dazu kommt, daß bis jetzt ein rationeller Abbau dieser wertvollen Erzkonzeffionen noch nicht zu Wege gebracht worden war. Die überschüssigen Gase der Hochöfenanlage

sollen nun dazu dienen, die Erzkonzeffionen höchstwirtschaftlich auszubenten, die jetzt verwendete Elektrizität der Differdingen Werke wird dadurch zu neuen Unternehmungen frei.

Wir sehen hier, wie wieder eines der großen Montanunternehmen, mit seinen 100 Millionen Mark Aktienkapital — vor zwei Jahren waren es erst 42 — immer weiter und systematisch auf dem Wege der nach außen völlig abgeschlossenen Produktion übergeht. Vom Erz und der Kohle bis zum fertigen Stahl und Formeisen, alles, alles soll im eigenen Betriebe vorhanden sein resp. in ihm hergestellt werden. Da sind natürlich die Kartelle und Syndikate, welche auf der reinen Produktion eines bestimmten Stufenwertes basieren, eine veraltete Organisationsform der Produktions- und Warenverteilung. Ein Werk, das Kohlen fördert für den Selbstgebrauch, braucht sich nicht darum zu kümmern, was für Kohlen- und Holzpreise auf dem offenen Markte gefordert und gezahlt werden. Und das Eisen- oder Stahlwerk, das sich nicht nach den Marktpreisen der Kohle zu richten hat, kann mit viel geringeren Herstellungskosten rechnen als ein reines Unternehmen, das den Hochöfenfals zu beziehen gezwungen ist. Dabei muß beachtet werden, daß z. B. die Hochöfen wieder in ihrem Gas unschätzbare Energie abgeben können, die bei einem gemischten Betriebe natürlich viel leichter und rationeller verwendet werden kann, als in einem reinen Werke.

Alles in allem: die „große“ Zeit der Produktionsstufenkartelle ist zum wenigsten in der Montanindustrie vorüber; was da jetzt kommt, das sind die Vereinigungen der Montan-Langzerne.

dieses Gericht denselben Standpunkt vertritt. Ferner machte der Oberstaatsanwalt noch geltend, daß man im Volksmunde oft Aeußerungen hören könne, wie die: „Ach, das Blatt wollen Sie haben? Geben Sie nur an die nächste Ecke, da wird es unentgeltlich verteilt.“ Das Volk meine damit, daß man nichts zu zahlen brauche an den Verteiler. So sei auch die Bestimmung des Gesetzes aufzufassen.

Das Kammergericht gab aber der Revision der Angeklagten statt und sprach sie frei, weil sie von ihrem Auftraggeber ein Entgelt erhalten hätten und das Verteilen, das auch nicht gewerbmäßig gewesen sei, sich somit als ein entgeltliches kennzeichne. Begründend wurde dann weiter ausgeführt: Trotz der Ausführungen des Oberstaatsanwalts und der vom Oberverwaltungsgericht vertretenen Auffassung, die übrigens in dem Urteil nicht näher begründet sei, habe das Kammergericht keinen Anlaß, von seiner Praxis abzugehen. Auch der Einwand des Oberstaatsanwalts hinsichtlich der Aeußerungen aus dem Volksmunde sei nicht stichhaltig, denn im gewöhnlichen Leben werde oft so ein Pleonasmus gebraucht. Vom Gesetzgeber sei dagegen anzunehmen, daß er den Ausdruck bedacht brauche, was im gewöhnlichen Leben oft nicht der Fall sei. Das Kammergericht bleibe bei seiner Auffassung und müsse somit hier zur Freisprechung kommen.

Die „Wahrheit“ vor Gericht.

Eine Privatklage des Verlegers Rudolf Woffe gegen den verantwortlichen Redakteur der „Wahrheit“, Alfred Leopold, wurde gestern in zweiter Instanz vor der Strafkammer Sa verhandelt. Dem Privatkläger stand Justizrat Woffe zur Seite, der Angeklagte wurde vom Rechtsanwalt Brederod verteidigt. Unter Anklage standen zwei Artikel der „Wahrheit“ unter der Überschrift „Anonyme Schmähbrieve über Rudolf Woffe“ und „Die Presse und die Börse“. Beide Artikel beschäftigten sich mit der Person des Privatklägers in beleidigender Form und hielten Behauptungen auf, die geeignet waren, den Privatkläger in der öffentlichen Achtung herabzuwürdigen. Das Schöffengericht hatte seinerzeit diese Behauptungen als durch die Beweisaufnahme völlig widerlegt erachtet und den Angeklagten zu 400 M. Geldstrafe eventuell 40 Tagen Gefängnis verurteilt. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt, beschränkte diese aber auf das Strafmaß. Er wachte durch den Mund seines Verteidigers einen Vergleichsvorschlag auf der Grundlage, er wolle erklären, er habe sich überzeugt, daß das, was aus den Artikeln herausgelesen werden könne, nicht aufrecht erhalten werden kann, und er wolle ferner die sämtlichen Kosten übernehmen. Der Privatkläger lehnte aber jeden Vergleich ab. — Die neue Verhandlung endete mit der Verwerfung der Berufung. Auch dieser Gerichtshof stellte fest, daß der Wahrheitsbeweis nicht gestützt ist. Das Gericht hält ferner mit dem ersten Richter die Beleidigung für so schwer, daß die erkannte Strafe keineswegs zu hoch erscheine.

Ein netter Polizeibeamter.

Vor der Heidelberger Strafkammer hatte sich der Polizeiwachmeister Karl Mayer wegen Verbrechens gegen § 178 im Zusammenhang mit § 176 Abs. 2 (Blutschande) zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte 12 Jahre Zuchthaus; das Urteil lautete auf 9 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Durch die Verhandlung wurde erwiesen, daß der Angeklagte drei seiner Kinder gebraucht hatte. In einem Falle war der verbrecherische Verlecher nicht ohne Folgen geblieben.

Gerichts-Zeitung.

Kammergericht gegen Oberverwaltungsgericht.

In einem Prozeß wegen Verteilens von Druckschriften hat sich dieser Tage das Kammergericht ausdrücklich in Gegensatz zum Oberverwaltungsgericht gestellt.

Nach § 10 des preussischen Preßgesetzes in Verbindung mit § 30 Absatz 2 des Reichspreßgesetzes bedarf bekanntlich der polizeilichen Erlaubnis, wer unentgeltlich und öffentlich Aufrufe, Bekanntmachungen und Plakate verteilen will. Das Kammergericht hat nun förmlich daran festgehalten, daß ein nicht darunter fallendes unentgeltliches Verteilen vorliegt, wenn der Verteiler von seinem Auftraggeber ein ernst gemeintes Entgelt erhalten hat. In solchen Fällen hat es stets freigesprochen, wenn die Verteilung öffentlich ohne polizeiliche Erlaubnis erfolgte und desfalls Anklage erhoben worden war.

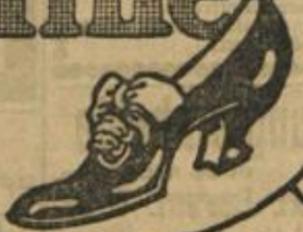
In Gegensatz zu dieser höchstinstanzlichen Praxis hat nun das Landgericht Düsseldorf die Arbeiter Fritsch und Hansen wegen Verteilens von Flugblättern in Venrath zu Geldstrafen verurteilt, indem es den Standpunkt vertrat, es läme nicht auf das Verhältnis zum Auftraggeber an, wenn es sich darum handele, festzustellen, ob ein entgeltliches oder ein unentgeltliches Verteilen vorliege. Maßgebend sei, so meinte das Landgericht, ob der Verteiler von den Empfängern der Blätter etwas erhalte. Das sei nicht der Fall gewesen, also handele es sich um ein unentgeltliches Verteilen, das unter § 10 des preussischen Preßgesetzes falle.

Die Angeklagten legten Revision ein. Der Vertreter der Oberstaatsanwaltschaft am Kammergericht stellte sich auf den Standpunkt des Landgerichts und verwies auf ein im 57. Bande abgedrucktes Urteil des preussischen Oberverwaltungsgerichtes, wo

Gegr.

1867

Stiller



Zentrale und Versand: Jerusalemer Strasse 38-39

- Potsdamer Strasse 2
Friedrich-Strasse 75
Tauentzien-Strasse 19a
König-Strasse 25-26
Schöneberg, Hauptstr. 146
Rixdorf, Berg-Str. 25-26
Rosenthaler Strasse 5

Tauentzien-Strasse 7b
Mark 12.50 Spezial-Verkauf

Neu eröffnet: Charlottenburg
Wilmsdorfer Strasse 45
Ecke Schiller-Strasse

Reich illustrierter Haupt-Katalog gratis

Für die Reise!

Zweckmässige Berg- und Touren-Stiefel extra solid und stark hergestellt, mit starken Doppelsonnen, benagelt und unbenagelt

Haus-, Garten- und Reise-Schuhe für Herren, Damen und Kinder, in schwarz und farbig

- Tennis-Stiefel und Tennis-Schuhe
Sandalen in modernen u. antiken Formen
Leinen-Stiefel und Leinen-Schuhe für Herren, Damen und Kinder, in weiss, grau und mode
Ledergeflochtene Stiefel und Schuhe

Strand-, Ruder- und Turn-Schuhe Elegante farbige Stiefel und Schuhe in den neuesten Modifarben

Aparte Halbschuh-Neuheiten für Damen Stiefel mit Stoff- und Samtkalb-Einsätzen

Haupt-Preislagen für Damen- u. Herren-Stiefel

8 75 10 50 12 50 15 50 18 00

Kinder-Stiefel in den entzückendsten Modellen Kinder-Leinen-Schuhe □ Kinder-Leinen-Stiefel

# Theater und Vergnügungen

**Schiller-Theater O.** Schiller-Theater

Heute abend 8 Uhr:

**Panne.**

Lustspiel in 3 Aufzügen von Richard Stomermet.

Morgen und folgende Tage:  
**Panne.**

**Schiller-Theater** Charlottenburg.

Heute abend 8 Uhr:

**Der dunkle Punkt.**

Lustspiel in 3 Akten v. G. Rabelburg und Robert Preßler.

Morgen und folgende Tage:  
**Der dunkle Punkt.**

**Neues Kgl. Opern-Theater (Krohn)**

Sonntag, den 2. Juli,

abends 7 1/2 Uhr:

Gespiel der Kammerfängerin Kath. Fleischer-Ebel:

**Tannhäuser.**

Montag, den 3. Juli, abds. 7 Uhr:

**Tristan und Isolde.**

Dienstag: **Meistersinger.**

**Neues Theater.**

8 Uhr. Heute und folgende Tage:

**Der Rodelzigeuner.**

**ROSE-THEATER**

Große Franzosenstr. 122.

Täglich: Anfang 8 1/2 Uhr.

**Kasernenluft.**

Auf der Gartenbühne: Es gibt nur ein Berlin. — Große Revue.

**Passage-Panoptikum.**

Die **Neger-Riesin**

Abomal, die größte Frau, die je gelebt.

Alles ohne Extra-Entree!

**Passage-Theater.**

Heute 2 Vorstellungen:

Nachm. 3—7 Uhr (kleine Preise), abds. 8—11 Uhr.

**Toni Thoms**

**Jim u. Jam**

**The Revaldos Comp.**

u. d. Varieté-Festspiel-Prgr.

**Folies Caprice.**

Täglich 8 1/2 Uhr:

**Parisiana-Ensemble.**

Die letzte Nacht.

Ein Fenster zu vermieten.

Die Hochseiderei.

Das Strumpfband.

**Apollo Theater**

8 Uhr:

Das vollständig neue Programm.

8 1/2 Uhr:

**Ensemble-Gastspiel**

**Harry Walden**

in

Sein Herzensjunge.

Baudeville mit Ges. u. Tanz in 2 Akt. von H. Weidhardt und R. Schaner.

Ausf. von B. Kollo.

**Reichshallen-Theater.**

Stettiner-Sänger.

Britton!

Wieche im Holenrod.

Anfang

wochenlang

8 Uhr.

Sonntags

7 Uhr.

**Excelsior-Lichtspielhaus, Rixdorf,** Bergstr. 151-152. Passage.

Illustrierte Wochenübersicht.

Die List der Amerikanerin.

Durch den Hund gerettet.

Moritz als Dieb.

Außerdem bis 7. Juli einschl.

**Die Tochter der Niagarafälle.**

Schauspiel aus dem wilden Westen.

Farbenkinematographie.

**Die Sünderin.**

Drama aus dem Leben.

**Pepita.**

Ein Roman aus dem sonnigen Andalusien.

Schulze erwartet den Klapperstorch.

Jahresfest in Japan.

Die verhexte Gegnerin.

Tonbild.

Der arztliche Bräunen.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

## TYPOGRAPHIA

Gesangverein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer  
Gegr. 1879 Gemeinder Alexander Weidmann Md. A. S.

Sonntag, den 9. Juli 1911, nachmittags 4 Uhr,

in der Brauerei Friedrichshain am Königstor

### KONZERT

unter Mitwirkung des

**Neuen Tonkünstler-Orchesters**

Dirigent: Franz Hoffelder.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im groß. Saale statt

Eintritt 30 Pf. Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Die Kaffeeküche steht den geehrten Damen von 3 Uhr ab zur Verfügung.

Von 7 Uhr ab **TANZ.** Herren, welche daran teil-

nehmen, zahlen 50 Pf.

Eintrittskarten sind zu haben in den Zigarren-

geschäften von K. Bielefeld, Graef-

straße 35; G. Schulz, Kottbuser Tor; G. Kubring,

Jahnstr. 1; E. Schulz, Mittenwalderstr. 2; M. Göllert,

Yorkstr. 40; W. Kolbin, Bülowstr. 56; M. Kämmerer,

Elisabethufer 37; Horsch, Engelufer 15; H. Köppe,

Tilsiter Str. 45; A. Ronsky, Choriner Str. 39; P. Opitz,

Rixdorf, Pflügerstr. 74, und A. Rietdorf, Pannier-

straße 40, sowie in den mit Plakaten belegten

Handlungen. 61/5

## Großes humoristisches Sommerfest

der Berliner Freireligiösen Gemeinde

Montag, den 24. Juli 1911

Restaurant „Bellevue“

Rummelsburg, Hauptstr. 2.

= **Prächtiger Sommergarten** =

am Rummelsburger See gelegen.

Straßenbahnlinien No. 76, 79, 92.

— 2 Minuten vom Bahnhof Rummelsburg. —

## Turn-Verein „Fichte“ Berlin

Mitglied des Arbeiter-Turner-Bundes.

Sonntag, den 9. Juli 1911:

### Hundertjahr-Feier

der Eröffnung des ersten Berliner

Turnplatzes in der Hasenheide.

Von 8—10 Uhr vormittags:

### Volkstümliches Wettturnen

auf dem Vereins-Turnplatz „Treptow“, Köpenicker

Landstraße, Ecke Eichbusch-Allee.

Von 3—6 Uhr nachmittags auf der großen städtischen

Spielwiese in Treptow:

**Massen-Freiübungen, Stafettenläufe**

**:: Tauziehkämpfe, Wettspiele usw. ::**

Von 6 Uhr ab:

### Fortsetzung auf dem Vereins-Turnplatz.

Programm auf den Turnplätzen gratis.

Wir machen die Berliner Arbeiterschaft auf diese Ver-

anstaltung ganz besonders aufmerksam und laden zur

Teilnahme freundlichst ein. Der Turn-Ausschuß.

### „Borussia-Festsäle“.

Ab. Georg Wolffgramm, Ackerstr. 6/7. Telefon Amt III, 2674.

Gesp. 10 Pf. 4 Säte, 150—1000 Personen fassend, zu Versammlungen

und Vereinsfestlichkeiten.

Kaufst. September, Oktober noch Sonnabends und Sonntags frei.

## Neue Welt.

Amerikanischer Vergnügungspark, Hasenheide.

Sensationelle Attraktionen.

Gebirgsbahn, Wasserrutschbahn, Liebesmühle, Teufelsrad u. a.

**Große Spezialitäten-Vorstellung.** Ganz neues Programm.

**Smeerlape** mit seinen dress. Schweinen. — **The tree Spoons,**

15 Minuten in der Hotelküche. — **Jeanette et Vallis** in d. sensationellen Apachentanz. — **The Palmins,** Aeroplan-Equilebrist.

Am 3. Juli: Sommerfest der Unterbeamten der oberen Reichs- und Staatsbehörden.

Bis 15. Juli 1911 gilt dieser Ausschnitt bei Programmernahme

zum Eintritt in den Park, jedoch nicht an Sonn-, Elite- und Vereinstagen.

## Luna-Park

Sensationelle Attraktionen!

Heute Sonntag 6 1/2 Uhr:

Aufstieg und Fernfahrt des Frei-

Ballons „Carola“ unter persönlicher Führung der berühmten Luft-

schifferin **Käte Paulus.**

**Pracht-Illumination des Parkes**

**4 Kapellen 4.**

Am Dienstag, den 4. Juli:

Konzert des Berliner Liederkrans.

## Urania.

Wissenschaftliches Theater.

Taubenstraße 48/49.

Abends 8 Uhr:

Helgoland im Wechsel der Zeit.

Montag 8 Uhr:

Lebende Tierbilder von nah u. fern.

## ZOOLOGISCHER GARTEN

Heute am 1. Sonntag im Monat

Eintritt 25 Pf.

die Person: 25 Pf.

Ab nachmittags 4 Uhr:

**Großes Doppelkonzert.**

(3 Kapellen).

Morgen sowie täglich:

**Militär-Doppel-Konzert.**

## WINTERGARTEN

Die auserlesenen Attraktionen!

**LA TORTAJADA.**

Die 7 Korinnas, klassische Tänze.

**Kaufmanns Lady cycle troupe.**

**De Dio.**

Charles Barons Burlesko-

Menagerie.

Tschin Macs 8 hell. Chungusen

und eine Kette

hervorragender Kunstkräfte!

## Admiralspalast

Am Bahnhof Friedrichstraße

### Eis-Arena.

Geöffnet v. 10 Uhr vorm.

in der heißen Jahreszeit

angenehm kühler Aufenthalt.

Abendlich:

D. prunkvolle Eisballt.

**Montreal**

Die Stadt auf Schlitt-

schuhen.

Zahlreiche

Kunstlaufproduktionen.

Exquisite Restauration

bis 1 Uhr nachts.

Bis 7 Uhr u. von 10<sup>1/2</sup> Uhr

abds.: halbe Kassenpreise.

## Trianon-Theater.

Heute und folgende Tage:

**Das Prinzen.**

Liebesroman in 3 Akten v. R. W. G.

Anfang 8 1/2 Uhr.

## Metropol-Theater.

Hohheit amüsiert sich!

Operette in 3 Akten von A. Freund.

Musik von Rudolf Kellon.

In Szene gef. vom Dir. R. Schulz.

Anfang 8 Uhr. Rauchen gestattet.

## Nur noch kurze Zeit!

### Zirkus Moulier

Rixdorf, Pflügerstraße,

Ecke Thienbrücke.

Heute Sonntag:

2 große Festvorstellungen.

Nachm. 4 Uhr: Kinder unter

12 J. zahlen auf allen Plätzen

die Hälfte. Abends 8 Uhr:

Volle Preise für Groß u. Klein.

Auftreten der berühmten

Motor- und Fahrrad-Truppe:

**Barbes Diabolo Co.**

Doppel-Motor-Reen-Kombinationen

Einzig dastehend auf dem

Kontinent!

Aus dem reichhaltigen Pro-

gramm noch besonders her-

vorzuheben:

The 2 Moulis, Luftakrobaten.

Marg. de Parazy, Schulförderin

auf ihrem Vollblut Mohamed.

Freiheitsdresuren des Herrn

Dir. Moulier. Die org. Clowns etc.

## Schwarzer Adler Sommer-Garten

Richard Arnold's Lichtenberg, Frankl. Chaussee 5

Jeden Sonntag sowie täglich die auserlesenen Juli-Attraktionen:

**Willy Meybrück**

und eine Reihe hervorragender Kunstkräfte.

Jeden Sonntag und Mittwoch: **Großer Ball.**

Jeden Donnerstag: **Kinderfest.**

## Vergnügungspark Jungfernheide

Tegeler Weg 74/75. 6000 Sitzplätze.

Heute sowie jeden Sonntag: **Militär-Konzert. Feuerwerk. Gr. Ball.**

Im Sommer-Theater: **Die Spree-Athener.** Dir. Max Zerner.

Anfang 4 Uhr. Entree 10 Pf., Kinder frei.

Kaffeeküche, Volksbelustigungen.

Vereinen, Gewerkschaften, Fabrikten usw. zur Abhaltung von

Sommerfesten, Kinderfesten etc. bestens empfohlen.

## Phönix Brauerei

AKI-Ges. Berlin N 20, Hochstr. 21-24

**Ringfreie**

Biere nach

Pilsener-Münchener Art

in Fässern und Flaschen.

Täglich

Große Frei-Konzerte.

Erstklassige Biere!

## Wo? ist der schönste Ausflugsort?

Zimmer noch **Nichelswerder,**

an der neuen

Heerstraße beim Alten

# Sechster Berliner Reichstagswahlkreis

Sonntag, den 9. Juli 1911, in den Gesamträumen des „Schloß Weißensee“:

## Großes Sommer-Fest

bestehend in 229/4\*

Konzert, Massengesang, Vorträgen, Feuerwerk sowie Volksbelustigungen aller Art.

Mitwirkende: Zivil-Musiker, Gesangsvereine des Arbeiter-Sängerbundes, Athleten, Arbeiter-Schwimmer, Berliner Uk-Trio, humoristische und satirische Ensembles.

Vorverkauf-Billet: 20 Pfennig. Anfang mittags 12 Uhr.

In den Sälen: **Tanz.** — Die Kassefläche ist von nachmittags 2 Uhr an geöffnet. Jedes Kind erhält 2 Bons; einer ist gegen eine Stocklaterne umzutauschen, der andere gilt zur einmaligen Benutzung der Ruffsbahn oder des Karussells. Radführliche Programme am Eingang. Fahrverbindungen mit den Linien: 59, 60, 61, 62 und der Stadt- und Ringbahn (Nordring).

**Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“.**  
Sitz Offenbach a. M. Mitgliederzahl 135.000.  
Gau IX (Provinz Brandenburg) Gau IX

# Gau-Fest

am Sonntag, den 9. Juli 1911, im Etablissement „Müggelschlößchen“ am Müggelsee, vis-a-vis Friedrichshagen.

Konzert, Kunst- u. Reigenfahren, Radballspiele, Preiskegeln.

Große Tombola (a Los 10 Pf.) Hauptgewinn ein Papagei mit Bauer.

Großes Eierfuchen im Wald (1400 Eier.)

Großes Wunderkabinett (Madame Morlet mit ihrem Wunderkind „Lulu“.

Um 6 Uhr: Einzug des Zirkus „Beleid“ aus Amerika.

Kinderspiele, Lebende Gruppenbilder,

arrangiert vom Arbeiter-Turnverein Friedrichshagen.

Von 4 Uhr ab im Saal, auf dem neuerbauten Podium **Großer Tanz.**

in der Halle von 6 Uhr ab: Anfang nachmittags 3 Uhr. Der Gauvorstand.

ES ladet freundlichst ein

Programme werden jederzeit unentgeltlich verabfolgt im

Trammstr. 35. Fahrradhaus „Frisch Auf“. Tel.: Kottbuser Str. 9.

Fahrtgelegenheit: Stadt- und Ringbahn bis Bahnhof Friedrichshagen.

Die kgl. Eisenbahndirektion hat für die- und Rückbeförderung durch Verhängung des Zugverkehrs Vorkehrungen getroffen.

Elektrische Straßenbahn: Schleißer Bahnhof-Köpenick, Gde. Berliner und Bahnhofstraße, Umfahrungen in Linie Nr. 6 bis Friedrichshagen. 11/18\*

**Puhlmanns Theater**  
Schönhauser Allee 148.  
Heute Sonntag sowie täglich das **Riesen-Juli-Programm.**  
Nur Spezialitäten 1. Ranges.  
Im großen Theateraal: **BALL.**  
Anfang d. Konzerts 3 1/2 Uhr, der Vorstellung 4 1/2 Uhr.

**Königsstadt-Kasino.**  
Neumarktstr. 72. Gde. Alexanderstr.  
Tägl. im herrlichen Naturgarten:  
**Goldene Jugend.**  
Gesangs-Gesellschaft in 1. Rg.  
Kücher: Peleleys Miniartheater.  
**Franz Hellner** in 1. Rg. best. Charakter-Oper „Der Wächter“.  
Anf. 7 1/2 Uhr. Sonntags 5 1/2 Uhr.

**Moabiter Wintergarten**  
**Artus-Hof**  
Perleberger Str. 28, Stendaler Str. 18.  
Direktion: Karl Pirnau.  
**Spezialitäten-Vorstellung.**  
Solisten-Trippe, Luftakrob. Ivo Gifford, musikal. Uniform The Loftons, Capul, Leopold Kossor, moderner Dumoch, Ada Willbe, Vortragstänzer. Rot-Rofly, Gesangsduellisten usw.  
Konzert 4 Uhr. Vorstellung 7 1/2 Uhr.  
Vorzeiger dieser Annonce zahlt wochentags für Sperrung 20 Pf.

**Café Bellevue.**  
Kummelsburg am See.  
Inh.: G. Tempel.  
Jeden Sonntag:  
**Spezialitäten-Vorstellung.**  
u. **Garten-Konzert.**  
Jeden Sonnabend und Donnerstag:  
**Soireen der Hoffmanns Sänger**  
**Noacks Theater.**  
Direktion: Robert Hill.  
Berlin N., Trammstr. 16.  
Das vollständig neue **Julio-Programm**  
Casspiel des Fel. E. Forest u. kgl. Opernhaus in Berlin.  
**Die Banbergeige.**  
Anfang 5 Uhr.

**Restaurant Neu-Seeland, Stralau**  
am Rummelsburger See. — Inh.: Ww. Schonert.  
Jeden Sonntag: **Spezialitätenvorstellung u. Konzert.**  
Im Saal: **Großer Ball.**  
Jeden Dienstag: **Spree-Athener Dir. H. Zerner.**

**Treptow Keglerheim** Köpenicker Landstraße 19  
Jeden Sonntag u. Mittwoch: **Spezialitäten-Vorstellung u. Tanz.**  
Großer schattiger Garten. Saal: 400 Personen fassend. Golfen.  
Vier Regeltbahnen. Beschützen, Vereinen, Bekannten bestens empfohlen.  
**Heinrich Kempf.**

**Reederei Kahnt & Hertzler.** Tel. VII. 2092.  
**Billige Dampfer-Extrafahrten ab Waisenbrücke.**  
Jeden Montag u. Donnerstag nach Freibad Grünau, Krampenburger und Neue Mühle (Abfahrt 2 Uhr nachm.)  
Jeden Dienstag u. Freitag n. Woltersdorfer Schleuse (hin und zurück 50 Pf.)  
Jeden Mittwoch nach Teupitz (Tornow Idyll). Abf. 7 1/2 Uhr vorm. hin und zurück 2 Pf.  
Von Stralau (Alte Taverne) alle Fahrten 1/2 Stunde später.  
**Achtung!** Am Sonntag, den 16. Juli: Extrafahrt nach Teupitz. — Abfahrt 7 1/2 Uhr. — Hin und zurück 2 M. Fahrtscheine sind vorher in unserem Kontor zu haben.

**Vereine und Gewerkschaften!**  
C. 54 **Sophien-Säle.** am Hackeschen Markt  
Sophien-Str. 17/18 Tel.: Amt III 2783  
Empfehle meine Säle, 100—1500 Personen fassend, zu Versammlungen und Festlichkeiten. — Nach einige Sonnabende im Oktober, November und Dezember frei.  
**Joh. Heiderich, Gastwirt.**

Von der Michaelbrücke, n. d. Michaelkirchstraße.  
Heute Sonntag Abf. 9 früh u. 2 1/2 nachm. n. Woltersdorfer Schleuse. Einf. Rückf. 40. Kinder 20 Pf. Montag Abf. 9 1/2 u. Rudersee u. Woltersdorfer. Sonntags Montag 2 1/2 u. Neue Mühle, Krampenburger u. Schmückwitz. Dienstag u. Mittwoch Abf. 9 1/2 u. Neue Mühle, Krampenburger u. Schmückwitz. hin u. zurück 50. Rückf. 20 Pf. Jeden Freitag 9 u. 2 1/2, mit Rump u. Hessonwinkel, hin u. zurück nur 35 Pf. Kinder 25 Pf. Reederei Zachow, Tel. 7. 6965.

**Achtung! Bäckerstreik. Achtung!**  
Dah ich in die Riste der unregelmäßigen Bäckereien gekommen bin, lag an einem Mikrobakterium, welches nach persönlicher Rücksprache beigelegt wurde. Demzufolge gilt meine Bäckerei wieder als geregelt.  
**Bäckermeister Gummer, Pückerstr. 23.**

# Sie leben auf!

im schönen Falkenhagen-West

und **sparen**  
die teure und unbequeme Sommerreise



Nieschalke & Nitsche, Berlin, NO 43, Neue Königstr. 16, Fernspr. Amt VII, 679

### Direkt a. Bahnh. Seengebiet das Dorado einer Gartenstadt

20 Min. von Charlottenburg ab Bahnhof Jungfernheide, 30 Minuten ab Lehrter Bahnhof (Hamburger Bahn)  Rate von 15 Mark an. Kleinste Anzahlung. Amortisations-Hypothek bis 1921. — Sommerhäuser von 700, 1100, 1500 Mark schlüsselfertig, sofort bezugsbar.  
Falkenhagen-West gewährt mit seinen bewaldeten Höhenzügen ein wunderbares Landschaftsbild und schließt sich an den schönsten und grössten Laub- und Nadelwald, ca. 5 mal so gross wie der Grunewald, an. „Der Brieselang“, einzig schön, wird von Tausenden von Ausflüglern besucht. Direkter Stadtbahn-Verkehr steht in naher Aussicht. Die Oberstrasse Heerstrasse liegt in nächster Nähe. Daher grosse Wertsteigerung!

Artikel für **Kinder-, Sommer- und Vereinsteste!**  
Zuglaterne, Stocklaterne etc. Ballonlaternen, Girlanden etc. Artikel f. Tombola, Artikel f. Laubenkolonien. Verlangen Sie Sommerkatalog 1911. Billigste Bezugsquelle!  Riesenwahl!  
**Versandhaus M. Liemann**  
Berlin C. 25, Prenzlauer Straße 48 V.\*

**SPREE-HAVEL Stern GESELLSCHAFT**  
DAMPFSCHIFFFAHRT

**Ausschneiden, erscheint nur einmal!**  
**Billige Dampfer-Ferienfahrten.**

I. Ab Jannowitzbrücke:  
Täglich früh 9 Uhr u. nachmittags 2 Uhr an allen Werktagen (außer Sonnabendnachmittag):  
Preise werktags vorm. 70 Pf., nachm. 50 Pf. hin und zurück.  
Jeden Dienstag und Freitag früh 8 Uhr nach **Teupitz (Tornow Idyll)** 2,00 M.  
**Neue Mühle 70 Pf.**

Jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag (9,30) nach **Woltersdorfer Schleuse**, einfache Fahrt 70 Pf., 9 Uhr nach **Teupitz**, 9,30 Uhr nach: **Rauchfangwerder**, einf. Fahrt 55 Pf., 10 Uhr nach: einf. Fahrt 50 Pf. — Ab Schies. Tor in allen Fällen 1/2 Stunde später.

II. Ab Brandenburger Ufer (zwischen Jannowitz- u. Waisenbrücke) 2,10 Uhr nachmittags:  
Jeden Montag und Donnerstag nach **Neue Mühle**.  
Montag, Mittwoch, Freitag **Rauchfangwerder** Fahrpreis hin u. zurück 60 Pf.  
Dienstag u. Donnerstag **Müggelheim**, **Krampenburg**, **Siedlitz** und **Zwiebusch** Kinder 25 Pf.  
Mittwoch u. Freitag **Freibad Grünau**.

III. Auf der Unterspree und Havel.  
Ab Weidendammer Brücke, Friedrichstraße, 9 Uhr Täglich nach **Pfaueninsel-Potsdam**. — Jeden Dienstag, Ab Bahnhof Bellevue, Café Gärtner 9,25 Uhr Mittwoch, Donnerstag u. Freitag nach **Werder**. — Sonnabends nach **Ferch**.  
Ab Charlottenburg, Schloßbrücke 9,50 Uhr Werktagen hin und zurück 1 Mk.  
Ab Spandau, Charlottenbrücke 11 Uhr

Ab Weidendammer Brücke 7,30 Uhr Jeden Montag und  
„Bahnhof Bellevue“ 7,55 „ Mittwoch nach  
„Charlottenburg“ 8,15 „ **Brandenburg a. Havel**  
„Spandau“ 9,25 „ 2 Mk.  
„Potsdam“ 11,00 „ Rückfahrt 5 Uhr.

Jeden Sonntag 9 Uhr vorm. ab Weidendammer Brücke **Touren-dampfer** nach Potsdam. Fahrpr. 1,50 M., einf. Fahrt 1 M.  
IV. Ab Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Brücke, Eisenbahn-Hotel.  
Jeden Montag, nachmittags 3 Uhr: **Umfahrt um Potsdam** 1 M.  
Dienstag u. Donnerstag 3 Uhr: nach **Phöben** (Umfahrt um Potsdam). 60 Pf.  
Jeden Mittwoch u. Sonnabend 3 Uhr: nach **Petzow u. Glindower Alpen**. 60 Pf.  
Jeden Freitag 2 Uhr über **Werder** und **Phöben** nach **Ketzin** (Paretz). 1 M.

V. Ab Plätzensee, Bahnhof Beusselstraße.  
Jeden Sonntag vormittags 9 Uhr: nach **Heiligensee**, einfache Fahrt 50 Pf.  
Werktäglich nachm. 2 Uhr:  
Jeden Montag nach **Togelort** in Rundfahrt auf dem Togeler See.  
Jeden Dienstag nach **Joersfelde** do.  
Jeden Mittwoch nach **Heiligensee**.  
Jeden Donnerstag nach **Togelort** in Rundfahrt a. d. Togeler See.  
Jeden Freitag nach **Papenbege**.  
Die Rückfahrt erfolgt von allen Stationen um 7,30 Uhr abends.  
**Fahrpreis** hin und zurück **60 Pf.**, Kinder 30 Pf.

Dampfer und Motorboote zu Vereins- und Gesellschaftsfahrten werden in diesem Jahre besonders billig abgegeben.

**Berliner Prater-Theater**  
Rathenauer Allee 7-9.  
Täglich:  
**Die drei Grazien.**  
Bosse in 4 Akten von Krepton.  
Spezialitäten und Konzert.  
Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf.

**Stadt-Theater Moabit**  
Alt-Moabit 47/48.  
Sonntag, den 2. Juli 1911:  
**Theater und Spezialitäten.**  
Anfang des Konzerts 5 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.

**Neues Programm!**  
Jeden Montag: **Lebige Sänger.**  
**Max Klems**  
Sommer-Theater  
Rudolf Krüger, Galenbeide 13-16.  
Täglich: **Erstklassige Theater- und Spezialitäten-Vorstellungen.**  
Schönster Theatergarten, bei unangenehmem Wetter Schirmbühnen.  
Jed. Mittwoch: **Gr. Riesenfest.**  
Donnerstag: **Elitetag.**

**Volgt-Theater**  
Gesundbrunnen, Badstraße 88.  
Sonntag, den 2. Juli:  
**Goldene Jugend.**  
Gr. Lebensbild in 3 Akten u. 3 Bänden.  
Neue erstklassige Spezialitäten.  
Kasseneröffnung 2, Anfang 4 Uhr.

**Nibles Fest-Säle**  
Dennewitzstraße 13.  
Schöner Naturgarten.  
Jeden Sonntag:  
**Tanzkränzchen.**  
C. Nible.

**Buss' Ballsalon**  
Inhaber: **Franz Tauer.**  
Gr. Frankfurter Str. 85.  
Jeden Sonntag: **Großer Ball.**  
Saal für 350-400 Personen fassend, für Sonnabende im Herbst u. Winter für Vereine noch frei. 66/10

**Elysium** Landsberger Allee 40-41.  
Täglich: **Erstklassige Theater- und Spezialitäten-Vorstellungen.**  
Kasseleröffnung 1/2, Ritz 40 Pf.  
**Verrine!** ist an Sonnabenden im Juli-September mit Spezialitäten zu Sommerfesten zu vergeben.

**Markgrafen-Säle**  
34, Markgrafen-Damm 34.  
An der Stralauer Allee.  
Jeden Sonntag: **Großer Ball.**  
Im Restaurant täglich musikalische Unterhaltung. Vorzügliche Küche, ff. Biere u. Weine, Billard u. Regeltbahn

**Alhambra**  
Gallner-Theaterstraße 15.  
Jeden Sonntag: **Großer Ball**  
Großes Orchester. Anfang Sonntag 6 Uhr.  
**A. Zamiatel**



Zur Vermeidung von Verwechslungen: Die Firma **H. Wertheim** unterhält in Berlin nur diese 3 Geschäfte

# A. Wertheim

G. m. b. H.

Versand-Abteilung  
Berlin W. 66  
Leipzigerstr. 132/37.  
Bei Briefen ist genaue Adresse erforderlich.



Rosenthaler Str. Leipziger Strasse 132-37 Oranien Strasse

Montag, Dienstag, Mittwoch:

## Billiger Verkauf von Rest-Posten

Kleiderstoffe		Seidenstoffe		Waschstoffe		
Serie I	Gestreifte Voiles ca. 110 cm breit . . . Voiles mit Seidenstreifen Cheviot Pekinstreifen, ca. 110 cm breit . . .	Mtr. 1.35	Serie I	Reinseid. Louisinestreifen Bedruckte Japons . . . . . Reinseid. Taffet-Schotten	Mtr. 1.20	
Serie II	Einfarbige Voiles ca. 110 cm breit . . . Crêpe uni und Malangen . . . . . Phantasiestoff f. Reisekleider	Mtr. 1.80	Serie II	Einfarb. gestr. Messaline Lyoner Seidenfoulard bedr. Japan. Waschseide gestreift	Mtr. 1.60	
Serie III	Französ. Crêpes in schönen Farben . . . Popeline gross. Farbensortiment Eolienne Halbseide, ca. 110 cm breit . . . . .	Mtr. 2.40	Serie III	Peau de soie fassoniert . . . Gestreift Taffet-Musselin in vielen Farben, Seiden-Voile ca. 110 cm breit	Mtr. 2.50	
			Serie I		Gestreifte Zephyrs . . . . . Bedr. Baumwollmusseline Bedruckte Perkals . . . . .	Mtr. 35 Pf.
			Serie II		Bedruckte Waschbatiste Kimono-Krepons . . . . . Hellgestreifte Krepps . . . . .	Mtr. 58 Pf.
			Serie III		Bedruckte Voiles . . . . . Einfarb. Krepons ca. 110 cm breit . . . . . Gestickte französ. Batiste	Mtr. 95 Pf.

Elsasser Wollmusselin bedruckt, ca. 110 cm breit Mtr. 1.80 Reinseidener Lyoner Foulard mod. Muster . Mtr. 80 Pf.

### Damenkleider

Jackenkleid aus imitiert Leinen, mit Paspel und Revers, Knopfgarnitur, weiss und ecru . . . . . 10.50  
Batistkleid reich mit Stickerei und Einlässen garniert . . . . . 15.00  
Jackenkleid aus imitiert Leinen, mit Kurbel und Einlässen od. mit gestreiftem Paspel-Revers und Knopfgarnitur, ecru . . . . . 17.50  
Kleid aus gemust. Foulardine, Rock m. breiter Blende und grossem Metrosenkragen, aus Spitze garniert u. seidnem Gürtel . . . . . 29.50

### Blusen

Batist-Bluse mit Stickerei und Valencienn-Einsatz in versch. Fassons 1.95  
Bluse aus gestreiftem Waschstoff, mit abknöpfbarem Jabot . . . 3.50  
Batist-Bluse mit Einsatz u. Jabot, halbfrei 3.75  
Batist-Bluse mit Paspel, Vorderteil reich garniert, mit Stick. u. Einsatz 3.90  
Wollmusselin-Bluse mit Tüllkragen und Manschetten, ganz gefüttert . . . . . 4.25

### Ein grosser Posten Halbfertige Roben

Batist-, Leinen- und Voile-Roben, Indiacrepe, Wollbatist, Tüllroben, halbseid. Popelineroben  
Serie I 14.00 Serie II 18.00

### Jupons

Gestreift. Waschrock mit hohem, in Falten gelegt. Volant 2.65  
Leinen-Rock Volant in gelegten Falten, mit Spitzen garn. 4.00  
Mohair-Rock mit hoch-pissiertem Volant und Tressengarnierung . 4.25  
Mohair-Rock Volant plissiert, mit Einsatz und Spitze garniert . 6.90  
Mohair-Rock m. Säumch-Volant aus Taffet oder weicher Seide . . . . . 9.75

### Kinderkleider

Backfisch-Kleid mode Sommerstoff, Kimonoschnitt, reich mit blau-weisser Paspelgarnierung u. Montagknöpfen garniert . . . . . 13.50  
Backfisch-Kleid einfarbiger Leinenstoff, Kimonoschnitt, reich mit Stickerei und blau-weissem Paspel garn. 11.50  
Kinder-Waschkleider einfarbiger Leinenstoff, Kimonoschn. u. Blendingarnitur für 5-13 Jahre . . . . . 5.75 bis 12.50

### Beeilen Sie sich

und beschaffen Sie die letzten 17 Partien in Zepernick, die ich sehr billig verkaufe. — Pläne gratis. — J. Rieger, Berlin, Gontardstr. 5.

Kommen Sie od. Postkarte.



500 Muster lieferbar. 2000 Muster Taschenuhren desgl.

## Einer sagt's dem Anderen,



dass der echte Grimm & Triepel von keinem anderen Fabrikat an Güte und Wohlgeschmack übertroffen wird. Bitte genau auf die Zettleinlage in Rotdruck zu achten, welche jeder Rolle beigefügt ist:

Fabrik von **Grimm & Triepel** in Nordhausen

Nordhäuser Kau-Tabak.

Nach allen bisherigen Erfahrungen ist der

## Beweis

erbracht, daß die allein echte **Steckenpferd-Litfenmitch-Seife** von Bergmann & Co., Nadebeck, à Stück 50 Pf., ein vorzügliches Mittel zur Erhaltung eines rofigen, jugendfrischen Gesichts und eines zarten, reinen Teints ist. Ferner macht der **Creant „Dada“** (Litfenmitch-Cream) rote u. spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf.

### 300 Schreibmaschinen

Gelegenheitskäuf, gebraucht fehlerfr. wie Adler, Ideal, Remingt. Torpedo, Smith Prem., Smith Brothers, Continental, Underwood, Hammond, Mercedes, Stoeker, Yost, Blickenderfer, Erika, werden zufolge billig. Uebernahme zu außerordentlich niedrigen Preisen verkauft, schriftl. Garantie, evtl. Teilzahlung, Vermietung. **Schäfer & Clauß**, Leipziger Str. 19.

## S. Kaliski

Spezialgeschäft für: Nähmaschinen, Kinderwagen, Metallbetstellen.

Isaackstrasse 5, Sella-Alliance Strasse 4, Chaussee-Str. 80, Brunnen Strasse 172 u. 92, Frankfurter Allee 124, Oranien-Str. 2a, Reuss-Strasse 18, Wilmersdorfer Strasse 131, Tegeler, Berliner Strasse 18.

Singer-B. 67.50  
Singer Prima versenkbar 94.50  
Bobbin versenkbar 145.00  
Bei gröss. Raten hohen Rabatt.  
Schnellläufer 5jähr. Garantie, Unterricht gratis.  
Singer A. 55.00

Wickelkommod., Badewannen, verstellb. Schlafmöbel

Englische Wagen und Brennrohr-Fabrikate

Poste Kassapp., auch bei 2 Raten Für Nähmaschinen monatlich Ratenzahlung gestattet.  
Reparaturwerkstatt für Kinderwagen u. Nähmaschinen.

## MANOLI Cigarettes

Beliebte Specialmarken **Abbas Dandy Gibson Girl**

## „Hoffnung“

Berliner Schneiderei-Genossenschaft E. G. m. b. H.

Zwischen Rosenthaler Brunnenstr. 185 Ter u. Invalidenstr. Zwischen Rosenthaler Ter u. Invalidenstr.

Gegr. i. Februar 1906 v. organisiert. Schneidergesellen Berlins. Empfiehlt sich allen Arbeitern, Parteigenossen und Mitbürgern zur Anfertigung eleganter

## Herren- u. Knabengarderobe

Großes Lager fertiger Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge.

Große Auswahl in Sommer-Paletots, Ulster, Radfahranzügen u. Fant.-Westen in allen Größen und Preislagen sowie

### Arbeiter-Berufs-Kleidung.

Die Herstellung unserer Fabrikate erfolgt in eigenen Betriebswerkstätten unter den von unserer Organisation festgelegten Bedingungen.

Lieferanten 108/1\* der Konsum-Genossenschaft Berlin u. Umgegend, des Charlottenburger Konsum-Vereins sowie des Arbeiter-Radfahrerbundes.

NB. Wir weisen besonders darauf hin, daß wir nur für eigenen Bedarf fabrizieren und unsere Waren in keinem anderen Geschäft zu haben sind.

Im Juli und August bleibt unser Geschäft Sonntags von 10 Uhr ab geschlossen.

Klopfe mit Luft!

## Teppich-Reinigung

und sämtliche Nebenarbeiten\*

## Staehr & Co.

Berlin S. 42, Gitschiner Str. 80  
Fernsprecher: Amt IV 216 und 226. 33/1\*

\* Aufbewahrung. — Entmottung v. Polstermöbeln. — Chemische Reinigung. — Kunststopferei. — Bettfedern-Reinigung. — Vacuum-Entstaubung mit fahrbaren Apparaten.

Klopfe mit Luft!

Soziales.

Von der örtlichen Zuständigkeit des Gewerbegerichts.

Nach § 27 des Gewerbegerichtsgesetzes ist dasjenige Gewerbegericht zuständig, in dessen Bezirk die Streitige Verpflichtung zu erfüllen ist oder sich die gewerbliche Niederlassung des Arbeitgebers befindet oder beide Parteien ihren Wohnsitz haben.

Doch komplizierter wie bei den gewerblichen Niederlassungen ist es mit den Unternehmungen in der Binnenschifffahrt. Hier ist, obwohl an sich die Gewerbegerichte zuständig sind, durch die Bestimmungen des § 6 des Reichsgesetzes betreffend die Binnenschifffahrt ein mit dem im § 27 des Gewerbegerichtsgesetzes konkurrierender Gerichtsstand angeordnet.

Das Gericht des Ortes, von dem aus die Schifffahrt mit dem Schiffe betrieben wird (Dermatort), ist für alle gegen den Schiffseigner als solchen zu erhebenden Klagen zuständig, ohne Unterschied, ob er persönlich oder nur mit Schiff und Fracht haftet.

Obwohl der hier angeordnete Gerichtsstand den des § 27 im Gewerbegerichtsgesetz keineswegs ausschließt, hielt sich die

Kammer 7 des hiesigen Gewerbegerichts gelegentlich eines dieser Tage verhandelten Prozesses nur an diese Bestimmung. Es lagte nämlich der Bootsmann H. gegen die Berliner Kafflandheime Werke Robert Guthmann, G. m. b. H., auf Zeugnisänderung und 25,00 Mark Schadenersatz. Die Beklagte hatte ihm in das Zeugnis den Vermerk eingetragen: „Wegen Streit das Arbeitsverhältnis ge-

löst.“ Die Beklagte gab zu, daß sie auch hier in Berlin eine Geschäftsniederlassung hätte, die Hauptniederlassung sei aber in Niederlehme. Es wäre somit nicht das Berliner Gewerbegericht, sondern das Amtsgericht in Königs-Wusterhausen zuständig.

Das Gewerbegericht unter Vorsitz des Magistratsassessors Dreher schloß sich dieser Ansicht an und wies die Klage wegen örtlicher Inzuständigkeit des Gewerbegerichts ab.

Leser- und Diktierklub „Paul Singer“. Montag, den 3. Juli, abends 9 Uhr, bei Prof. Samariterstr. 19: Sitzung. Gäste willkommen. Giltstunde der Graecure, Bilecture und verwandten Berufsgruppen in Berlin tagt jeden 1. Montag im Monat Restaurant Brauner, Luisen- ufer 1, abends 8-10 Uhr.

Enorm billiges Sonder-Angebot

Für die Reise!



Leiser

Zentrale und Versand: Oranienstraße 34
Tautentzenstraße 20 Oranienstraße 34
Königstraße 34 Rixdorf, Bergstr. 7-8
Oranienstraße 47a Müllerstraße 3a
Bedeutend vergrößert: Leipziger Straße 65

Damen

- A. 2260. Braun Chev.-Schnürschuh, Derby mit Laekappe. . . . . jetzt 550
A. 2266. Braun Chev.-Schnürschuh, engl. Absatz. . . . . jetzt 650
A. 2264. Braun sämisch Pumps-Schuh, moderner schwedischer Absatz. . . . . jetzt 590
A. 2223. Braun Chev.-Moliere-Schuh mit schwed. Leder-Absatz. . . . . jetzt 790
A. 2284. Grau und braun Leinen-Derby-Schnür-Schuh. . . . . jetzt 325
A. 2400. Braun und grau Leinen-Schnür-Stiefel, angenehmes Tragen. . . . . jetzt 390
A. 1245. Braun echt Chev.-Schnür-Stiefel mit 1243. u. ohne Lackk., Good-Welt. . . . . jetzt 1050
A. 1206. Braun echt Chev.-Schnür-Stiefel, braun Lackkappe, moderne Form. . . . . jetzt 690

Kinder

- A. 3297. Echt braun Chev. Schnür-St., Lackk. Ia, rationale breite Form, Gr. 25-26, jetzt 490
Gr. 27-30, jetzt 590 Gr. 31-35, jetzt 690
A. 3295. Echt braun Ziegenleder Schnür-Stiefel, Gr. 27-30, jetzt 450 Gr. 31-35, jetzt 550
A. 3217. Schwarz echt Chevreau-Kinder-Stiefel mit Lackkappe, randgestuppt, Gr. 23-24, jetzt 390 Gr. 25-26, jetzt 450
A. 3211. Braune Oesen-Stiefel, Gr. 18-21, jetzt 120
A. 3495. Echt genährtes Ziegenleder-Hausschuhe mit Ohren und kräftiger Ledersohle mit Fleck: Gr. 23-24, jetzt 195 Gr. 27-30, jetzt 250 Gr. 25-26, jetzt 225 Gr. 31-35, jetzt 290

Herren

- A. 2005. Grau Segeltuch-Tennisschuh mit kräftiger Chromsohle. . . . . jetzt 290
A. 1509. Braun Chevreau-Schnür-Halbschuhe, mod. br. Form, auf Rand gedopp., . . . . . jetzt 890

Spezialität: Berg- und Tourenstiefel.

Unserem Abteilungsführer, Genossen Hans Hönisch nebst Gattin die herzlichsten Glückwünsche zur morgigen silbernen Hochzeit! Die Funktionäre der III. Abteilung (6. Kreis).

Bekanntmachung der Orts-Krankenkasse der Kutmacher, Hutfournitoren- und Filzwarenverfertiger zu Berlin.

Die am 27. April 1911 von der ordentlichen Generalversammlung beschlossene Statutenänderung — Erhöhung des Beitrags für sonstige Heilmittel von 25 M. auf 40 M. und Abschaffung eines Stütztagess — ist am 13. Juni cr. dem Bezirksausschuß genehmigt worden und tritt am Tage der Bekanntmachung in Kraft.

Magerkeit schwindet durch Haufe's Nährpulver „Thillossia“. Preisgekrönt Berlin 1904. In 6 Wochen 24 Pfund ärztl. kontrollierte Zunahme. Gar unschädlich. Viele Anerk. Kartön 2 M., bei Postversand Porto und Nachnahmespesen extra. H. Haufe, Berlin N., Greifenhagenstr. 70. Depots in folgenden Apotheken: Lothringersstraße 50 (am Rosenthaler Tor), Elefant-Apothek, Loipaigerstr. 74, Weißburgerstraße 53, Potsdamerstr. 29, Kopenickerstr. 119, Bernburgerstr. 3, Frankfurter Allee 74, Rosenthalerstraße 61, Reinickendorferstr. 1, Charlottenbg., Bismarckstr. 81, Spandau: Potsdamerstraße 40. Best.: Pfl. Eiw. Haemogl. Lecith. Bann. Natronchl. Cac. Zucker.

Ältestes Spezialhaus Berlins! F. Bergmann & Sohn

Hauptlager: O., Andreasstr. 53. 2. Lager: Charlottenburg, Kl. Str. 15. 3. Lager: Weissensee, Berliner Allee 229. 4. Lager: Wilmersdorf, Berliner Str. 34. Moderner Kastenwagen mit Gummirädern und Porzellanrädern 28,00. Klappfahrstühle 6,75. u. Gummirädern 9,00. Kinderbettstühle, 140x70, abklappb. Seitenteil, Kopierhöhung mit Dreihmatratze 18,50. — Bestellen für Erwachsene m. Zugfederboden 13,50. Polsterbetten 4,75. — Größere Raten Koozopratik. — Achtung!!! Billige Fahrstuhl-Woche! Auf Fahrstühle 10% Rabatt.

Anton Boekers Festsäle Weberstr. 17. Tel.: Amt 7, 13 414. Empfiehlt seine Säle zu Versammlungen und Festlichkeiten jeder Art. Kleine und große Säle, großer Garten mit feststehender Theaterbühne sowie große Vereinszimmer haben den geachteten Gewerkschaften und Vereinen jederzeit zur Verfügung. Ergebnisse Anton Boeker, Weberstraße 17.

Syphilis-Nachweis in allen frisch u. veraltet zweifelhaft. F.M.H. durch wissenschaftl. Untersuchung sofort; beagl. Darm (spez. auf Gonorrhoe-Erreger) u. Sputum-Analysen. Dr. Homeyer & Co., Spezial-Laborat., Friedrichstr. 189, zw. Kronen- und Robrenstraße, I. 8724. Perf. Röntgen-Appar. u. folient. Geöffnet von 8-8 Sonntags von 12-1. Gutgehendes Kolonialwarengeschäft, Halle, frankfurterstraße 23, 99/12

Berliner Uk-Trio Rixdorf-Berlin Lahnstr. 74. Reich illust. Kataloge über Uhren, Gold- & Silberwaren, Brillanten etc. gratis! Dequeme Monats-Raten ohne Preisaufschlag Vertreter gesucht! Otto Jacob sen. Friedensstr. 8 Berlin 50

Lotterie der Reise-Ausstellung in Berlin. 11420 Gewinne Wert 175000 Mark. Hauptgewinne Wert Mark 50000 20000 10000 5000 mit 90% bar garantiert. 1 Los 1 M., Porto und Liste 20 Pf. extra, 5 Lose einschl. Porto und Liste nur 3 M., auch gegen Nachnahme, empfiehlt Carl Heintze, Berlin W, Unter den Linden 3.

J. Baer Ecke Badstr. 26 Prinz.-Allee Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung. Elegante Paletots u. Pelierinen. Großes Stofflager zur Anfertigung n. Maß. Allerbilligste, streng feste Preise.

Schicke Ulster, Paletots, Anzüge von R. 20-60. Versandhaus Germania, Berlin, Unter den Linden 21. Billige Rosenwoche.

Thüringer Sommerfrische. In Cumbach bei Rudolstadt (fünfeinhalb Minuten vom Bahnhof) am Fuße bewaldeter Berge, mit Fernblick auf das herrliche Saaletal, finden Genießungsbegeisterte und preiswertes Quartier, einzeln und mit Familie. Verköstigt steht zur Verfügung. Anfragen erbeten an das „Arbeiter-Sekretariat“ Rudolstadt. 24906

10 Mark monatliche Teilzahlung liefert elegante Herrengerode nach Maß J. Tomporowski, Schneidermeister, Lindenstr. 110. (Billige Preise.) Bestelle Preisermäßig. f. gut. Eig. m. garant., eigenes Stofflag.

Scherz-Vereins-Verlosungs-Artikel, Papier-Mäntel, Lampen, Radiau-Instrumente in aussergewöhnlich reicher Auswahl. Vereine erhalten auf die ohnehin schon sehr billigen Preise — Rabatt — Bernhard Keilich Spielwarenhaus — 19 Schaufenster, Grosse Hamburgerstrasse 21-23.

Burgtheater-Kino und Festsäle, Schönhauser Allee 129 Säle für Hochzeiten u. Vereinsvergünen. 4 hoheleg. Kegelbahnen. Rudolf Horz.

Restaurant und Festsäle Arminius-Hallen Berlin NW. 71, Bremer Straße 72-73.

Herrn Max Schölzel verkauft habe und ich sage hiermit allen für das mir in so großem Maße geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank. Mit vorzüglicher Hochachtung Georg Bode.

Stoffe Reste, Coupons, ausreichend z. Anzug, Paletot etc. Rtr. 2,50, 3,-, 4,- R. Tuchlager-Gesellschaft m. b. G. Gertraudenstr. 20-21

Achtung! Märkischer Hof, Admiralstr. 18c. Donnerstag großer Saal, zur Hebungstunde passend Gesang, Musik u. Berlin, frei erworben. Sonnabend August, Oktober, November frei. Jeden Sonntag großer Ball. Von der Reise zurück, 99/15 Dr. Badt, Neue Königstr. 32.

Möbel auf Kredit Wir offerieren: Moderne Schlafzimmer, Moderne Speisezimmer, Moderne Wohnzimmer, Moderne Herrenzimmer in jeder gewünschten Art. Anzahlung 40 M. an. Gebr. Lieber Alexanderstr. 16 I vis-à-vis der Holzmarktstr. direkt am Bahnhof Jannowitzbrücke. Bitte, genau auf blaue Riesenschilder zu achten! Ausschneiden! Mitbringen! Wert 5 Mark!

Am Anschlag an nebenstehende Anzeige erlaube ich mir ergebenst mitzuteilen, daß ich das von Herrn Georg Bode übernommene Etablissement in der alten Weise weiterführen werde, daselbst ist auf das Elegante renoviert und mit leuchtender Beleuchtung versehen worden. Es soll mein größtes Bestreben sein, allen an mich gestellten Anforderungen zu genügen. Indem ich höchst bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen, zeichne ich mich vorzüglicher Hochachtung Max Schölzel.

Drucksachen, Billets, Statuten, Flugblätter empf. Druckerei „Süd-Ost“, Wrangelstr. 36. Noch 2 Parzellen a 750 M. (kleine Anzahl.) in Mahlsdorf, ca. 5000 Einwohner, 20 Pl.-Fahrt vom Alexanderplatz. Bei mir kaufen Sie jetzt noch billiger als in weiter entlegenen Vororten, wie Hoggarten, Neuenhagen etc. Pläne gratis. Vertreter täglich, auch Sonntags, am Bahnhof Mahlsdorf im Verkaufspavillon J. Rieger, Berlin, Gondardstr. 5.

Hygienische Bedarfsartikel Drogerie Zarenba, Weinbergweg 1, dir. a. Rosenthaler Tor. Billigste Bezugsquelle! Versuch f. zur dauernden Kundschafft!

# Oeffentliche politische Volks-Versammlungen

am

## Dienstag, den 4. Juli 1911,

abends 8 Uhr!

### 1. Kreis:

Dräfels Festsäle, Neue Friedrichstr. 35.

### 2. Kreis:

Aliens Festsäle, Hasenheide 13—15.

Hoch-Brauerei, Tempelhofer Berg.

### 3. Kreis:

Arminhallen, Kommandantenstr. 58/59.

Gewerkschaftshaus, Engelufer 15.

### 4. Kreis:

Gorgmann, Andreas-Festsäle, Andreasstr. 21.

Glysum, Landsberger Allee 40/41.

Litfin, Memeler Str. 67.

Graumann, Raunynstr. 27.

Frachtsäle des Ostens, Frankfurter Allee 151.

### 5. Kreis:

Brauerei Friedrichshain, Am Friedrichshain 22—29.

### 6. Kreis:

Prater-Theater, Kastanien-Allee 7—9.

Germania-Festsäle, Chausseestraße 110.

Frankes Festsäle, Badstr. 19.

Pharusäle, Müllerstr. 142.

Moabiter Gesellschaftshaus, Bieleffstr. 24.

### Teltow-Beeskow:

Adlershof, Wöllsteins Lustgarten, Bismarckstr. 24.

Charlottenburg, Volkshaus, Rosinenstr. 3.

Köpenick, Stadt-Theater, Friedrichstraße.

Kiedorf, Hoppes Festsäle, Hermannstr. 48/49.

Schöneberg, Neue Rathaussäle, Weininger Str. 8.

Steglich-Friedenau, Birkenwäldchen, <sup>Schönen-</sup>straße.

Treptow-Baumschulenweg, Treptower Lustgarten, Inh. Geyer, Parkstraße 2.

Wilmersdorf, Kurfürstenpark, Kurfürstendamm 119 (Salensee).

### Nieder-Barnim:

Lichtenberg, Schwarzer Adler (Gebr. Arnholz), Frankfurter Chaussee 5/6.

Ober-Schöneweide, Wilhelminenhof, <sup>Wilhelminen-</sup>hofstraße.

Pankow, Zum Kurfürsten, Berliner Str. 102.

Reinickendorf-West, Schlützenhaus, Residenzstr. 1/2.

Rummelsburg-Stralau, Café Bellevue, im Garten, Hauptstraße 2.

Tegel-Borsigwalde, Trapps Festsäle, Bahnhofstr. 1.

Spandau, Brauerei Pichelsdorf.

Tages-Ordnung:

# Wahlrechts-Komödie im Landtag.

### Referenten:

Barth, Barenthin, Eduard Bernstein, J. Borchardt, Dr. Cohn, Däumig, Davidsohn, Sieghorn, Fendel, Grunwald, Haß, Hänisch, Hildebrand, Adolf Hoffmann, Frau Jucharecz, Kaliski, Kubig, Ledebour, Dr. Liebknecht, Manasse, Molkenbuhr, Pätzelt, Pieck, Georg Schmidt, Schubert, Thurow, Unger, Weber, Wermuth, Frau Wulf, Frau Zietz.

Für die Einberufer: Eugen Ernst, Berlin, Liefenstraße 16.

# Zentral-Verband der Stukkateure Deutschlands.

Filiale Berlin.

Montag, den 3. Juli, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshause, Saal I:

## General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung vom zweiten Quartal. 2. Bericht vom Gewerkschaftsfongress. 3. Für wen gilt der Tarifvertrag und der Arbeitsnachweis? 4. Wahl der Kuratoriumsmitglieder.

Es wird um zahlreichen Besuch gebeten. Mitgliedsbuch legitimiert.

Nach dem Kuratoriumsbeschluss vom 2. Mai ist das Umfragen nicht erlaubt. Einstellungen ohne Nachweis sind Tarifverletzungen. [173/10] Die Ortsverwaltung.

## Deutscher Buchbinder - Verband.

Zahlstelle Berlin.

### Buchbinderbranche!

Mittwoch, den 5. Juli, abends 6 1/2 Uhr, im Saale der Branerei Gappoldt, Hasenheide 32-38, Ecke Gräfestraße:

## Branchen-Versammlung

Tages-Ordnung:

### Bericht von den Tarifverhandlungen.

Pflicht eines jeden Mitgliedes ist es, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Eintritt nur gegen Mitgliedsbuch!

Der Eingang zum Saal befindet sich in der Gräfestraße neben dem Kaugarten.

Die Ortsverwaltung. Die Tarifkommission.

## Deutscher Metallarbeiter - Verband

Arbeitsnachweis: Verwaltungsstelle Berlin. Hauptbureau: Hof I. Amt 3, 1239. Charitestraße 3. Hof III. Amt 3, 1987.

Montag, den 3. Juli 1911:

## Bezirks-Versammlungen

in folgenden Lokalen:

Osten und Lichtenberg: Litfins Festale, Memeler

Köpenick u. Friedrichshagen: Stadttheater, Köpenick, Friedrichstr. 6, abends 6 1/2 Uhr.

Ober-Schöneweide: Restaurant Hasselwerder, Gassewerder Str. 16, abends 5 1/2 Uhr.

Tagesordnung in den drei Versammlungen:

Fortsetzung der Bezirksversammlung vom 19. Juni.

## Achtung! Metalldrücker. Achtung!

Die Versammlung der auf Eisen beschäftigten Drücker findet nicht am Dienstag, den 4. Juli, im Gewerkschaftshause, Engelsstr. 15, sondern am Donnerstag, den 6. Juli, im Lokal von Bercht, „Nitterfale“, Ritterstr. 75, abends 6 Uhr, statt.

Ganz besonders sind dazu die Drücker der Emailierwerke eingeladen.

## Achtung! Vertrauensleute. Achtung!

Die nächste ordentliche Generalversammlung der Verwaltungsstelle Berlin findet am 14. August d. J. statt. Anträge hierzu müssen rechtzeitig vier Wochen vorher bei der Ortsverwaltung eingereicht sein. Die Ortsverwaltung. 119/9

## Verband der Sattler u. Portefeuller

Ortsverwaltung Berlin.

### Branchen-Versammlungen

finden statt:

Geschirr-Branche: Donnerstag, den 6. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engelsstr. 15.

Portefeuller- und Reiseartikelbranche: Mittwoch, den 5. Juli, abends 6 1/2 Uhr, bei Graumann, Rosenthalstr. 27.

Militär-Branche: am 5. Juli, abends 6 1/2 Uhr, bei Wehnacht, Grünstr. 21.

Sinolenleger u. Teppichnäher: Mittwoch, den 5. Juli, abends 6 1/2 Uhr, bei Wehnacht, Grünstr. 21.

Wagen-Branche: Mittwoch, den 5. Juli, abends 6 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engelsstr. 15.

Eisenmöbel- u. Federstuhlpolsterer: Donnerstag, den 6. Juli, abends 6 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engelsstr. 15. 157/8

Sektion Charlottenburg: Mittwoch, 5. Juli, abends 6 1/2 Uhr, im Volkshause, Rosenstr. 8.

Schreiben Besuch erwarten Die Branchenleitungen.

# Bioglobulin

Nicht zu verwechseln mit ähnlich lautenden Namen.



Aerztlich empfohlen bei:  
**Körperschwäche, Blutarmut, Nervosität, Schlaflosigkeit, Appetitmangel,**  
 wirkt blutbildend, muskelstärkend, nervenstärkend, appetitanregend, gleich gut für Erwachsene u. Kinder, ohne nachteilige Folgen auf Zähne und Magen.  
 Verlangen Sie ärztliche Druckachen, Gutachten usw. gratis. Preis 3 Flaschen M. 2,50 u. 1,50 in den Apotheken und Drogerien, sonst direkt vom Fabrikanten.  
**L. BENADE**  
 Berlin, Georgenkirchplatz 27.

### Westmanns Trauermagazin

Extra-Abteilung  
 I. Gesch.: Berlin W., Mohren-Str. 37a (2. Haus von der Jerusalemstr.)  
 II. Gesch.: Berlin NO., Große Frankfurter Str. 115 (2. Haus von der Andreasstraße).  
 Sehr gr. Ausw. fert. Kleider, Hüte, Handschuhe, Schleiher etc. v. einfachsten bis zum hocheleganten Genre. Käufern niedrigen Preisen.  
 Sonder-Abteilung: **Haarverfertigung** in 10 bis 12 Stunden.

### Spezialität!

## !! Von 40 M. an !!

Herrenanzug oder Paletot nach Maß, neueste Muster, feinste, weiche, wäcker Stoffe, auf Hochhaar gearbeitet, 2 Anproben. Besichtigung am Lager erbeten ohne Kaufzwang. Kein Wäckerhandel.  
**Wer - Stoff - hat**  
 fertige Herrenanzug od. Paletot von 20 M. an, feinste Gut. Zum Maßnehmen bitte um Ihren Besuch.  
 Für gut. Sitz bekam gold. Medaille. Ein Besuch führt zu dauernder Kundenschaft. **Ludwig Engel**, Preuss. Lanter Straße 23, II (Alexanderplatz).  
 Begr. 1892. 95/13

### Kennen Sie sie?

Wenn nicht, dann beschließen Sie die **Villenkolonie Karow**, die ausgedehnteste Gartenkolonie a. d. Steintor Bahn. 20 H. Fahrtr. 800-500 M. Konz. genügt. Bäume gratis. **J. Heger**, Berlin, Gontardstr. 5.

### Nur soweit Vorrat!

## 3 Posten echte Teppiche

beispiellos billig!

- Echte Calcuttas  Mr. M. 11<sup>50</sup> regulär 18-22 M.
- Echte Muscavats  Mr. M. 21<sup>50</sup> regulär 36-42 M.
- Echte Khorassans  Mr. M. 28<sup>50</sup> regulär 48-48 M.

### Teppich - Spezialhaus

## Emil Lefèvre

Berlin S. Seit 1882 nur **Oranienstr. 158**  
**Spezial-Katalog**  
 600 Abbildungen gratis u. franko.

# Todes-Anzeigen

**Sozialdemokratisch. Wahlverein**  
 für den **4. Berliner Reichstagswahlkreis.**  
**Frankfurter Viertel.**  
 (Bezirk 297).  
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, der Händler **Bernhard Schubert**  
 Große Frankfurterstr. 115 gestorben ist.  
 Ehre seinem Andenken!  
 Die Beerdigung fand in Friedhofe statt. 219/19  
**Der Vorstand.**

**Statt besonderer Meldung!**  
 Am 30. d. Mis., vormittags 6 1/2 Uhr, verschied nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwieger-ohn, Schwager und Onkel, der Reformateur **Karl Gruhl**  
 im vollendeten 49. Lebensjahr.  
 Um stille Beileid bitten  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Friererstraße 69, aus nach dem Friedhof in der Goethestraße statt.

**Todes-Anzeige.**  
 Nach langem, schwerem Leiden verschied am 30. Juni unser lieber Kollege, der Schriftsteller **Hugo Kraut**  
 im Alter von 57 Jahren.  
 Ein bleibendes Andenken werden ihm bewahren 96/13  
**Die Setzer**  
 des „Berliner Tageblatts“.  
 Die Beerdigung findet am Dienstag, den 4. Juli, nachmittags 6 1/2 Uhr, auf dem neuen Jakobikirchhof in Rigdorf, Hermannstraße, statt.

**Sozialdemokratisch. Wahlverein**  
 für den **4. Berl. Reichstags-Wahlkreis.**  
**Görlitzer Viertel.**  
 (Bezirk 224 I).  
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, der Arbeiter **Heinrich Strutzke**  
 Pienitzer Str. 4 gestorben ist.  
 Ehre seinem Andenken!  
 Die Beerdigung findet am Montag, den 3. Juli, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Emmaus-Kirchhofes, Hermannstraße, aus statt. 203/4  
**Der Vorstand.**

**Sozialdemokratisch. Wahlverein**  
**Nowawes.**  
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Gemeindevertreter Genosse **Karl Gruhl**  
 am Freitag, den 30. Juni nach einem schweren, langen Krankenlager infolge eines Magenleidens verstorben ist.  
 Ehre seinem Andenken!  
 Die Beerdigung findet am Dienstag, den 4. Juli, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Friererstraße 69, aus statt. 203/4  
 Um zahlreiche Beteiligung ersucht **Der Vorstand.**

Am 1. Juli starb unser werter Kollege, der Schriftsteller-Genosse **Michael Zeitler**  
 im 50. Lebensjahre.  
 Wir werden seiner in Ehren gedenken.  
 Berlin, den 1. Juli 1911.  
**Die Kollegen**  
 der „Vossischen Zeitung“.  
 Die Beerdigung findet am Dienstag, den 4. Juli, nachmittags 10 Uhr, von der Kapelle des St. Hedwig-Kirchhofes, Reinickendorf, Berliner Str. 36, aus statt.

**Typographia.**  
 Den Mitgliedern die betäubende Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied, der Setzer-Genosse **Michael Zeitler**  
 nach langen Leiden am 1. Juli verstorben ist. Wir verlieren in ihm einen braven Kameraden und ehemaligen treuen Sangesbruder.  
 Die Beerdigung findet am Dienstag, den 4. Juli, vormittags 10 Uhr, von der Kapelle des St. Hedwig-Kirchhofes, Reinickendorf, Berlin, Berliner Str. 36, aus statt.  
 Ferner entriß uns der Tod unser langjähriges, passives Mitglied

**Hugo Kraut.**  
 Die Beerdigung findet am Dienstag, den 4. Juli, nachmittags 6 1/2 Uhr, auf dem neuen Jakobikirchhof in Rigdorf, Hermannstraße, statt.  
 Regre Beteiligung der Sängerkorps erwartet **Der Vorstand.**

**Sozialdemokratisch. Wahlverein**  
**Charlottenburg.**  
 3. Gruppe.  
 Den Parteigenossen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Ladierer **Gustav Klawunder**  
 am 29. Juni an Herz- und Nierenleiden gestorben ist.  
 Ehre seinem Andenken!  
 Die Beerdigung findet am Montag, den 3. Juli, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Luisen-Kirchhofes, Büchsenbrenner Weg, aus statt.  
 Die Genossen treffen sich um 2 Uhr bei Elm, Neuchâtelstr. 6.  
 Regre Beteiligung erwartet 250/13  
**Der Vorstand.**

**Zentral-Verband**  
**Deutscher Textilarbeiter und Arbeiterinnen.** - Filiale Nowawes.  
 Am Freitag, den 29. Juni, verschied nach langem, geduldig getragenen schwerem Leiden unser unvergessenes, ältestes Mitglied, Gründer und stets unermüdetlicher Berater und Agitator unserer Filiale, der Kollege **Karl Gruhl**  
 im Alter von 49 Jahren.  
 Der Dahingegangene wird der Filiale ein ewiges, unvergessenes Andenken verbleiben.  
 Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus statt. 197/7

**Deutscher Transportarbeiter - Verband.**  
 Bezirksverwaltung Groß-Berlin.  
**Nachruf.**  
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Kaufbursche **Willi Lehmann**  
 am 25. d. Mis., im Alter von 16 Jahren infolge Ertrinkens verstorben ist.  
 Ehre seinem Andenken!

**Zentral-Kranken- und Sterbekasse d. deutschen Wagenbauer**  
 E. H. Filiale Berlin XII.  
 Am 29. Juni starb nach schwerem Leiden unser Mitglied, der Ladierer **Gustav Klawunder.**  
 Ehre seinem Andenken!  
 Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Luisen-Kirchhofes an Büchsenbrenner Weg aus statt. 257/14  
**Die Ortsverwaltung.**

Heute nacht 12 1/2 Uhr verschied nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treuherziger Vater, der Maurer **Paul Gommert**  
 im noch nicht vollendeten 45. Lebensjahre.  
 Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Teilnahme bittend, an  
 Schw. erlin a. M., 1. Juli 1911.  
**Martha Gommert,**  
 geb. Wenzler.  
**Erich Gommert,**  
**Richard Gommert,**  
**Frida Gommert.**  
 Die Beerdigung findet Montag nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Kirchenstr. 5, aus statt.

**Otto Henze**  
 am 25. Juni im Alter von 27 Jahren verstorben ist  
 Ehre seinem Andenken!  
 69/1 Die Bezirksverwaltung.

**Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher usw.**  
 Filiale Berlin.  
 Hierdurch den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Lackierer, Kollege **Gustav Klawunder**  
 am 29. Juni im Alter von 41 Jahren gestorben ist.  
 Ehre seinem Andenken  
 Die Beerdigung findet am Montag, den 3. Juli, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Luisen-Kirchhofes, Kreuz Büchsenbrenner Weg aus statt. 129/114  
**Die Ortsverwaltung.**

**Zentral-Verband**  
**der Zimmerer Deutschlands.**  
 Zahlstelle Berlin und Umgegend.  
 Bezirk VI.  
 Den Berufsgenossen zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied **Wilhelm Haupt**  
 am Sonnabend, den 24. Juni, an den Folgen eines Unfalls verstorben ist.  
 Ehre seinem Andenken!  
 Die Beerdigung findet am Montag, den 3. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle der Emmaus-Gemeinde in Ahrenfelde aus statt.  
 Um rege Beteiligung ersucht 254/13  
**Der Vorstand.**

**Verband der Lithographen, Steindrucker u. verw. Berufe.**  
 (Deutscher Sonofelder-Bund.)  
 Am 29. Juni verschied unser Kollege und Mitglied, der Chemiker **Friedrich Kunert**  
 im Alter von 40 Jahren an der Brustkrankheit.  
 Ehre seinem Andenken!  
 Die Beerdigung findet am Montag, den 3. Juli, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des alten Thomas-Kirchhofes, Rigdorf, Hermannstraße, aus statt.  
 Die Verwaltung der Filiale II.

Am 29. Juni verstarb nach langem schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der Maurer **Wilhelm Schüler**  
 im 68. Lebensjahre.  
 Dies zeigen im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an  
 Elise Donath geb. Schüler.  
 Hermann Donath, 49002  
 Herbert Donath.  
 Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Schöneberger Friedhofes, Magistrate, aus statt.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
 Verwaltungsstelle Berlin.  
**Todes-Anzeige.**  
 Den Kollegen und Kolleginnen zur Nachricht, daß unser Mitglied, die Arbeiterin **Margarethe Broede**  
 am 29. Juni an Gehirnblutung gestorben ist.  
 Ehre ihrem Andenken!  
 Die Beerdigung findet am Montag, den 3. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Philippus-Apostel-Kirchhofes in der Wälderstraße aus statt. 119/8  
 Regre Beteiligung erwartet **Die Ortsverwaltung.**

**Sozialdemokratisch. Wahlverein**  
**Nieder-Barnim.**  
**Bezirk Lichtenberg.**  
 Den Genossen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Bauarbeiter **Gustav Bußler**,  
 Blumenstraße, 16 verstorben ist.  
 Ehre seinem Andenken!  
 Die Beerdigung findet Montag, den 3. Juli, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Lichtenberger Friedhofes in Rixdorf aus statt.  
 Regre Beteiligung erwartet **Die Bezirksleitung.**

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater **Julius Kreutz**  
 im 64. Lebensjahre am 30. Juni sanft entschlafen ist.  
 In tiefer Trauer **Anna Kreutz**, nebst Kindern, **Goherschenhausen.**  
 Die Beerdigung findet am Montag, den 3. Juli, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeinde-Friedhofes, Dogenhagen aus statt. 255/5

Für die aufrichtige Teilnahme an der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sprechen wir unseren Dank aus.  
**Wastide Schönwaldt,**  
 nebst Kindern. 256/25

**Sozialdemokratisch. Wahlverein**  
**Nieder-Barnim.**  
**Bezirk Lichtenberg.**  
 Den Genossen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Bauarbeiter **Gustav Bußler**,  
 Blumenstraße, 16 verstorben ist.  
 Ehre seinem Andenken!  
 Die Beerdigung findet Montag, den 3. Juli, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Lichtenberger Friedhofes in Rixdorf aus statt.  
 Regre Beteiligung erwartet **Die Bezirksleitung.**

# A. Jandorf & Co

Spittelmarkt Belle-Alliancestasse Grosse Frankfurterstrasse Brunnenstrasse Kottbuser Damm

## Großer Saison-Ausverkauf

*Trotz der enorm billigen Preise bleibt die Ausgabe der Rabattmarken bestehen.*

### Grosse Posten Strümpfe

Soweit Vorrat:

Damen-Strümpfe .....	} <b>28</b> Pf.	Damen-Strümpfe .....	} <b>42</b> Pf.	Damen-Strümpfe .....	} <b>58</b> Pf.
Herren-Socken .....		Herren-Socken .....		Herren-Socken .....	
Kinder-Strümpfe Grösse 1-5.....		Kinder-Strümpfe Grösse 6-9.....		Kinder-Strümpfe Grösse 10-12...	

**Kinder-Sweaters** 65, 85 Pf.  
in verschiedenen Grössen.....

**Herren-Hemden** 1.45, 1.95  
mit farbigem Einsatz und Manschetten.

**Kinder-Socken** alle Grössen weiss oder dunkelgründig...durchweg Paar **24** Pf.

### Damen-Konfektion

<b>Staub-Mäntel</b> aus gemusterten Stoffen.....	2.75, 4.85, 8.75
<b>Loden-Capes</b> aus wetterfesten Stoffen, ca. 130 cm lang.....	5.95, 8.75, 10.50
<b>Kostüme</b> aus gemusterten Stoffen englischer Art, moderne Fassons, Jacke gefüttert.....	13.75, 16.25, 19.50
<b>2000 Kostüm-Röcke</b> aus modernen Stoffen in englischem Geschmack oder marine Cheviot.....	3.95, 5.75, 7.50

### Schuhwaren

<b>Damen-Leder-Schnür-Stiefel</b> braun oder schwarz.....	4.90, 6.90
<b>Herren-Leder-Schnür-Stiefel</b> braun oder schwarz.....	6.90
<b>Kinder-Schnür-Stiefel</b> schwarz Box-Calf Grösse 21-35.....	4.90
<b>Braune Rindleder-Sandalen</b> mit oder ohne Absatzleiste.....	
Grösse 21-24 25-26 27-30 31-35 36-42 43-47	2.25 2.65 2.95 3.65 4.25 4.95

**10.000 Waschblusen** weiss und farbig **95** Pf. **1.65** bis **4.25**

**Phänomen-Gold** Feinste Cigarette **Stck. 2, 3, 4, 5 Pf.** Ueberall zu haben



### Selbstgepflücktes Obst im eigenen Garten

Ist frischer, gesünder und schmeckt viel besser als vom Händler im Laden gekauftes. — Im eigenen Heim und Garten verleiht man die schönste Ferienzeit und spart die teure und unbequeme Sommerreise.

Wir verkaufen Grundstücke mit fertig angelegten Obstgärten und Ferlenhäusern sehr billig in:

- Biesdorf** Station der Ostbahn  Rate von 20 Mark an
- Neu-Sadowa** Stat. Sadowa, s. d. Strassen, Biesdorf  Rate von 15 Mark an
- Kaulsdorf** am Bahnhof  Rate von 12 Mark an
- Stienitzburg** Station Frederdorf s. d. Ostbahn  Rate von 4 Mark an

Kleinste Anzahlung. Auch 10jährige Amortisations-Hypothek. Verkaufsstellen auf den Geländen und Bahnhöfen.

**Nieschalke & Nitsche**

Berlin NO 43, Neue Königstrasse 16.

Fernsprecher: Amt VII, 6376.

### Das Preis-Rätsel

der

## Kaloppi-Zigarette

im Schaufenster der Zigarrengeschäfte!

Die reellsten und billigsten

## Möbel

und Polsterwaren auf Teilzahlung zu Kassenpreisen und Zinsvergütung erhält man in der seit 32 Jahren bestehenden Möbelfabrik unter 10jähriger Garantie **A. Schulz**, Reichenberger 4808L\* Straße 5.

**Metzner** verkauft billigst

**Kinderwagen Metallbettstellen Gartenmöbel**

Berlin O. Andreasstr. 23. Brunnenstr. 95. Leipzigerstr. 54/55. Beusselstr. 67. Rixdorf, Bergstr. 133.



Grösstes Special-Haus.

*Es ruft Goldfarb Opium mit Toback! Ein bunter Koffer aus dem Himmel! Klack Klack, ein Pfeifenland!*

Achtung! Diese Liste bitten wir aufzubewahren!
Liste der geregelten Bäckereien.

Achtung! Die nächste Liste erscheint am Sonntag, den 8. Oktober. — Nachträge nur noch nach Bedarf. Achtung!

Table with multiple columns listing bakeries and their locations in Berlin. Columns include street names and names of bakers or owners. The list is organized alphabetically by street name.





Außergewöhnlich preiswerte  
**SonderAngebote!**

Nur soweit Vorrat

Ein  
Posten **1000 Alpaka Röcke**

**Serie I**

Einfarbig und gestreift in modernen Fassons  
Regulärer Wert bis M. 10 Jetzt durchweg **5<sup>75</sup>**

**Serie II**

Prima Qualität in schwarz, marine und gestreift  
Regulärer Wert bis M. 16 Jetzt durchweg **7<sup>75</sup>**

**Serie III**

Elegante Fassons mit aparten Garnierungen, in hellen u. dunklen Farben  
Regul. Wert bis M. 26 Jetzt durchweg **9<sup>75</sup>**

Ein  
Posten **Leinen-Röcke** in weiß und ecru mit hübschen Einsätzen garniert, M. **2<sup>50</sup>**

Ein  
Posten **Reise Kostüme**

**Serie I**

Aus reinwollenem marine Cheviot, mit Treisen garniert, Jacke gefüttert, M. **18<sup>50</sup>**

**Serie II**

Aus modern, gemustertem Fantasiestoff, englischer Art, Jacke auf Seide gefüttert . . . . . M. **21<sup>50</sup>**

**Serie III**

Aus prima Kammgarn oder Cheviot, engl. Art, Jacke m. Seide gefüllt. 58 Jetzt Reg. Wert bis 58 durchweg **28<sup>50</sup>**

Ein  
Posten **Weißer Cheviot-Kostüme** Sehr elegante Fassons, Jacke mit Seidenfutter **26<sup>50</sup>**

Ein  
Posten **Garnierte Kleider**

**Serie I**

In modernen Wollstoffen und Foulard-Seiden  
Bisheriger Preis bis M. 66 Jetzt durchweg **29**

**Serie II**

Neueste Fassons in Woll- und Seidenstoffen  
Bisheriger Preis bis M. 100 Jetzt durchweg **47**

**Serie III**

Aparte Fassons in Wolle u. Seide, darunter sehr viele Modelle  
Bisheriger Preis bis M. 250 Jetzt durchweg **72**

Ein  
Posten **Weißer Stickerei-Blusen** mit eleganter Passe sowie Einsätzen garniert **3<sup>90</sup>**

Batist- u. Stickerei-**Kleider** jetzt in 3 Preis-Serien . . . . . M. **9** M. **14** M. **19**

**R. M. Maassen**

G. m. b. H.

Berlin S | Deutschlands größtes Spezial-Haus für Damen-, Kinder- und Sport-Konfektion | Oranienplatz



**Prinzeßkleid „Edith“** aus elegantem, leinenartigem Waschstoff mit reicher Stickerei und Poiret-Gürtel, in weiß, ecru, grau und blau . . . . . M. **12<sup>75</sup>**

**Tadellos 1 M.**

wöchentliche Teilzahlung  
liedere elegante

**Herren-Moden**

fertig und nach Mass  
Garantie für tadellosen Sitz und feinste Verarbeitung.

**J. Kurzberg**  
Maß-Schneiderei

Rosenthaler Str. 40-41 | Frankfurter Allee 104  
am Hackeschen Markt. | Ecke Friedenstrasse.



**VEDECI**  
die **CIGARETTE** der  
organisierten Händler  
Qualitäts-Marken  
2, 3, 4, 5 Pfg.  
Preislagen.

**G. Graumanns Festfäle und Garten**

Theaterbühne. Naunynstr. 27. 3 Regelsbahnen.  
Achtung, Vereine! Sonnabende und Sonntage im August, September und Oktober noch frei! 46052\*

**Bettfedern-Fabrik**  
BERLIN S<sup>900</sup> **Gustav Lustig**  
Prinzenstr. 46-47

Größtes Spezialgeschäft Deutschlands

**Bettfedern | Daunen**  
zu 0,55, 1,00, 1,25, 1,50, 1,80, 2,00, 2,50, zu 2,85, 3,50, 5,00, 8,50  
3,00, 3,50 bis 6,00 Mark per Pfund bis 9,00 Mark per Pfund

**Fertige grosse Betten**

bestehend aus Oberbett, Unterbett, 2 Kissen  
zu 12, 15, 20, 24, 28, 31,50, 36, 40, 54, 61, 75, 90 bis 120 Mark

Größtes Lager in Bettinletten, Metall-Bettstellen u allen anderen Bettartikeln

Beste Bettenfüllung: (gesundheitlich geschützt) zum Oberbett.  
**Monopol-Daunen** Pfund **2.85**

Partei-Angelegenheiten.

Wilmersdorf-Galensee. Wir machen die Parteigenossen und Genossen ganz besonders darauf aufmerksam, daß die Wahlrechtsversammlung am Dienstag abend 8 1/2 Uhr nicht im alten Ort, sondern im Kurfürstspark zu Galensee, Kurfürstendamm 119, stattfindet, und bitten, für zahlreichen Besuch dieser wichtigen Versammlung agitierten zu wollen.

Treptow-Baumshuldenweg. Zum Besuch des Waldfestes in der Königsheide treffen sich die Genossen mit Familie heute nachmittags 2 Uhr bei Kaiser, Gehäße 28.

Mariendorf. Montag abend 7 Uhr Handzettelverbreitung von dem bekannten Bezirkskollegen aus.

Grünau-Bohnendorf. Am Donnerstag, den 6. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal von Ehardt in Grünau, Bahnhofsstraße 1: Öffentliche Versammlung. Tagesordnung: Die Behandlung der Wahlrechtsfrage im preussischen Abgeordnetenhaus. Am Dienstag, den 4. Juli: Handzettelverbreitung zu dieser Versammlung nach der neuen Bezirkseinteilung abends 7 1/2 Uhr.

Friedrichshelde. Dienstag, den 4. Juli, abends 8 Uhr, bei Widlig, Schloßstraße 2, Generalversammlung unseres Bezirks. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rev. bezw. Wiederwahl der Funktionäre. 3. Stellungnahme zur Kreis-Generalsversammlung. 4. Beschiedenes.

Weißensee. Die Generalversammlung des Bezirks findet am Dienstag, den 4. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im „Prälaken“ statt. Es ist eine wichtige Tagesordnung zu erledigen. Auch auf den Weg zum Ferienziele sei nochmals hingewiesen. Die Bezirksleitung.

Reinickendorf-West. Treffpunkt der Genossen zur Parteiversammlung in Reinickendorf-Ost am Dienstag im Lokal von Schulz, Humboldtstraße, abends 7 1/2 Uhr.

Potsdam. Mittwoch, den 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr, bei Wilhelm: Wahlvereinsversammlung. Tagesordnung: Wahl des Vorstandes und der Funktionäre. Die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen. Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß vor der Versammlung Beitragszahlung stattfindet.

Berliner Nachrichten.

Sein Märchenbrunnen. In der gestrigen Sitzung der Kunstdeputation berichtete Geheimrat Baurat Hoffmann über den Fortgang der Arbeiten am Märchenbrunnen. Die ganze Anlage wird im Laufe des nächsten Jahres fertiggestellt werden. Die Deputation bewilligte für die gärtnerischen Ausführungen unmittelbar am und um die Brunnenanlage nach dem vorgelegten Anschlag den Betrag von 55 000 M. Die gärtnerischen Arbeiten sollen im Herbst dieses Jahres in Angriff genommen werden.

Der missliebige Kirchengetzel. Wo das Gotteswort den Gläubigen gepredigt wird, das erfährt man aus dem sogenannten Kirchengetzel, den allwöchentlich bürgerliche Zeitungen veröffentlichen. Für Berlin und Umgegend zählt der Kirchengetzel alle christlichen Kirchen und Kapellen auf — die evangelischen und die katholischen und auch die der verwandten Sekten — und fügt Angaben über Zeit und Art des Gottesdienstes hinzu. Im „Lokalangeiger“ finden wir nun in dem für 3. Juli bestimmten Kirchengetzel, der uns zufällig in die Hände kommt, in dem Abschnitt „Katholische Kirchen und Kapellen“ die folgende Notiz:

„Leider“ ist gut gesagt! Wie mag dieses bedauernde Wörtchen, das auf ein missliebendes Herz schließen läßt, in die trockene Aufzählung des Kirchengetzels hineingeraten sein? Ist bei der Zusammenstellung dieses Kirchengetzels der damit betrauten Person ein schmerzlicher Senfzer entfallen und hineingeschlüpft in die schreibende Feder, die unwillkürlich ihn in Buchstaben umschloß? Oder hat der Teufel, der im Schloßstein haust, sich den Spah gemacht, zu bedauern, daß in Weich der liebe Gott so vernachlässigt wird?

Die letzten Spuren des großen Brandes in der alten Alexanderkaserne an der Voltairestraße, sind bis auf das demolierte Dach und die verbliebenen Türen fortgeschafft, aber die Erinnerung an die Schreckensszenen des verhängnisvollen Morgens ist unter der nach Hunderten zählenden Bewohnerschaft noch überaus lebendig. Nach den amtlichen Feststellungen sind mehr Personen als anfangs angenommen, von den Mannschaften gerettet worden, aber doch scheint auch diese Zahl — 53 — noch zu niedrig gegriffen zu sein. Denn bei der rapiden Eile, mit der die Rettungsbaktion vorgenommen werden mußte, war es unmöglich, eine genaue Kontrolle über die Zahl der Personen zu führen, die über die Leitern, an den Leitern und durch die verqualmten Korridore ins Freie gebracht wurden. Nachträglich sind noch einige Frauen und Kinder an den Nachwirkungen des ausgehenden Schreckens erkrankt, doch besteht bei allen keine besondere Gefahr. Der Frau Geber und ihrem Sohn, die nach dem Krankenhaus Am Friedrichshain gebracht werden mußten, geht es verhältnismäßig gut.

Geertstraße und Bichelsberg. Wegen unvorhergesehener baufacher Schwierigkeiten kann die Inbetriebnahme der Stationen Geertstraße und Bichelsberg am heutigen Tage noch nicht erfolgen. Die für die Zeit vom 1. Juli bis 15. September d. J. vorgesehenen Züge zwischen Charlottenburg und Spandau-West auf den Seiten 100 bis 108 und 230 bis 248 des Berliner Taschensfahrplans werden daher vorläufig noch nicht gefahren. Ebenso berühren die dauernd zwischen Charlottenburg und Spandau verkehrenden Züge die Inbetriebnahme der neuen Strecke die Stationen Rennbahn und Bichelsberg nicht.

Die Ausstellungsstätten am Zoologischen Garten sollen, wie in der letzten Generalversammlung des Aktienvereins Zoologischer Garten mitgeteilt wurde, in ein großes Varieté umgewandelt werden. Ueber das Projekt werden jetzt folgende nähere Mitteilungen gemacht: Durch Vertrag ist die Halle 1 nebst den dazu gehörigen Räumlichkeiten und dem darin vorhandenen Inventar mit einem Mietzins von 5777 Quadratmetern zunächst auf zwanzig Jahre und mit einem Prolongationsrecht auf weitere 14 Jahre geschlossen. Die Halle wird durch geeigneten Ausbau zu einem Vergnügungsabteilungsabteil eingerichtet werden, das ein Varieté erster Art sein und die Bezeichnung „V. V. V.“ — Varieté Berlin-West — tragen soll. Die erforderlichen Genehmigungen der beteiligten Faktoren (Aktienverein und Ministerien) sind im Prinzip bereits erteilt und zum Teil auch schon formell vorhanden. Als Eröffnungstermin ist der 1. Oktober nächsten Jahres in Aussicht genommen worden. Für das Zustandekommen des Unternehmens ist ein Kapital von etwa 600 000 M. erforderlich. Für die Ausbringung dieses Kapitals ist die Errichtung einer (Vertriebs-) G. m. b. H. geplant. Als zukünftiger Leiter ist Direktor Ludwig Rosenfeld gewonnen worden; ein ihm verpflichtender Vertrag ist bereits abgeschlossen. Es wird nach dem gedruckten vorliegenden Voranschlag mit einem jährlichen Ueberschuß von rund 485 000 M. gerechnet. Das neue Varietétheater soll mindestens 2400 Sitzplätze enthalten, außerdem im Vorder- und in den Flängen große Promenoirs mit einer Fassungsvermögeheit für 1600 Personen.

Die Versuchsfahrt mit der Pitterpumpe. Branddirektor Reichel, der am vergangenen Dienstag in Begleitung des Brandmeisters Gemp eine große Versuchsfahrt mit der Pitterpumpe unternahm, ist Freitag abend mit dem Fahrzeug wieder in Berlin ein-

getroffen. Am ersten Tage wurde die Strecke Berlin—Kassel, am zweiten Kassel—Hannover, am dritten Hannover—Bremen—Altona und am vierten Altona—Berlin zurückgelegt, so daß in den vier Tagen im ganzen rund 1100 Kilometer bewältigt worden sind. In den einzelnen Orten wurde die Pumpe den Feuerwehren in Tätigkeit vorgeführt. Die Pitterpumpe hat bekanntlich bei dem großen Benzinbrand in Nimmelsburg vorzügliche Dienste geleistet. Das Fahrzeug, das den Einbruch eines Passagierautomobils macht, bietet Platz für sechs bis acht Personen. Die größte Stundenleistung beträgt vollbesetzt vierzig Kilometer in der Ebene. Die Pumpvorrichtungen mit der Schlauchspule sind am hinteren Ende des Wagens eingebaut. Außerdem führt das Fahrzeug eine Menge Geräte mit sich. In dem Verdeckkasten sind Klapphakenleitern und Steckleitern, Fackeln und Aufräumungsgeräte untergebracht. Ferner befindet sich neben dem Fahrer ein Sprungtuch. Besonders eignet sich das Fahrzeug zur Hilfeleistung auf dem platten Lande.

Liebestragödie in einer Pension. Im Hause Rosenhägerstraße 44 spielte sich gestern nachmittags 2 Uhr eine aufregende Szene ab. Während des Mittagstisches erhob dort in einer Pension im ersten Stock die 25 Jahre alte Zahnärztin Waja Golewitsch den im gleichen Alter stehenden Apotheker Joseph Kisselew aus der Bergstraße 29, mit dem sie ein Liebesverhältnis unterhielt. Die Dame stand plötzlich auf, trat auf ihren Geliebten, mit dem sie sich vor kurzem entzweit hatte, zu und gab kurz hintereinander drei Schüsse ab, von denen zwei fehlgingen. Die dritte Kugel drang in den Kopf und wirkte sofort tödlich. Die Täterin wurde verhaftet und nach der Polizeiwache am Mondbijouplatz gebracht. Die G. gibt an, daß ihr Bräutigam sie ins Unglück gebracht habe.

Ein schwerer Straßenbahnunfall ereignete sich gestern vormittags gegen 10 1/2 Uhr in der Alexanderstraße vor dem Wahrenhaus Lieh. Dort verließ die Frau Florentine Müller, Schönlanter Straße 15 wohnhaft, während der Fahrt den Hinterrad des Motorwagens 2758 der Linie 60 (Richtung Friedenau). Frau M. stürzte und kam neben dem Straßenbahnwagen zu liegen. Auf der nahegelegenen Unfallstation wurde festgestellt, daß die Verunglückte einen Schenkelhalsbruch erlitten habe. Nach Anlegung eines Rotverbandes wurde die Verunglückte nach ihrer Wohnung geschafft.

Von einem Automobil überfahren und schwer verletzt wurde vorgestern der 40jährige Kellner Emil Finkenau aus Schöneberg. Als F. nachmittags gegen 3 Uhr den Bahndamm vor dem Hause Potsdamer Straße 30 überschreiten wollte, wurde er von einer Kraftdroschke, die ins Schleudern geraten war, ungeriffen und geriet unter das Auto, dessen Räder über ihn hinweggingen. Der Verunglückte, der schwere Rückenquetschungen erlitt, wurde nach dem Elisabeth-Krankenhaus übergeführt.

Wegen Wechselfälschungen in Höhe von mehr als 30 000 M. betrügerischen Bankrotts usw. ist der Milchhändler Richard Zimmermann, Swinemünder Str. 74, in der Teinlerbellanstalt Waldrieden bei Fürstenwalde verhaftet worden.

Ein Raubmordfall ist in der verflochtenen Nacht auf dem Tempelhofer Feld verübt worden. Der Kellner Richard Waldt war am Abend zum Sonnabend von Nischleben nach Berlin gekommen. Er wollte seinen in der Oberstraße in Nischdorf wohnhaften Bruder besuchen, fand aber nicht das Wohnhaus. W. verirrte sich schließlich nach dem Tempelhofer Feld. Vor Uebermüdung legte er sich dann nieder, um etwas auszurufen. Waldt schlief er ein, und nach kurzer Zeit wurde er plötzlich wachgerüttelt. Als W. die Augen aufschlug, stand ein fremder Mensch vor ihm und verlangte eine Zigarette. In dem Augenblick, als der Aufgeforderte das Zigarettenetui hervorholte, erhielt er von einem zweiten hinaufkommenden Mann einen Stoß vor die Brust. Nun fielen beide über W. her, schlugen ihn zu Boden und raubten ihm das Portemonnaie und die Krawattenabdel. Außer einer erheblichen Geldsumme erbeuteten die Räuber auch den Gepäckschein für die auf dem Bahnhof lagernden Gepäcksäcke des W., und ehe der Verurteilte zur Bahn ging, hatten die beiden Unbekannten die Socken eingestift. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Auffsehen rief gestern nachmittags um 5 Uhr an der Oranienbrücke die Tat eines Lebensmüden hervor. Um diese Zeit sprang plötzlich ein Urmacher Alfons Hinkeldeh in selbstmörderischer Absicht in den Kanal. Passanten warfen dem Lebensmüden den Rettungsring nach, worauf derselbe jedoch nicht reagierte. Hierauf sprang der Schriftfeger R. vom Brückengelände aus in den Kanal, dem es auch gelang, den Lebensmüden zu retten. D. wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

Helgoland im Wechsel der Zeit lautete ein neuer Vortrag des wissenschaftlichen Theaters „Urania“, der am Freitag abend zur Erstaufführung gelangte. Was der Vortragende, Herr Medizinalrat Dr. Lindemann, unterstüht von zahlreichen künstlerischen photographischen Aufnahmen und farbigen Darstellungen zu sagen mußte, war mehr als eine bloße Information der Zuhörer über die fagenumwobene Insel und deren Bewohner. Es rollt gleich am Anfang des Vortrages, wo uns die vorgezeichneten Funde aus der Steinzeit, die geologische Formation des Felsens sowie der frühere Zusammenhang der Insel mit dem Festland gezeigt wird, ein gewisser Abriß der geologischen Entwicklung an uns vorüber. Naturgetreu veranschaulichen uns die Lichtbilder die durch die herandräufenden Meereswellen entstandene Zerklüftung der Insel, die Kostrennung derselben von der Düne. Schon dieser Einblick in die Allgewalt der brandenden Meereswellen ist für jeden, der in Ermangelung von Mitteln nie die stürmische See kennen lernt, von großem Interesse. Der Vortragende machte uns dann mit der Beschaffenheit der Insel, deren Bewohner und ihren Erwerbverhältnissen vertraut, wobei er das ruhige Wesen der Helgoländer, das nur dann von Haß und Erregung abgelöst wird, wenn es gilt, Schiffbrüchige in der Nähe der Insel zu retten, besonders hervorhebt. Mit dem Meer vermachsen, an die Stürme und Gefahren desselben gewöhnt, wird uns der Helgoländer durch wunderbare photographische Aufnahmen als Ketter in der Not gezeigt. Dies alles im ersten Teil des Vortrages. — Im zweiten Teil wird uns mitgeteilt, daß 1890 die Insel an Deutschland übergeben worden ist und daß von jener Zeit an „preussische Ordnung“ dort Platz gegriffen habe. Mit der Besitzergreifung durch Deutschland ist aber Helgoland sofort kriegerischen Zwecken dienlich gemacht, indem an der Südspitze des Unterlandes der Insel der Bau eines Kriegshafens in Angriff genommen wurde. Zuletzt erklärt uns der Vortragende den Wert der Insel als klimatischer Kurort und Seebad. Schon ein kurzer Aufenthalt in Helgoland führe eine schnelle Herzkräftigung herbei und hebe den Gesundheitszustand der Erholungsuchenden. Dieser Umstand sowie der weite Ausblick in die Nordsee mag es erklären, weshalb die Insel von Jahr zu Jahr von Leuten, die es dazu haben, immer mehr besucht wird. Bewegt sich der Vortragende stellenweise auch in höchst unangebrachten patriotischen Tönen, so wird der Vortrag doch wegen seines sonst überaus wissenschaftlichen Wertes in weiten Kreisen großen Anklang finden.

Der Vortrag wird heute, Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend zur Darstellung gelangen. An den übrigen Tagen, also am Montag, Mittwoch, Freitag sowie am Sonnabend nachmittags wird der Vortrag von Professor Dr. Hed, dem Direktor des Zoologischen Gartens, „Lebende Tierbilder von nah und fern“, wiederholt werden.

Nach der Ehescheidung erschossen. Im Grunewald, nahe der Alten Fischerhütte ist vorgestern abend die Leiche eines elegant

gekleideten Mannes aufgefunden worden, der sich mit einem Revolver erschossen hatte. Es handelt sich um den Oekonom Johann W., der früher in der Götlicher Straße ein Restaurant betrieb. Man fand bei dem Toten das ihm eben zugestellte Urteil in seinem Ehescheidungsprozeß, und es scheint, daß ihm seine Prozeßangelegenheit die Waffe in die Hand gedrückt hat. Die Leiche wurde nach dem Friedhof in Schildhorn gebracht.

Der Zoologische Garten hat in Gestalt eines prächtigen Kapadokierpaars eine schöne Vermehrung seiner aus gegen 60 Arten bestehenden Sammlung von Zograubögeln erhalten. Diese beiden Südafrikaner haben die Größe und Gestalt des Steinadlers, sind aber fast einfarbig schwarz, nur über dem Schwanz zwischen den Flügeln ist ein breiter weißer Fiedel, der sich ebenso wie das leuchtende Gelb an Schnabel und Fingern prächtig abhebt. Die seltenen Tiere, die wohl zum erstenmal lebend in unsere Sammlungen gelangt sind, benehmen eine Abteilung der neuen Raubvogelzooanlage und sind neben den Kronadlern untergebracht.

Im Hof-Theater geht heute Sonntag und allabendlich in dieser Woche das Schauspiel „Kasernenlust“ von Stein und Söhnen in Szene. Anfang 8 1/2 Uhr.

Der französische Zirkus Moulier hat seit einigen Tagen an der Pflügerstraße in Nischdorf in der Nähe der Kammerstraße sein großes Zelt aufgeschlagen und gibt allabendlich Vorstellungen. Heute Sonntag findet außer abends auch nachmittags 4 1/2 Uhr eine Vorstellung statt.

Chausseesperrung im Kreise Teltow. Der Landrat macht bekannt: Die Steinbahn der Kreischauffee Königswusterhausen—Schmöckwitz wird wegen stärkerer Reparatur zwischen Bahnhof Wilbau und Hankelsblage vom 3. bis 7. Juli d. J. einschließlich gesperrt. Fuhrwerke, die den Sommerweg nicht benutzen können, werden auf die Chaussee Zeuthen—Niederdorf—Höherlehme—Wilbau verwiesen.

Vorort-Nachrichten.

Lichtenberg.

Die Grundsteinlegung zu dem neuen städtischen Krankenhaus soll nun am Montag, den 3. Juli, mittags 12 Uhr, auf dem Bauplatz des Krankenhausgrundstückes erfolgen, nachdem nach langen Verhandlungen die Stadtverordnetenversammlung in ihrer Sitzung am 27. April d. J. die Erbauung des Krankenhauses beschloffen und die erforderlichen Mittel bewilligt hat. Die erste Anregung zur Errichtung eines eigenen Krankenhauses wurde bereits Ende des Jahres 1898 gegeben, als die damalige Dorfgemeinde Lichtenberg etwa 38 500 Einwohner zählte, und gab den Gemeindefürsprechern Veranlassung, der Frage näher zu treten. Es kam schließlich dazu, den früheren Appodenschen Gutshof unweit der Frankfurter Chaussee in der Nähe der Ostbahn als geeignetes Grundstück für das Krankenhaus im Jahre 1906 käuflich zu erwerben. Als der Minister des Innern durch Erlaß vom 18. Mai 1906 die Erlangung der erstrebten städtischen Verfassung für Lichtenberg auch davon abhängig gemacht hatte, daß die Gemeinde ein Krankenhaus errichte, wurden im Jahre 1907 zwei Vorprojekte angefertigt. Es sollte der erste Ausbau 160 Betten umfassen und die Möglichkeit einer späteren Erweiterung auf 300 Betten vorgesehen werden. Das schnelle Anwachsen Lichtenbergs und eingeholte Gutachten von Autoritäten ließen es jedoch erwünscht erscheinen, das Krankenhaus in größerem Umfange zu errichten. Durch Hinzukauf von weiteren angrenzenden Grundstücken in den Jahren 1907 und 1909 erhielt das ursprüngliche Grundstück eine Größe von 2 Hektar 85 Ar 70 Quadratmeter gleich rund 11 1/2 Morgen, und nach dem von dem städtischen Bauamt ausgearbeiteten Projekt soll das Krankenhausgrundstück nach einer Erweiterung durch Hinzunahme einer Fläche von rund 2200 Quadratmeter von dem angrenzenden Schulgrundstück an der Siegfriedstraße erhalten, so daß insgesamt 3 Hektar 25 Ar 70 Quadratmeter zur Verfügung stehen, auf welcher Fläche es möglich ist, Räume für 475 Betten zu schaffen. Die Grunderwerbskosten betragen 618 000 M. und der ganze Bau ist auf 3 110 000 M. veranschlagt. Nach dem Bauentwurf soll die gesamte Krankenhausanlage erhalten: ein Verwaltungsgebäude mit Wohnungen für Ärzte und Schwestern, ein Gebäude für die gynäkologische Abteilung und die Privatfrankenkassation mit der Aufnahmeabteilung, ein Gebäude für die chirurgische Abteilung, ein Gebäude für die medizinische Abteilung, drei Isolier-Krankenpavillons, das Leichenhaus mit Laboratorium und Wohnungen, das Wirtschaftsgebäude (Koch- und Waschküchen), das Kesselhaus und das Remise- und Werkstattgebäude. Der Krankenhausbau soll nicht in einer Bauperiode in vollem Umfange zur Ausführung kommen. Der erste Ausbau soll nur erst 225 Betten umfassen und wird an Baukosten 1 600 000 M. erfordern. Bei dem ersten Ausbau sollen noch nicht zur Ausführung gelangen das Gebäude für die medizinische Abteilung und zwei Isolier-Pavillons. Das Krankenhausgrundstück hat zwei lange Fronten an der Hubertus- und Wagnerstraße und erhält zwei direkte Zugänge von der Siegfriedstraße und Frankfurter Chaussee aus. Die vorhandene Garten- und Parkanlage mit dem alten Baumbestand wird möglichst erhalten bleiben. Der Abbruch der alten Baulichkeiten ist bereits erfolgt und wird demnächst mit den Erdregulierungsarbeiten auf dem Grundstück begonnen werden, denen sich die Fundamentierungsarbeiten anschließen werden. Die Bauzeit ist mit drei Jahren angenommen. — Hätten die bürgerlichen Vorkämpfer der hiesigen Stadtverordnetenversammlung weniger ihre eigenen und mehr die Interessen der Allgemeinheit im Auge gehabt und das Projekt nicht fortwährend verschleppt, so könnte das Krankenhaus schon längst fertig sein.

Wilmersdorf.

Das hiesige Oriskblattchen, „Wilmersdorfer Zeitung“ genannt, scheint wieder einmal seine liebe Not gehabt zu haben, seine sechs Spalten voll zu bekommen. Denn in seiner Freitagnummer muß ein Bericht des „Vorwärts“ über einen Baumfall herhalten, über den das Publikationsblattchen für Wilmersdorfer Wohlfahrtsvereine besser unterrichtet sein will. Der Arbeiter, um den es sich bei diesem Unfall handelte, ist nämlich nicht unter die Rammung gekommen, sondern ist vor Schreck ohnmächtig geworden. Am Mittwochfrüh, so teilt das Blattchen mit, sei der Arbeiter wieder an der Arbeit erschienen. Der „Wilmersdorfer Zeitung“ ist natürlich nur bekannt, was der „Vorwärts“ über den Unfall berichtet hat, nicht aber, daß eine Reihe bürgerlicher Blätter die gleiche Meldung einer Korrespondenz wiedergegeben haben, die sich nicht als ganz richtig erwies. Aber auch das Wilmersdorfer Blattchen ist nicht richtig informiert, denn wie uns ein auf dem Bau beschäftigter Arbeiter mitteilt — der uns zugleich auf die große Entdeckung der „Wilmersdorfer Zeitung“ aufmerksam machte — war der Arbeiter Lindner, nicht Diesler, am Freitag noch nicht auf dem Bau.

Das Blattchen würde sich um seine Leser weit mehr verdient machen, wenn es den Zeit, den es wohl wegen seiner großartigen Druckereianstalten aus einer allgemeinen Meinungsfabrik beziehen muß, etwas mehr auf seine Nützlichkeit prüfte. Dazu aber scheint es wohl nicht zu langen.

Nischdorf.

Ferienspiele und Ausflüge werden wie im vergangenen Jahre auch in diesem Jahre vom Jugendauschuß während der Ferien veranstaltet. Gespielt wird auf folgenden Plätzen: Mülli, Ede Pflügerstraße, Turnplatz Grenzallee und Mählower Straße, Ede Fontanestraße. Die Bezirke treffen sich nachmittags 2 Uhr an folgenden Stellen: 1. 2. 3.: Reuterplatz; 4. und 5.: Spielplatz Müllistraße; 6. und 7.: Weserstraße, Ede Elbestraße; 8.: Herbergsplatz; 9. 10.



# Saison-Ausverkauf!

UND  
KEHRAUS DES LAGERS

VOM 3. — 8. JULI  
FÜR DIE REISE

ZU

GANZ FRAPPANT BILLIGEN PREISEN.

## C. & A. Brenninkmeyer

Spezialhaus für Damen-Konfektion

Berlin C, König-Strasse 33

Spezialhaus für Damen-Konfektion

Loden-Capes von M. 5.75 an  
Leinen-Mäntel von M. 2.25 an  
Bäbist-Kleider von M. 4.75 an  
Eleg. Kostüme von M. 12.50 an

Moderne Röcke von M. 2.25 an  
Kinder-Kleidchen von 79 Pf. an  
Chiko Blusen von 95 Pf. an  
Staub-Mäntel von M. 9.50 an

**Mariendorf.**  
Restaurant Georg Löwenhagen, Chaussee-  
straße 27  
(früher Hermann Reichardt).

Bitte Karteigebühren, Freunde und Bekannte, das meinem Vorgänger  
geschenkte Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen. Gute  
Spelsen und Getränke in bester Güte.

**Werdersche** Spätkirschen u. Einmachekirschen, Einmache-  
Erdbeeren, Johannis-, Stachel- u. Himbeeren  
in tadelloser Ware zu billigsten Tagespreisen en gros u. en detail  
auf dem Markt am Reichstagsufer täglich frisch zu haben.

**Dr. Simmel** Wasser-Parzellen  
Spezial-Arzt  
für Haut- und Harnleiden.  
Prinzenstr. 41, nicht am  
Moritzplatz,  
10-2, 5-7, Sonntags 10-12, 2-4

**Caramel-Bier,**  
marke **Berg**,  
**Kräftigt**  
Wie ick selber merk!  
Bergbrauerei, Berlin N4, Tel: Amt III, 1412

**Charlottenburg.**  
Großer Saison-Ausverkauf  
von guter Herren- und Knaben-Bekleidung  
zu enorm billigen Preisen der Firma  
**S. Hoffmann, Wilmersdorfer Straße 12**  
Ecke Schulstraße.  
Maß-Anzüge aus den modernsten Stoffen von 45 M. an  
in eigener Betriebswerkstätte.

**Heinrich Franck**  
Tel.: Amt III. 4352. Brunnenstraße 22. 8 bis 7 Uhr geöffnet.  
**Mexico-Deck, St. Andres-Gewächs**  
2. Länge, groß, sehr breitblättrig, M. 3.— verz.  
grau u. schwarz, sehr deckfähig.  
**Brasil-Decke, hochfein, M. 8.— verz.,**  
ungewöhnlich blättrig, schneeweißer Brand.

**Rohtabak**  
Sumatra-Decke, 2. Länge,  
Vollbl., schneew. Br. 3 M.  
Max Jacoby, Strelitzer Str. 52.

**A B C**  
Berlin C. 25  
Münzstraße 16 (Laden).  
Spezial-Haus  
für Vereine.  
Sommerfest- u. Land-  
partie-Artikel.  
Arrangieren von Festzügen usw.  
Vereine und Laubkolonisten  
erhalten Rabatt.  
**A B C**

**Spezial-Arzt**  
für Haut- und Harnleiden  
**Dr. Popke,** Rosenthaler Str. 70  
Spr. 9-2, 5-9, Sonnt. 9-3

**Beinkranke**  
Behandlung der meisten  
Haut- und Harnleiden  
ohne Operation, ohne Berufs-  
störung, fast schmerzlos in  
**Dr. Strahl's Institut**  
G. m. b. H., Berlin.  
**CHARLOTTENSTR. 27**  
Sprache: 10-12 u. 2-4  
Sonntags 10-12 und  
**GR. FRANKFURTERSTR. 30**  
Spezialist 9-12 und 2-4, Sonntags 9-12.  
Preispakt gratis! Radlbesitzerige Kunden.

Teppiche, feltener Echtheit u. Preiswürdigkeit.

**Gardinenhaus**  
Bernhard  
Schwarz  
**Gardinen-  
Fabrik**  
Ballstr. 13.  
Gardinen, Portieren  
Tüllbettedecken etc.

Felle, Oberstoffe, Tisch- u.  
Divandee, Gobelin's etc.

**Dr. Thompson's**  
Seifenpulver  
bestes  
Waschmittel

med. Karl Reinhardt's Spezial-ärztliche Institute für  
**Dr. Geschlechtskrankheiten**  
Haut- und Harnleiden, Schwäche.  
Neanderstraße 12 nahe Jannowitzbrücke.  
Sprechst. 5-7, Sonnt. 10-11.  
Potsdamer Straße 117 an der Lützowstraße, 11-12 Uhr  
und 8 bis 10 Uhr abends. 11-12-11  
Für Frauen von 3 bis 1/2 5 Uhr nur Potsdamer Str. 117.

Vollkommenstes kombiniertes Heilverfahren bei  
frischen und veralteten Fällen. Nachweislich un-  
erreichte Dauererfolge in verhältnism. kurz. Zeit.  
Um sich vor zwecklosen evtl. schädlichen Kuren zu schützen,  
verlange man ausführliche Broschüre „A“ i. mein. Institut  
oder durch die Post (verschloss. Kuvert) gratis und franko.  
**EHRlich-HATA-**  
Behandlung ohne Berufsstörung.  
**Der nächste Herren-Vortrag**  
findet statt am Donnerstag, den 6. Juli, abends 7/10 Uhr,  
in den Armin-Hallen, Kommandantenstraße 58/59, über  
das neue Heilmittel **Ehrlich-Hata 606**  
und Harnröhrenleiden sowie über wirksame und kurpfuscherhafte Behand-  
lungsweise, mit Demonstrationen an naturgetreuen  
Wachsmodellen. — Eintritt frei! — Fragenbeantwortung.

**Wieter.**  
Wer gesund, modern und billig wohnen will,  
besichtige die Wohnungen an der  
Schloß-Allee, am tgl. Schloßpark Pantow-Nieder-Schönhausen.  
4 Zimmer von 750 M., 3 Zimmer von 620 M., 2 Zimmer  
von 400 M. an für 10 Pf. direkt zu erreichen mit der  
Stettiner Vorortbahn (bis Station Pantow-Neinseebach), mit der Siemens-  
bahn von der Mittelstraße sowie der Linie 49. In die Nähe führen noch  
mit Zugang durch den Schloßpark Linie 47, 47a und 57. Näheres Nieder-  
Schönhausen, Schloß-Allee 40. Fernsprecher Amt Pantow Nr. 200.

**Laferme**  
**REDOUTE**  
Cigaretten  
2-5 Pfennig  
Vorzügliche Qualitäten.

### Jedes Wort 10 Pfennig. Kleiner Anzeigen

**Verkäufe.**  
Teppiche (Farbentfrier) Gelegen-  
heitskauf, Federlager, Mauerboff,  
Rur Große Frankfurterstraße 9, Hür-  
eingang. Begründet 1874. Vorwärts-  
lesen 10 Prozent. Sonntags geöffnet.  
Steppdecken billigt Fabrik Große  
Frankfurterstraße 9, Hür-  
eingang.  
Gardinenhaus, Große Frank-  
furterstraße 9, Hür-  
eingang. 24919  
Hr. Frau. Beste Hr. Frau-  
Nähmaschinen für Industrie und  
Hausbedarf. Preise billig. Abzahlung  
günstige Bedingungen, weitgehende  
Garantie. Sellmann, Goldmann-  
straße 26, nahe Landbergerstraße.  
Alle Maschinen nehme in Zahlung.

Hermannsplan 6. Wandel-  
haus. Selbstverwändig bevorzugter  
Wareneinkauf. Allerbilligste Jackett-  
anzüge. Webrochanzüge. Sommer-  
paletots. Herrenhosen. Kleinaus-  
wahl Brautbetten. Vermietungs-  
bett. Laubebetten. Wäscheauswahl.  
Gardinenauswahl. Teppichauswahl.  
Steppdecken. Blüschbeden. Gold-  
schalen. Taschenrechner. Banduhren.  
Wareneinkauf ebenfalls Sonntags.  
Geschichte der Revolutionen, von  
H. Comand, wöchentlich ein Heft  
a 20 Pf. Bestellungen nehmen die  
Ausgabestellen des „Vorwärts“ ent-  
gegen. Probehefte gratis.  
Monatsanzüge, Sommer-  
paletots, Webrochanzüge, Entlang-  
anzüge, Frackanzüge, Hosen, Fantasie-  
westen, Gummimäntel (spottbillig).  
Kojenthalerstraße 48, eine Treppe.

**Teilhaltung:** Eine Mark wöchent-  
lich liefert elegante Herrengarderobe,  
fertig und nach Maß. Garantiert  
tadellos. St. Kieby, Brunnen-  
straße 10. 25068\*  
**Teppiche:** (schlechte) in allen  
Größen, fast für die Hälfte des Wertes  
Teppichlager. Stumm, Hadericher  
Markt 4, Bahnhof Börje. (Leier des  
„Vorwärts“ erhalten 5 Prozent  
Rabatt.) Sonntags geöffnet!  
**Schönhäuser Allee 114** (Ring-  
bahnhof). Wandelhaus. Grob-  
berlins (spottbilligste Einkaufsbauelle).  
Täglicher Kleiderverkauf aller Waren.  
Elegante Herrenanzüge! Monats-  
garderobe! Modwarenlager! Taschen-  
rechner! Freischwinger! Brautteppiche!  
Extrabillige Damenarbeiten! Por-  
tierenlager! Steppdeckenlager! Gar-  
dinenverkauf! 25788\*

**Monatsanzüge** und Sommer-  
paletots von 5 Mark sowie Hosen  
von 1.50, Gehrochanzüge von 12.00,  
Frack von 2.50, sowie für torpulenten  
Figuren. Neue Garderobe zu kaumend  
billigen Preisen, aus Wandelhosen ver-  
fallene Sachen kauft man am billigsten  
bei Koh, Pulaststraße 14.  
**Klappportwagen,** bedeuten d  
ermäßig. Weihenburgerstraße 3,  
Kottbuserdamm 90. 2167\*

**Kindertwagen,** Bestellen, aller-  
billigst, Teilzahlung, Weihenburger-  
straße 3, Kottbuserdamm 90. 2168\*  
**Kaninchen,** Kanarienvogel, 300.  
Neue Königstraße 24. 21611  
**Verbrechen** und Prostitution als  
soziale Krankheitserscheinungen von  
Paul Hirsch. Preis 2.— Mark, geb.  
2.50 Mark. Expedition Vorwärts,  
Lindenstraße 69.  
**Teppiche,** Portieren, Tüllstoffe,  
Gardinen, Steppdecken, Läuferstoffe,  
Tischdecken, Divandee, spottbilligste  
Kleiderpreise. Potsdamerstraße 109,  
Tüllstoffhaus Comod Fischer. Vor-  
wärtsläufer Extrarabatt. 23018\*  
**Tüllleder,** Schäfte, Leisten, Kahl,  
Schöneberg, Bahnhofsstraße 43. +112\*  
**Lieferwagen** und alle Sorten  
Räder, Palfadenstraße 101. 22590

**Sportlerwagen** zu verkaufen.  
Drumm, Lichtenberg, Bognerstraße 7.  
**Anhänge-Wagen,** federleicht,  
Holzgelben, Grundmann, Garten-  
straße 78. +137  
**Zunghäbne** 3.50. Vorwärtsläufer!  
Juchtwischen! Bornholz, Luriner-  
straße 3, Wedding. +137  
**Haarfärbemittel,** wäscht,  
0.50. Winterfeldt, Steglitzerstraße 25.  
**Kindertwagen,** wie neu, billig.  
Heunte, Wilhelm Stolzstraße 18,  
born III. 25435  
**Baukasten,** Spandau, mit Bau-  
geld, keine Anzahlung, zu verkaufen.  
Näheres Hirsch, Michaelkirchstraße 38.  
**Zintwaichsäfer,** Joder, Ein-  
wammen, Baberowen. Spezialfabrik  
Kischendörferstraße 47. Lefern 5 Proz.

